

18. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2012
Musik aus Altösterreich

Allabendlich

von Mittwoch, 4. Juli, bis Sonntag, 29. Juli,
im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg
Mittwoch, 18. Juli, und Dienstag, 24. Juli: Ruhetag

Die Konzerte finden bei jedem Wetter statt.
Freiwillige Spenden erbeten!

**18. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2012
Musik aus Altösterreich**

Programmbuch

Redaktion: David Nagiller

Limbus Verlag

Verlegerische Abwicklung und grafische Gestaltung:
Limbus Verlag
Mag. Bernd Schuchter, Mag. Merle Rüdissler
Umschlagfoto © Hofburg Innsbruck

Weitere Informationen finden Sie unter
www.promenadenkonzerte.at

Für den Inhalt verantwortlich
Verein Innsbrucker Promenadenkonzerte
ZVR 026911077

Die Blasmusik und das Feuilleton

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte werden – schönes Wetter vorausgesetzt – alljährlich von bis zu 50.000 Personen besucht. Das bislang erfolgreiche Bemühen der Veranstalter, in der Tradition altösterreichischer Freiluftkonzerte das Publikum durch die besten Blasorchester und Bläserformationen Österreichs und seiner Nachbarländer an die Werke der Kunstmusik heranzuführen, wird also vom Publikum geschätzt. Die Kulturberichterstattung lässt sich von solchem Zustrom allerdings mitnichten beeindrucken. So wird, wenn etwa im Theater auf der anderen Seite der Straße ein durch lähmendes Mittelmaß gekennzeichnetes *Idomeneo* gegeben wird, darüber pflichtschuldigst und adorativ berichtet. Wenn hingegen im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg eines der besten Blasorchester der Welt, die Sächsische Bläserphilharmonie unter der Leitung ihres Chefdirigenten Thomas Clamor, mit hinreißendem Schwung Werke von Gershwin und Bernstein präsentiert, schweigen Feuilleton und Kulturberichterstattung sich vornehm aus. Bläserensembles und Blasorchester können noch so exzellent musizieren – das ändert nichts daran, dass ihnen die Kulturseiten der Printmedien, aber auch die Hochkultursendungen im Radio und Fernsehen verschlossen bleiben und sich ohne enge, persönliche Beziehungen nie und nimmer eine Musikredakteurin in ein Blasorchesterkonzert verirrt, um darüber als ernstzunehmende Kunstausbübung zu berichten.

Diese undurchdringliche Mauer der Ignoranz hat natürlich historische Gründe. Der Journalismus verdankt, so wie das Schulwesen, seine Entstehung der Aufklärung, deren Ziel es bekanntlich ist, die Menschenmassen aus der Düsternis der selbstverschuldeten Unvernunft ins Licht der je eigenen Fähigkeit zu führen, seinen Verstand ohne die Anleitung eines anderen zu gebrauchen. Möglichkeiten zu solcher Erleuchtung mussten tyrannischen Regimes, totalitären Ideologien und ihren militärischen und polizeilichen Helfern abgerungen werden. Diese wiederum veranstalteten, um bei ihren Völkern gegen die Errungenschaften der Aufklärung zu punkten, Paraden, Prozessionen, patriotische Feste und Aufmärsche und instrumentalisieren die Blasmusik bis in die kleinsten Dörfer als Herrschaftsmusik, deren Lebensfreude über den darunter schlummernden reaktionären Terror hinwegzutäuschen hatte. Wen wundert es daher, dass die Musikgattung bis heute, angereichert durch die musikalischen Metastasen der volkstümlichen Musik, in den Redaktionen als korrumpiert, anrühlich, missbraucht und ganz bestimmt nie als künstlerisch wertvoll angesehen wird.

Eine solche Sicht der Dinge ist allerdings nur so lange redlich, als außer Betracht bleibt, dass auch alle anderen Musikgattungen den Regimes ihrer jeweiligen Epoche zur Selbsterhöhung dienten und selbst größte Komponisten servil ihre Schleimspur zogen, wenn es galt, als Künstler zu überleben. Geradezu ungewollt reaktionär wird eine historisch blinde Verurteilung der Blas- und Bläsermusik dann, wenn nicht eingeräumt wird, dass zwischen der musikalischen Selbstdarstellung einer

Diktatur und einer gewählten demokratischen Regierung samt ihren militärischen Einrichtungen ein entscheidender Unterschied besteht. Mit Demokratie und Menschenrechten wurde nämlich auch die Blasmusik aus der Geiselhaut durch Thron und Altar entlassen. Dass diese Erkenntnis so schwer rezipiert wird, hat natürlich viel mit dem Status des Kulturjournalisten zu tun.

Dass die Kulturseiten der Zeitungen und die Kultursendungen von Radio und Fernsehen nur eine Minderheit interessieren, ist bekannt. Dass dieser Minderheit zugleich unendlich viele Damen und Herren gegenüberstehen, die sich schreibend und im Glanz gutbürgerlichen Ansehens mit den Hervorbringungen der Kultur auseinandersetzen möchten, drückt die Preise in Untiefen, erhöht die Ängste vor Lohndumping und führt zuletzt zu Arbeitsbedingungen und Honoraren, die, wenn sie nicht aus Gründen der Eitelkeit verschwiegen werden müssten, jeden einfachen Handwerker zu homerischem Gelächter veranlassen würden. Entsprechend panisch fallen die täglichen Versuche aus, den Wert der eigenen Arbeit als unverzichtbar darzustellen. Dies geschieht durch Distinktionsgewinne, die den Redakteuren, aber auch den Managern und Besitzern des jeweiligen Mediums, paraversailles'schen Glanz zu verleihen haben. Und es geschieht vor dem Hintergrund einer ins Religiöse verdrehten Aufklärung durch den gleichsam priesterlichen Auftrag, mit Kultur und Kulturberichterstattung den Rückfall der Gesellschaft aus stets bedrohten friedlichen und demokratischen Verhältnissen in die Barbarie früherer Regime

hintanzuhalten. Duden definiert „Distinktion“ als „besondere Vornehmheit, durch die sich jemand oder etwas auszeichnet“. Das Bürgertum, das den Adel erfolgreich verdrängte und seither selbst nach diskreter Nobilitierung lechzt, benützt die Hochkultur, um sich über den Pöbel zu erheben und der Konkurrenz, wenn schon nicht das Geld, so doch die erlesene Bildung unter die Nase zu reiben. Jede Journalistin, der es gelingt, diesem Bedürfnis nach Rangunterschieden zu dienen, kann sich ihrer Position sicher sein und den Schmerz, als freie Mitarbeiterin zum Beispiel für die Besprechung einer Oper nicht mehr als 50 Euro zu verdienen, dadurch lindern, dass sie im Gespräch mit dem Dirigenten X und im Interview mit dem Sänger Y kurzzeitig eine Erhebung zu höchsten gesellschaftlichen Ehren erfährt, deren finanzielle Schieflage nicht selten ein besser verdienender Gatte auszugleichen hat. Es versteht sich, dass Blasmusik, die selbst bei professionellen Orchestern mit dem Geruch des Amateurhaften und Volkstümlichen behaftet bleibt, solche Distinktion nicht im gewünschten Ausmaß erbringen kann. Schon allein aus diesem Grund fällt sie aus dem Blickfeld der meisten Redaktionskonferenzen.

Bleibt noch das Bemühen jeder Kulturberichterstattung, durch politisch korrektes Denken dem Publikum die Mündigkeit ab- und Kunst und Kultur die Aufgabe zuzusprechen, einen aufopferungsvollen, nur gering honorierten und gering geachteten Kampf gegen die ständig drohende Barbarei auszutragen. Dass diese im Grunde immer noch obrigkeitsstaatliche Selbstdefinition zugleich eine überzeugende Begründung dafür lie-

fert, weshalb sich Kunst, Kultur und ihre mediale Selbstreflexion in demokratischen Gesellschaften mit neohöfischen und staatlich subventionierten Hochkulturevents verbünden und daher auf alles, was nach historisch gewachsener Breiten- und Volkskultur schmeckt, herabschauen dürfen, soll nicht unerwähnt bleiben. Denn damit ist auch evident, weshalb Berichte über die Männerdomäne Blasmusik, die historisch am deutlichsten als ehemalige Herrschaftsmusik ins Heute hereinragt, allein aus zeitgeistig weltanschaulichen Gründen für jede ehrgeizige Journalistin unattraktiv sind.

Nicht vergessen sollten bei der medialen Behandlung von Blas- und Bläsermusik aber auch jene Formationen werden, die es immerhin mit ihrer Kunst ins Leitmedium Fernsehen geschafft haben. Dabei sind mitnichten jene bedauernswerten Musikkapellen gemeint, die bei Frühschoppensendungen den trachtlerischen Aufputz zu Bier und flachköpfigen Moderationen abzugeben haben; aber auch nicht Sendungen wie der *Musikantenstadl*, durch dessen Schlagerödnis Playback spielende Älpler marschieren und damit immerhin noch an Komponisten erinnern, denen geniale Melodien eingefallen sind.

Die Rede soll vielmehr von jenen Kabarettssendungen sein, die als Billigformate die Spätabendtermine der Fernsehkanäle besetzen. In mäßig großen Sälen sitzen zum Kampflichen entschlossene Städter, die es nicht selten vom Land in einen Bürokratentempel in der City geschafft haben, und hauen sich ab vor Lachen, wenn ihnen auf der Bühne vorexerziert wird, wie blöd, spie-

Big, kleinbürgerlich und faschistisch diejenigen sind, von denen sie abstammen.

Die ironische Verwendung von Instrumenten, Genres, Harmoniefolgen und musikalischen Formen, die aus der ländlichen Volks- und Blasmusik bekannt sind und die etwa von einer „Altneihäuser Feierwehrkapell'n“ in Gestalt einer heruntergekommenen Blaskapelle oder von Gruppen wie der „Biermösl Blossn“ als bläserbestückte Volksmusikformation bis hin zu den Musikblödlern „Mnozil Brass“ gekonnt eingesetzt werden, führt zu einer Musik, die in ihrer gleichsam ernsten Form als politisch unkorrekt abgelehnt wird, an deren Schönheit jedoch durch ihre gleichzeitige Verspottung genussvoll partizipiert werden kann. Die durchaus erwünschten Nebenwirkungen der Paraphrasierung von Marsch, Polka, Gstanzl und Volkslied ermöglichen es darüber hinaus, durch den Verweis auf das Urige und Ungehobelte der stets von Amateuren gespielten Volksmusik den eigenen Dilettantismus vergessen zu machen. Die kritische Distanzierung von der Fiktion des Landdeppen erlaubt es dem politisch korrekten Städter, in die heilen Klänge der dörflichen Idylle zurückzukehren, ohne die Vorurteile über die Welt, die karrieretechnisch hinten gelassen wurde, aufgeben zu müssen.

Musiker, die sich über ihre oft fehlende professionelle Ausbildung am Instrument durch den Verweis auf das Amateurhafte der Blas- und Volksmusik hinwegretten, hätten ohne den Spott über ihre eigene Herkunft und allein nach ihrem Können bemessen oft nicht die geringste Chance in einem klassischen Orchester oder gar

als Solist. Durch die Fiktion des ländlichen Kleinbürgers komplettieren sie in Ergänzung zu Frühschoppen und *Musikantenstadl* modisch kritisch das Vorurteil, dass Bläsermusik, ohne dass über sie gelacht werden muss, nicht möglich ist. Der Mangel an kompositorischen Ideen und an satztechnischem Können wird ausgeglichen durch den Griff in fremdes Tonmaterial, an dessen originellen und beliebten musikalischen Ideen und Rhythmen parasitär mitgenascht wird, indem sie verwendet und verhöhnt zugleich werden.

Zugrunde liegt all dem die Nachfrage nach billigsten Programmen, die mit wenigen Darstellern, geringem technischem Aufwand und ohne nennenswerte Ausstattungskosten den gesetzlich vorgeschriebenen Bildungsauftrag der meist staatlich alimentierten Medien zu Sensationspreisen erfüllen und die die übrigen Sendeinhalte von solcher Zumutung entlasten. Und zugrunde liegt all dem die bewusste oder unreflektierte Mittäterschaft von Künstlern, die sich nicht an den Mächtigen reiben, sondern über jene kleinen Leute herfallen, die den Markt der Aufmerksamkeit ohnehin nur erreichen, indem man sich über ihre angebliche Dummheit lustig macht.

Am Schicksal der Blas- und Bläsermusik scheint sich also nicht viel geändert zu haben: Sie wird nach wie vor von vielen Seiten missbraucht. Umso mehr gilt es, einem Publikum zu danken, das sich die Liebe zur geblasenen Musik trotz all dieser Widernisse nicht austreiben ließ. Und es gilt, einen Appell an die Nachdenklichen unter den Kolleginnen und Kollegen der Medien zu richten, ganz im Sinne des Ursprungs von Journalismus

die hier vorgebrachten Argumente zu bedenken und mehr Bereitschaft zu entwickeln, Bläsermusik im höchsten Niveausegment als ernstzunehmende Kunstausübung anzuerkennen und ausführlicher darüber zu berichten.

Alois Schöpf
Künstlerischer Leiter

Vielfalt und Qualität

Einmal mehr wollen die Innsbrucker Promenadenkonzerte dem Anspruch höchster Qualität bei gleichzeitig größtmöglicher Vielfalt hinsichtlich der regionalen Herkunft und der musikalischen Bandbreite der eingeladenen Orchester genügen. Ob dieser Anspruch auch erfüllt werden kann, wird letztlich das Publikum nach Ablauf der Saison beurteilen. Der eingeschlagene Weg ist aber sicher der richtige: So stehen heuer neben klassischem Blasorchester und einer Brass Band auch ein klassisches Blechbläserensemble, eine volksmusikalische Besetzung der Sonderklasse und ein Streichorchester auf dem Programm. Und mit Orchestern aus Österreich, Südtirol, der Schweiz, Deutschland, Tschechien, den Niederlanden, Frankreich und Italien beweist das Festival erneut eindrucksvoll sein mittlerweile europaweit gediehenes Renommee.

Eine besondere Nagelprobe für jedes Orchester bietet dabei der diesjährige musikalische Schwerpunkt Volksmusik: Hier genügt eben nicht die – immer weiter fort-

schreitende – Ausbildung der Musiker, was Technik, Artikulation, Tonumfang und Gehörbildung angeht. Und auch die Schlagtechnik und Intonations- und Klangarbeit eines Dirigenten ist hier zu wenig. Wie kein anderes Genre verlangt Volksmusik nach Gefühl und Interpretationsgabe – eigentlich ein Feld, auf dem man mehr verlieren als gewinnen kann. Dennoch steht die Herausforderung dafür, zumal man mit einer gelungenen Aufführung die Herzen des – vielleicht von manchem zeitgenössischem Werk etwas angestregten – Publikums auf seiner Seite hat.

Mag. David Nagiller
Redakteur

Die Orchester und Ensembles der

18. Innsbrucker Promenadenkonzerte 2012

Mittwoch 4. Juli, 19.30 Uhr – Eröffnung

Blechbläserensemble des Tir. Landeskonservatoriums

Musikalische Einstudierung: Erich Rinner

Musikalische Leitung: Thomas Ludescher

Seite 19

Mittwoch 4. Juli, 20.30 Uhr – Festkonzert

Sinfonisches Blasorchester

des Tiroler Landeskonservatoriums

Musikalische Leitung: Thomas Ludescher

Seite 23

Donnerstag 5. Juli, 19.30 Uhr

Musik der Burgwache und Polizei

der Tschechischen Republik

Musikalische Leitung: Václav Blahuněk

Seite 27

Freitag 6. Juli, 19.30 Uhr

Brassband Fröschl Hall

Musikalische Leitung: Hannes Buchegger

Seite 33

Samstag 7. Juli, 19.30 Uhr

Brass Connection Tirol

Musikalische Leitung: Otto Hornek

Seite 37

Samstag 7. Juli, 20.45 Uhr

Musikkapelle Prutz

Musikalische Leitung: Rudi Pascher

Seite 41

Sonntag 8. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach
Musikalische Leitung: Carlo Balmelli

Seite 47

Sonntag 8. Juli, 19.30 Uhr
Sächsische Bläserphilharmonie
(ehemals Rundfunk-Blasorchester Leipzig)
Musikalische Leitung: Thomas Clamor

Seite 55

Montag 9. Juli, 19.30 Uhr
Speckbacher Stadtmusik Hall
Musikalische Leitung: Stefan Laube

Seite 59

Dienstag 10. Juli, 19.30 Uhr
Militärmusik Oberösterreich
Musikalische Leitung: Harald Haselmayr

Seite 65

Mittwoch 11. Juli, 19.30 Uhr
Koninklijke Harmonie „Sainte Cécile“ Eijsden, NL
Musikalische Leitung: Jan Cober

Seite 69

Donnerstag 12. Juli, 19.30 Uhr
Musikkapelle Oberhofen
Musikalische Leitung: Stefan Köhle

Seite 73

Freitag 13. Juli, 19.30 Uhr
Sinfonisches Blasorchester Bern
Musikalische Leitung: Rolf Schumacher

Seite 79

Samstag 14. Juli, 19.30 Uhr

Stadtmusikkapelle Wilten

Musikalische Leitung: Peter Kostner

Seite 83

Sonntag 15. Juli, 10.30 Uhr – Matinee

Musikverein Lohnsburg, Oberösterreich

Musikalische Leitung: Gottfried Reisegger

Seite 87

Sonntag 15. Juli, 19.30 Uhr

Orchestra di Fiati „Liceo Antonio Rosmini“

Musikalische Leitung: Andrea Loss

Seite 93

Montag 16. Juli, 19.30 Uhr – Konzert mit

„Großem Österreichischem Zapfenstreich“

MK Hatting / Bundesmusikkapelle St. Margarethen

Musikalische Leitung:

Raimund Walder / Markus Oberladstätter

Seite 97

Dienstag 17. Juli, 19.30 Uhr

Großes Europäisches Blechbläserensemble

Musikalische Leitung: Thomas Clamor

Seite 103

Mittwoch 18. Juli – Ruhetag

Donnerstag 19. Juli, 19.30 Uhr

Musique des Forces Aériennes de Bordeaux

Musikalische Leitung: Patrice Auneau

Seite 107

Freitag 20. Juli, 19.30 Uhr

Carl Michael Ziehrer Orchester Wien
Musikalische Leitung: Hans Schadenbauer

Seite 111

Samstag 21. Juli, 19.30 Uhr

Orchestra Fiaci Filarmonica Mousiké, Gazzaniga
Musikalische Leitung: Savino Acquaviva

Seite 117

Sonntag 22. Juli, 10.30 Uhr – Matinee

Stadtkapelle Bad Griesbach
Musikalische Leitung: Hans Killingseder

Seite 121

Sonntag 22. Juli, 19.30 Uhr

Heeresmusikkorps 10 Ulm
Musikalische Leitung: Matthias Johannes Prock

Seite 125

Montag 23. Juli, 19.30 Uhr

Musikverein St. Ulrich im Grödentäl
Musikalische Leitung: Egon Lardschneider

Seite 133

Dienstag 24. Juli – Ruhetag

Mittwoch 25. Juli, 19.30 Uhr

Bundespolizeiorchester München
Musikalische Leitung: Stefan Weber

Seite 137

Donnerstag 26. Juli, 19.30 Uhr

Musikkapelle Villnöß
Musikalische Leitung: Toni und Sonya Profanter

Seite 143

Freitag 27. Juli, 19.30 Uhr

Alt Matreier Tanzmusik

Musikalische Leitung: Hans Klaunzer

Seite 149

Freitag 27. Juli, 20.45 Uhr – Konzert mit

Multimediashow *Friede.Freiheit.Fairness*

Trachtenmusikkapelle Kals /

Iseltaler Blechbläserensemble

Musikalische Leitung: Martin Gratz

Seite 155

Samstag 28. Juli, 19.30 Uhr

Orchestre d'Harmonie du Val d'Aoste

Musikalische Leitung: Lino Blanchod

Seite 161

Sonntag 29. Juli, 10.30 Uhr – Matinee

Freiburger Blasorchester

Musikalische Leitung: Stefan Grefig

Seite 167

Sonntag 29. Juli, 19.30 Uhr

Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg

Musikalische Leitung: Josef Feichter

Seite 171

Mittwoch 4. Juli, 19.30 Uhr – Eröffnung Blechbläserensemble des Tiroler Landeskonservatoriums

Musikalische Einstudierung: Erich Rinner

Musikalische Leitung: Thomas Ludescher

Das Landeskonservatorium fungiert neben dem Mozarteum als zentrale musikalische Bildungseinrichtung in Tirol. Mit Thomas Ludescher, dem Landeskapellmeister von Vorarlberg, und Hermann Pallhuber, dem Landeskapellmeister von Tirol, sind hier zwei profilierte Persönlichkeiten für die Ausbildung des Blasmusik-Nachwuchses verantwortlich. Daher bestand seitens der Innsbrucker Promenadenkonzerte Interesse an einer engeren Zusammenarbeit und wurde einem Ensemble und dem neu gegründeten Blasorchester des Landeskonservatoriums die Eröffnung und das Festkonzert der Konzertreihe angeboten.

Blechbläserensemble

„KonsBrass Tirol“ konzertiert regelmäßig in Tirol, aber auch international. Die gespielte Literatur umfasst Bearbeitungen und Originalkompositionen vom 16. bis zum 21. Jahrhundert. Das Ensemble spielt in variablen Besetzungen; beim Promenadenkonzert in der Hofburg spielt das große Blechbläserensemble (fünf Trompeten, zwei Hörner, vier Posaunen und eine Tuba). Orchester-

und Ensemblespiel stellen obligatorische Elemente der Ausbildung am Tiroler Landeskonservatorium dar.

Erich Rinner

Der bekannte Solo-Trompeter Erich Rinner, Jahrgang 1960, stammt aus Schwaz. Rinner studierte am Tiroler Landeskonservatorium bei Hans Zorn und an der Musikhochschule in München bei Uhlemann. Anschließend wirkte er als Solo-Trompeter an der Frankfurter Oper und am Hessischen Staatstheater in Wiesbaden sowie – bis zum Jahr 2002 – als stellvertretender Solotrompeter bei den Münchner Philharmonikern.

Seit 1992 ist Erich Rinner Dozent für Trompete am Tiroler Landeskonservatorium, seit zehn Jahren fungiert er dort auch als Leiter der Fachbereiche „Blasinstrumente und Schlagwerk“ und „Blasorchesterlehrgang“. Außerdem ist er Gründungsmitglied und Solotrompeter bei der Gruppe Blechschaden (Blechbläser der Münchner Philharmoniker). Weiters ist Rinner Gründungsmitglied der „Brass Connection Tirol“ und Mitglied beim „Münchner Gabrieli-Ensemble“ sowie Verfasser verschiedener Literatur für Trompete. An diversen CD-Einspielungen wirkte er als Solist und Ensemblesmusiker mit, seit einiger Zeit ist Erich Rinner auch Organisator von Workshops und Trompetenwettbewerben.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Jeremiah Clarke

Trumpet Tune

Jim Parker

The Music of Jim Parker, 1. Satz

Chris Hazell

Flora aus *Three More Cats*

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Tielman Susato

La Mourisque aus *Susato Suite*

Michael Praetorius

Bransle de Village aus *Dances from the Terpsichore*

Chris Hazell

Mr. Jums aus *Three Brass Cats*

Georg Friedrich Händel

Menuett Nr. 2 aus *Feuerwerksmusik*

Jim Parker

The Music of Jim Parker, 3. Satz allegro

Jan Koetsier

Toccata aus *Sonata Präclassica*

Heinrich Isaac

Innsbruck, ich muss dich lassen

Zum Programm

Auf dem Programm stehen typische Werke der Blechbläserkammermusik in großer Besetzung nach Vorbild von Philip Jones. Praktisch jede Blechbläserformation auf der Welt spielt und pflegt diese Art von Musik. Der Raum der Hofburg eignet sich hervorragend für eine solch edle, höfische Besetzungsform.

Erich Rinner

Reise in die reichhaltige musikalische Historie

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte haben sich in den achtzehn Jahren ihres Bestehens zu einem fixen Programmpunkt im sommerlichen Kulturangebot des Landes entwickelt. Im erlesenen Ambiente der Innsbrucker Hofburg werden den Zuhörerinnen und Zuhörern auch in diesem Jahr wieder musikalische Highlights aus der klassischen, aber auch aus der traditionellen Blasmusik geboten.

Namhafte Blasmusik- und Traditionskapellen verzaubern im Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte die Anwesenden – lassen auch Sie sich zu einer Reise in die reichhaltige musikalische Historie unseres Landes entführen!

Günther Platter

Landeshauptmann von Tirol

Präsident des Tiroler Blasmusikverbandes

**Mittwoch 4. Juli, 20.30 Uhr – Festkonzert
Sinfonisches Blasorchester
des Tiroler Landeskonservatoriums**

Musikalische Leitung: Thomas Ludescher

Orchester

Das Sinfonische Blasorchester des Tiroler Landeskonservatoriums wurde 2012 neu geschaffen und setzt sich aus Studierenden der Bildungseinrichtung zusammen, die ihrer Orchestermitgliedschaft im Rahmen eines Pflichtfaches während des Studiums nachkommen. Unter der Leitung des profilierten Dirigenten und Dozenten Thomas Ludescher hat das Orchester die Aufgabe, aufstrebenden Talenten Orchester-Erfahrung in einem erstklassigen Umfeld anzubieten.

Dirigent

Thomas Ludescher ist Leiter des Studiengangs „Blasorchesterleitung“ am Vorarlberger und Tiroler Landeskonservatorium, Lehrbeauftragter für „Blasorchesterleitung & Instrumentation“ am Leopold Mozart Zentrum der Universität Augsburg und Assistent von Prof. Maurice Hamers. Er ist Dirigent und künstlerischer Leiter des international bekannten Sinfonischen Blasorchesters Vorarlberg und des Fanfareorchesters West Austrian Wings, Musikpädagoge für Trompete, Flügelhorn, Kammermusik und Dirigieren an der Musikschule Montafon sowie Landeskapellmeister des Vorarlberger

Blasmusikverbandes. Als Dirigent leitet er mehrere Projektorchester und ist als Gastdirigent, Dozent und Juror international tätig. Aufträge führten ihn u. a. nach China, Spanien, Norwegen, Deutschland, Italien, Holland und in die Schweiz.

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 20.30 Uhr

Johann Sebastian Bach

Pastorale F-Dur – Gigue

Richard Strauss / Bearb.: Hermann Schmidt

Olympische Hymne

Antonín Dvořák / Bearb.: Leigh D. Steiger

Karneval, Konzertouvertüre

Percy Aldridge Grainger

Grainger's Folksongs: The Gumsuckers, March – Shenandoah – Shepherd's Hey

Richard Strauss / Bearb.: Lucien Cailliet

Walzer aus Der Rosenkavalier

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Wesley Brown

Jazz-Suite Nr. 1: Foxtrott – Polka – Waltz

Richard Strauss / Bearb.: Alwin Peschke

Parademarsch – Kavallerie Nr. 2

Silvestre Revueltas / Bearb.: Christiaan Janssen

Sensemaya

Edward Elgar / Bearb.: Henk van Lijnschooten

Pomp & Circumstance March Nr. 1

Zum Programm

Die Programmzusammenstellung ist für mich eine der schwierigsten Aufgaben überhaupt. Es ist im weitesten Sinn wie komponieren – man könnte sagen: Das ganze

Programm ist eine große Komposition. Natürlich gelten die gewohnten Überlegungen, die Berühmten drei „Ws“: Wo, Wer und Was? Das war schon die erste große Herausforderung – ein neues Orchester, Studenten des TLK, also ein Lehr- und Erziehungsauftrag, den wir zu erfüllen haben. Dem gegenüber stehen die Vorgaben der Innsbrucker Promenadenkonzerte, was die Programmierung betrifft. Das war nicht leicht zu lösen. Man hat einen erzieherischen Auftrag, unter anderem mit zeitgenössischer Literatur, und soll bei einem Konzert mit eher konservativen Richtlinien überzeugen.

Andererseits geht es mir bei der Auswahl der Werke immer um „gute Musik“, was auch immer darunter zu verstehen ist. Das muss jeder Dirigent für sich entscheiden. Mein Grundsatz ist auch, eher Werke zu spielen, die nie oder selten gespielt werden, sozusagen weg vom Mainstream, ausgenommen natürlich die großen Klassiker, die immer wieder zum Einsatz kommen und an denen man nicht vorbeikommt. Ein gewisser roter Faden oder anders gesagt: eine energetische Ordnung ist mir sehr wichtig. Jedes Stück hat seine Energie, seine Emotion. Man kann mit diesen Emotionen spielen und so das Konzert gestalten. Dabei teile ich die Stücke in Energieskalen ein, und zwar aus Sicht des Orchesters, des Publikums und aus meiner persönlichen Sicht. Das ist ein Gesamtprozess, der Monate dauert!

Thomas Ludescher

Die Welt zu Gast in der Innsbrucker Hofburg

Orchester aus Österreich, Italien, Tschechien, Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Holland beehren heuer die Innsbrucker Promenadenkonzerte. Bei 31 Konzerten werden mehr als 1500 Musiker wieder 50.000 BesucherInnen vor der herrlichen Kulisse der Altstadt und der Nordkette in den Genuss wundervoller Klänge versetzen.

Besonders gespannt blicke ich dem Auftritt des Blasorchesters aus unserer Partnerstadt Freiburg entgegen.

Den Veranstaltern meinen herzlichen Dank für die nun achtzehnte Veranstaltungsreihe dieser Art und die immer wieder hervorragende Organisation! Dem Publikum wünsche ich schöne Vormittage und Sommerabende bei dem abwechslungsreichen Programm der Promenadenkonzerte.

Mag.a Christine Oppitz-Plörer

Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Innsbruck

Donnerstag 5. Juli, 19.30 Uhr Musik der Burgwache und Polizei der Tschechischen Republik

Musikalische Leitung: Václav Blahuněk

Eine der zentralen Ideen der Innsbrucker Promenadenkonzerte ist es, die besten Orchester aus ganz Europa zu motivieren, altösterreichische Blasmusikliteratur zu interpretieren und mit dieser im Gepäck nach Innsbruck zu kommen. Gerade Tschechien, das mit dem Habsburgerreich über Jahrhunderte politisch, wirtschaftlich und kulturell verflochten war, kann dabei aus einem großen Literaturschatz schöpfen. Die nationale Selbstfindung der Tschechen hat die Musikliteratur ungemein bereichert, zumal man so prominente Komponisten wie Friedrich Smetana, Antonín Dvořák oder Leoš Janáček mit Fug und Recht als Altösterreicher bezeichnen kann.

Orchester

Die Musik der Burgwache und Polizei der Tschechischen Republik (Hudba Hradní stráže a Policie České republiky) wurde 1945 aufgestellt. Man knüpfte damit an die reichhaltige Tradition der Militär-, Polizei- und Gendarmenmusik der ersten Tschechoslowakischen Republik an. Zu den vorrangigen Pflichten des Orchesters gehört die musikalische Umrahmung aller Staatszeremonien auf der Prager Burg, insbesondere im Rah-

men von Staatsbesuchen oder Antrittsaudienzen neuer Botschafter. Das Orchester ist aber auch ein bedeutender kultureller Repräsentant der Tschechischen Republik und erfüllt alle dienstlichen Aufgaben, die sich aus dieser Stellung ergeben.

Daneben widmet sich das Orchester seit seiner Gründung auch der Konzert- und Studiotätigkeit und hat so bereits über zwanzig CDs eingespielt. Zu den wichtigsten regelmäßigen Konzertaktivitäten gehören Auftritte beim internationalen Musikfestival „Prager Frühling“ und zu den Feierlichkeiten des tschechischen Nationalheiligen, des Heiligen Wenzel.

Die Musik der Burgwache und Polizei der Tschechischen Republik gastierte bereits in sechzehn europäischen Staaten und darüber hinaus in der Mongolei, in Japan und in den USA, wo 2002 ein Konzert in der Carnegie Hall gegeben wurde.

Dirigent

Oberst Václav Blahuněk, Jahrgang 1971, studierte Klarinette und Dirigieren an der Akademie der musischen Künste in Prag. 2010 schloss er sein Doktoratsstudium in den Fächern Interpretation und Theorie der Interpretation im Hinblick auf das symphonische Repertoire ab. Seit 2009 wirkt der in Olmütz geborene Blahuněk als Chefdirigent und Leiter der Musik der Burgwache und Polizei der Tschechischen Republik. Er arbeitet zudem mit vielen in- und ausländischen Orchestern zusammen, so mit den Prager Symphonikern, dem Philharmonischen Orchester Pilsen, der Kammerphilharmonie Pardubitz, den Philharmonikern Königgrätz

oder dem Symphonieorchester der Northern Illinois University in Chicago. Václav Blahunek leitete ebenso Aufführungen an der Staatsoper Prag und dem Theater in Aussig an der Elbe.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Melodien aus Böhmen und Mähren

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Dirigenten: Václav Blahunek, Jiří Kubík

Leoš Janáček

Symfonieta – I. Fanfare

Friedrich Smetana

Skočná aus der Oper *Die verkaufte Braut*

Peter I. Tschaikowski

Fest-Ouvertüre 1812

Antonín Dvořák

Slawischer Tanz Nr. 10, Allegretto grazioso

František Kmoč

Romanze für Flügelhorn (Hynek Doležal, Flügelhorn)

Antonín Dvořák

Slawischer Tanz Nr. 15, Allegro vivace

Franz Massak

Cavatine für Trompete und Blasorchester (Pavel Hromádka, Trompete)

Ottorino Respighi

Die römischen Pinien (1. und 4. Satz)

Julius Fučík

Florentiner Marsch

František Kmoč

Auf der silbern schäumenden Elbe, Walzer

František Kmoč

Zwei Tänze: Mazurka und Galopp

Josef Biskup

Vorwärts!, Marsch

Václav Trojan

Der Frosch, Solo für Posaune (Vít Kořínek, Posaune)

Jaromír Vejvoda

Rosamunde, Polka

Jiří Volf

Zirkus Humberto, Solo für Xylofon (Michal Cudlín, Xylofon)

Aram Chatschaturjan

Säbeltanz

Zum Programm

Das Konzertprogramm des Orchesters präsentiert vorwiegend tschechische und russische Musik. Diese gleichsam „slawische Dramaturgie“ beginnt mit den großen Komponisten der tschechischen Nationalmusik, allen voran mit Friedrich Smetana und dem Tanz *Skočná* aus der Oper *Die verkaufte Braut*, und setzt sich über die weltberühmten Slawischen Tänze von Antonín Dvořák fort bis zu Jaromír Vejvoda.

Am Anfang des Programms steht jedoch Leoš Janáček: Seine berühmte Fanfare interpretiert das Orchester der Musik der Burgwache bei allen offiziellen Staatsbesuchen in der Prager Burg. Das Konzert beginnt also genau so, wie in den vergangenen dreizehn Jahren ausländische Gäste offiziell begrüßt wurden. Slawischen Spuren folgt das Programm auch in Erinnerung an das Jubiläum zur Schlacht von Borodino mit der *Fest-*

Ouvertüre 1812 von Peter Iljitsch Tschaikowski. Die einzige Abweichung von der Programmlinie bilden zwei Sätze aus Ottorino Respighis *Die römischen Pinien*, welche das Orchester ins Repertoire aufnahm, um seine hohe Virtuosität zu demonstrieren. Neben Transkriptionen symphonischer Werke wird auch auf originale Blasmusikliteratur Wert gelegt, vor allem auf die musikalischen Schätze der tschechischen Militärkapellmeister Julius Fučík und Franz Massaka. Die Kompositionen Massakas waren schon dem großen Gustav Mahler in seiner Kindheit Inspiration. Im Gedenken an das Sterbejahr von František Kmoč (1848–1912) wird auch dieser Komponist mit mehreren Werken vertreten sein.

Die Dramaturgie des Abends ist typisch für ein klassisches Promenadenkonzert, wie es schon der bekannte Musikkritiker Eduard Hanslick vor 150 Jahren beschrieb: „Es gibt keinen Kunstgenuss, der in so hohem Grade demokratisch heißen kann, als das Spiel der Regimentsbanden. Da darf jeder theilnehmen, ohne Eintrittsgeld und Salontoilette, haben doch Tausende von Musikbedürftigen, die weder das eine noch das andere besitzen, sich oft glücklich gefühlt, ihr Concert unter freiem Himmel zu finden.“

Pavel Pelan
Orchestermanagement Burgwache Prag

Klassik für die Bevölkerung

Die Promenadenkonzerte in Innsbruck sind seit Jahren ein Höhepunkt im Innsbrucker Sommer. Sie sind nicht nur Unterhaltung für Gäste und Einheimische auf höchstem Niveau, sondern üben auch eine Brückenfunktion zwischen „Ernster Musik“ und „Unterhaltungsmusik“ aus. Damit führen sie die altösterreichische Tradition fort, Werke von großen Komponisten für Blas- und Militärmusikorchester zu transkribieren, um diese der Bevölkerung näher zu bringen.

Dies alles geschieht im wunderschönen Innenhof der Innsbrucker Hofburg, der auch akustisch bestens funktioniert – und das fast den ganzen Juli über bei freiem Eintritt.

Wir freuen uns, dass es wieder gelungen ist, so viele ausgezeichnete Blasmusikorchester in Innsbruck zu versammeln, und hoffen für das Publikum und die Veranstalter, dass der Wettergott ein Musikliebhaber ist. Den Besuchern aus dem In- und Ausland wünschen wir schöne Sommerabende in unserer Altstadt und hoffen, dass sie sich in dem einmaligen Ambiente bei außergewöhnlichen Musikdarbietungen wohlfühlen.

Dr. Karl Gostner

Obmann Tourismusverband Innsbruck und seiner Feriendörfer

Freitag 6. Juli, 19.30 Uhr **Brassband Fröschl Hall**

Musikalische Leitung: Hannes Buchegger

Die besondere Anziehungskraft der Brass-Musik zeigte sich im Vorjahr, als die Brass Band Oberösterreich trotz ungünstigster Wetterbedingungen vor vollem Haus auftreten konnte. Dies ist nicht zuletzt dem Charisma eines Hannes Buchegger zu verdanken, der für die Brass-Szene in Österreich und Mitteleuropa Pionierarbeit leistete und mit seinen klug ausgewogenen Programmen Brassmusik nicht nur als musikalische Leichtathletik-Veranstaltung, sondern auch als emotional hoch geladene Klangfülle präsentieren kann.

Orchester

Durch mehrere Begegnungen mit englischen Brassbands von dieser Musizierform begeistert, startete Hannes Buchegger 1987 den Versuch, auch in Österreich eine Brass Band nach englischem Vorbild zu gründen. Spätestens seit ihren Siegen in der Gruppe neu entstandener Brass Bands bei den European Championships 1994 in Montreux, 1997 in London, 1998 in Kerkrade sowie 1999 in München ist die Brass Band Fröschl Hall auch in der Brass Band-Szene Europas ein Begriff. Die internationale Anerkennung wird durch die dreimalige Einbeziehung der Band in die CD-Reihe „Highlights of the European Championships“

bestens dokumentiert. Seit 1996 wird die Formation von der Baufirma Fröschl gesponsert.

Dirigent

Geboren in Innsbruck, studierte Hannes Buchegger am Tiroler Landeskonservatorium und erwarb das Diplom im Fach Trompete. Anschließend absolvierte er seine Dirigentenausbildung beim Innsbrucker Musikdirektor Edgar Seipenbusch. 1986 gründete er das Brassquintett „Haller Stadtpfeifer“. Während einer Konzertreise nach England wurde Buchegger durch die dortige Brass Band-Szene zur Gründung der Brassband Fröschl Hall im Jahr 1987 angeregt. Seit 2000 wirkt der Brass Band-Experte auch als Gastdirigent der neu gegründeten Brass Band Oberösterreich. Hannes Buchegger ist seit 1987 Leiter der Städtischen Musikschule Hall in Tirol, mit Schwerpunkt auf Ausbildung erstklassiger Blechbläser, die schon mit zahlreichen Preisen beim Österreichischen Bundeswettbewerb Prima la Musica im solistischen und kammermusikalischen Bereich ausgezeichnet wurden. Als Juror ist er bei vielen Solisten-, Ensemble- und Brass Band-Wettbewerben in Österreich, Deutschland und der Schweiz tätig.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Bläserensemble der Brassband Fröschl Hall

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Henry VIII. / Bearb.: Philip Sparke

Pastime with good company

Edward Elgar / Bearb.: James Ord Hume
Pomp and Circumstance March Nr. 1
Edward Elgar / Bearb.: Denis Wright
Nimrod aus den *Enigma Variationen*
Vaughan Williams / Bearb.: Phillip Littlemore
Tuba Concerto, 1. Satz: Prelude (Poldi Leiss, Tuba)
Philip Sparke
Capriccio (Markus Kuen, Sopranhorn)
nach Gustav Holst / Bearb.: Alan Fernie
Prelude to a Solemn Occasion
Edward Gregson
An Age of Kings, Programmmusik in drei Sätzen
Philip Doe
The Bells of peover (Manfred Lugger, Cornet)
Philip Sparke
Capriccio for Trombone (Lito Fontana, Posaune)
Peter Graham
Brillante – Fantasy on Rule Britannia (C. Waldner und G.
Pranger, Euphonium)
Derek M. Broadbent
The Glory of Cory, Marsch

Zum Programm

Festliche Musik aus England, dem Mutterland der Brass Bands

Das diesjährige Programm der Brassband Fröschl Hall für das Promenadenkonzert am 6. Juli 2012 in der Kaiserlichen Hofburg Innsbruck ist eine Hommage an die großartigen Komponisten aus England, dem Mutterland aller Brass Bands. So erklingen ausschließlich festliche englische Werke aus verschiedenen Jahrhunder-

ten, die zum Teil für Könige komponiert wurden und im Falle des Eingangsstückes *Pastime with good company* sogar aus der Hand eines Königs, nämlich Henry VIII., stammen. Hauptwerk ist die anspruchsvolle Komposition des weltweit anerkannten Meisters Edward Gregson *An Age of Kings*, ein monumentales Originalwerk für erweiterte Brass Band-Besetzung mit Ferntrompeten, Harfe und Mezzosopran. Dieses dreisätzig, überaus gehaltvolle Werk schildert die Zeit der großen englischen Könige von Heinrich V. bis zum Tod Richard III.

Ergänzt wird das Programm durch berühmte englische Märsche wie *Pomp and Circumstance March Nr. 1* von Edward Elgar und einen der besten Brass Band-Märsche *The Glory of Cory* von Derek M. Broadbent, sowie durch Soli der erstklassigen Solisten der Brassband Fröschl Hall. Diese interpretieren ebenfalls Originalwerke sowie Bearbeitungen für Brass Band und das jeweilige Soloinstrument, komponiert von Vaughn Williams, Philip Sparke, Peter Graham und Philip Doe.

In seiner Gesamtheit soll dieses Programm das große musikalische Potential britischer Komponisten im Allgemeinen sowie im Speziellen für die in diesem Land gewachsene, besonders leistungsstarke und populäre Brass Band-Bewegung aufzeigen.

Hannes Buchegger

Samstag 7. Juli, 19.30 Uhr **Brass Connection Tirol**

Musikalische Leitung: Otto Hornek

Aus der Notwendigkeit heraus – nämlich ein Konzert aufgrund einer Multimedia-Show erst nach Einbruch der Dämmerung beginnen lassen zu können – entstand die Idee, das Publikum zum Auftakt des ersten Samstagabends der Innsbrucker Promenadenkonzerte mit etwas Besonderem, nämlich Tirols führendem Blechbläserensemble: der Brass Connection Tirol zu verwöhnen.

Orchester

War es vor mittlerweile über zehn Jahren erst ein großer Traum, ein Ensemble zu gründen, um in der Tradition von Philip Jones Blechbläserkammermusik in großer Besetzung zu spielen, so ist inzwischen mehr daraus geworden. Die Brass Connection ist mittlerweile nicht nur äußerst erfolgreich, sondern hat es darüber hinaus auch geschafft, all die Jahre in fast unveränderter Besetzung zu spielen, obwohl die Musiker mittlerweile in Symphonieorchestern wirken, freiberufliche Musiker sind oder als Pädagogen ihre Kenntnisse weitergeben. Die gemeinsame Basis lässt die Mitwirkenden regelmäßig an den Ausgangspunkt ihrer Karrieren zurückkommen, um ihren ursprünglichen Klangtraum weiter zu verwirklichen und zu vervollkommen.

Dirigent

Otto Hornek, Jahrgang 1967, besuchte die Musikschulen in Hall in Tirol bzw. Innsbruck und studierte am Tiroler Landeskonservatorium Innsbruck sowie an der Universität Mozarteum in Salzburg bei Dany Bonvin. Seine Laufbahn führte ihn über zahlreiche Meisterkurse unter anderem bei Branimir Slokar und Dave Taylor in führende Orchester Österreichs, wo er als freiberuflicher Musiker engagiert war, sowie zum Blechbläserquintett Harmonic Brass, wo er von 2002 bis 2004 als Posaunist und seit 2004 als Arrangeur, Komponist und Manager tätig ist. Zahlreiche CD-Aufnahmen dokumentieren sein Können sowohl als Posaunist als auch als Arrangeur für Blechbläserensembles.

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Jean-Philippe Rameau / Bearb.: Jean-Francois Taillard

Ouverture aus Dardanus

Anthony Holborne

Suite

Edward Elgar / Bearb.: Otto Hornek

Pomp and Circumstance Nr. 4

Robert Lucas Pearsall / Bearb.: Otto Hornek

Lay A Garland

Diego Ortiz / Bearb.: Otto Hornek

*Tres Recercadas: Recercada Tercera – Recercada Ottava –
Recercada Segunda*

Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: Enrique Crespo

Abschied vom Walde

Gustav Holst / Bearb.: Stefan Girstmair

Jupiter

Josef Hellmesberger jun. / Bearb.: Otto Hornek

Teufelstanz

Otto Hornek

Abendsegen

Zum Programm

Die Programmauswahl der Brass Connection Tirol wurde nicht zuletzt durch die historische Spielstätte und deren Umgebung beeinflusst: Die *Overtüre aus Dardanus* verweist musikalisch auf das benachbarte Landestheater, wo neben dem laufenden Opernbetrieb auch die Festwochen der Alten Musik zu Gast sind und die Barockoper somit einen besonderen Stellenwert hat. An die großen Zeiten Innsbrucks in der Renaissance erinnert eine Suite von Antony Holborne, und *Tres Recercadas* von Diego Ortiz lassen etwas von der Weltläufigkeit des Habsburgerreiches erahnen.

Ein weiterer inhaltlicher Block umfasst jene Stücke, die dem Hauptschwerpunkt der Innsbrucker Promenadenkonzerte entsprechen. Dazu gehören *Pomp and Circumstance March Nr. 4*, *Lay A Garland*, *Abschied vom Walde* sowie der *Teufelstanz*. Gekrönt wird das Programm durch eine Bearbeitung aus dem symphonischen Bereich: *Jupiter* aus den *Planeten* von Gustav Holst.

Die Brass Connection Tirol verabschiedet sich schließlich mit einem tirolerisch angehauchten *Abendsegen*.

Otto Hornek

Gelungene Mischung aus E und U

Im Rahmen des Innsbrucker Sommers bieten die Promenadenkonzerte auch 2012 Blasmusik vom Feinsten. Im stimmungsvollen Ambiente der Innsbrucker Hofburg sorgen renommierte Bläserformationen aus dem In- und Ausland mit abwechslungsreicher Programmgestaltung, einer gelungenen Mischung aus Unterhaltungsmusik und anspruchsvollen Werken und hoher musikalischer Qualität für höchsten Kulturgenuss und begeistern das Publikum aus nah und fern.

Ich bin überzeugt, dass die Promenadenkonzerte unter der bewährten Leitung von Alois Schöpf und Veronika Schmid wieder ein Publikumsmagnet sein werden, und wünsche allen Musikbegeisterten viel Vergnügen!

*Dr. Beate Palfrader
Landesrätin für Bildung und Kultur*

Samstag 7. Juli, 20.30 Uhr Musikkapelle Prutz

Musikalische Leitung: Rudi Pascher

Die Musikkapelle Prutz gab im Rahmen einer Matinee bereits ihr hervorragendes Debüt bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten und zeigte beeindruckend, wie hochwertig altösterreichische Literatur auch von einer sogenannten „Dorfmusik“ interpretiert werden kann. Die Chance, ein solches Ensemble unter so profunder Leitung wie jener von Rudi Pascher mit besonderem Programm an einem Samstagabend zu hören, wollten sich die Initiatoren der Innsbrucker Promenadenkonzerte nicht entgehen lassen. Heuer tritt die Musikkapelle Prutz daher mit einem Hauptwerk aus dem musikalischen Alt-Österreich auf, mit dem *Traum eines österreichischen Reservisten!*

Orchester

Eine der ersten urkundlichen Erwähnungen der Musikkapelle Prutz findet sich um 1840 im Zusammenhang mit der Vertreibung eines Bären aus dem örtlichen Wald mit Tschinellen und Trommeln. 1924 veranstaltete die Musikkapelle ein großes Sommerfest am Sauerbrunnplatz, dessen Einnahmen zur Rückzahlung eines Darlehens verwendet wurden. Der Obmann stellte wegen chronischen Geldmangels bei der Gemeinde einen Antrag auf Übernahme der Restschuld von 600

Schilling. Erst nach längeren Verhandlungen einigte man sich 1936 auf einen jährlichen Zuschuss von 300 Schilling. Mit der Bestellung des Junglehrers Othmar Falch zum Kapellmeister im Jahr 1958 und mit der Wahl von Ing. Gottlieb Nigg zum Obmann im Jahre 1961 begann eine neue Ära in der Vereinsgeschichte. Beinahe 30 Jahre standen beide gemeinsam an der Spitze der Musikkapelle. In diese Zeit fiel auch der Bau des nunmehr „alten Pavillons“ beim Gasthof Rose. Mehr als 2000 freiwillige Arbeitsstunden wurden geleistet, um sich ein eigenes Heim mit Proberaum zu schaffen.

Dirigent

Rudi Pascher, Jahrgang 1955, unterrichtet seit 1977 an der Hauptschule Prutz/Ried Mathematik und Musik. Er studierte Posaune am Landeskonservatorium Innsbruck und schloss dort 1983 den viersemestrigen Kapellmeisterkurs bei Hans Eibl ab. Pascher war auch Teilnehmer der Dirigierklasse für Opern- und Sinfonieorchester bei Musikdirektor Edgar Seipenbusch am Tiroler Landeskonservatorium und besuchte weitere Meisterkurse und Kurse bei H. Robert Reynolds, Robert Tennyson, Sigismund Seidl und Thomas Doss. Rudi Pascher wirkt seit 1978 als Leiter der Jugendkapelle der HS Prutz/Ried, seit 1988 als Kapellmeister der Musikkapelle Prutz und seit 1990 als Obmann und organisatorischer Leiter des Sinfonischen Blasorchesters Landeck (SBL). Er ist Bezirkskapellmeister-Stellvertreter des Blasmusikbezirks Landeck, Mitglied des Musikbeirats des Tiroler Blasmusikverbandes und stellvertretender Landeskapellmeister des Landes Tirol.

Beim Goldenen Dachl, 20.00 Uhr

Karl Pernklau

Großherzog von Hessen Marsch

Hans Schmid

Rainermarsch

Johann Nepomuk Král

Brucker Lagermarsch

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 20.30 Uhr

Johann Strauß / Bearb.: Rudi Pascher

Hoch Österreich, Operettenmarsch

Franz von Suppé / Bearb.: Albert Schwarzmann

Leichte Kavallerie, Ouvertüre

Johann Strauß / Bearb.: Albert Schwarzmann

Rosen aus dem Süden, Walzer

Johann Strauß / Bearb.: Albert Schwarzmann

Im Krapfenwaldl, Polka française

Johann Strauß / Bearb.: Albert Schwarzmann

Auf der Jagd, Polka schnell

Josef Strauß / Bearb.: Albert Schwarzmann

Brennende Liebe, Polka Mazur

Johann Strauß / Bearb.: Rudi Pascher

Deutschmeister-Jubiläumsmarsch

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Siegfried Somma

Der Traum eines österreichischen Reservisten, Tongemälde

(in Zusammenarbeit mit der Schützenkompanie Prutz-Faggen und ergänzt durch einen Film der Heimatbühne Prutz, gestaltet von Peter Aufschnaiter und Helmut Nigg)

Zum Programm

Dem „kaiserlichen Ambiente“ des wunderschönen Innenhofs der Innsbrucker Hofburg angepasst ist die Programmauswahl des diesjährigen Promenadenkonzerts der Musikkapelle Prutz.

Beginnend mit dem Marsch *Hoch Österreich* aus der Operette *Cagliostro* in Wien werden ausgesuchte Schmankerln aus der Populärmusik der k.-u.-k.-Monarchie, mit besonderem Schwerpunkt auf Kompositionen von Johann Strauß Sohn, dargebracht. Neben Walzern, Märschen und Overtüren sind ja speziell die drei typischen österreichischen Polka-Arten – Polka française, Polka Mazur und Polka schnell – wahre Kleinode Strauß'scher Machart. Hier glänzt der Meister immer wieder durch seine empfindsamen und abwechslungsreichen Melodien, seine flexiblen Harmoniestrukturen und überraschenden Effekte – auch im kleinsten Detail.

Ein weiteres Paradestück aus unserem „k.-u.-k.-Erbe“ ist Franz von Suppés Overtüre *Leichte Kavallerie*. Die militärischen Trompetensignale, Horn- und Posaunenfiguren und feurigen Galopprhythmen werden auf einschneidende Weise von einem ungarischen Csárdàs unterbrochen.

Das Hauptstück dieses Konzertes bildet allerdings die Aufführung von Carl Michael Ziehrers 45 Minuten dauerndem Tongemälde *Der Traum eines österreichischen Reservisten*. In diesem Tongemälde führt uns Ziehrer durch die militärische Welt des 19. Jahrhunderts. Mit dramaturgischem Gespür reiht er eigenes und fremdes Melodiengut, Volks- und Soldatenlieder, Marsch-,

Tanz- und Unterhaltungsmusik seiner Zeit sowie die Klänge des militärischen Alltags zu einer Kette von Steigerungen und Höhepunkten. Über die Entstehung dieses Tongemäldes erzählt Ziehrer später selbst: „Mit Potpourris, die ich aus den berühmtesten Wiener Liedern zusammenstellte, hatte ich so große Erfolge, dass ich dieses Genre speziell für meine populären Konzerte pflegte ... auf diese Weise kam mir auch die Idee zum *Traum des Reservisten* ... den ich an einem Sylvesterabend beim Stahlener mit meinen Deutschmeistern aufführte ... Wie in einer Kirche lauschte die Menge bei der Aufführung, brach aber bei den patriotischen Stellen umso mehr in frenetischen Jubel aus ...“

1994 – zum 300-Jahr-Jubiläum der Musikkapelle Prutz – wurde dieses Werk von der Musikkapelle Prutz das erste Mal aufgeführt. Im Laufe eines halben Jahres wurden verschiedene Szenen von der Theatergruppe Prutz inszeniert und verfilmt. Diese neuerliche Aufführung mit der Verfilmung von Peter Aufschnaiter und Helmut Nigg ist nicht nur für die Prutzer Bevölkerung sehr ergreifend – sind doch so manche Kleinkinder heute schon Erwachsene und so mancher Darsteller nicht mehr unter den Lebenden –, sondern sie bietet auch allen anderen Konzertbesuchern einen umfassenden Überblick dieser Thematik. Es wird wieder einmal eine ganz spezielle Herausforderung für alle Beteiligten werden, die musikalischen und filmischen Elemente zu einem Ganzen, einer abgerundeten Einheit zusammenzufügen. Als i-Tüpfelchen dieser „Dorfproduktion“ ist noch das Auftreten der Schützenkompanie Prutz-

Faggen, welche die im Stück vorkommende Ehrensalve abschießen wird, vorgesehen.

Eines der Highlights des Musikjahres 2012 wird für die Musikkapelle Prutz die Konzertreise in die USA (Washington, New York) sein. 64 Musikerinnen und Musiker werden am 13. Juli diese aufregende Reise antreten. Neben den verschiedenen Sightseeings werden hauptsächlich die drei Konzerte im Fokus stehen. Am Samstag, dem 14. Juli, wird es den Prutzern eine Ehre sein, mit der professionellen The Olney Bigband im renommierten Olney Historic Theatre ein Doppelkonzert zu geben. Das zweite Konzert führt die Musikkapelle Prutz nach Southern Maryland, wo gemeinsam mit der Southern Maryland Concert Band konzertiert und anschließend gefeiert wird. Den musikalischen Abschluss bildet das Konzert am 17. Juli im berühmten Inner Harbor in Baltimore. Danach wird der Großraum Washington verlassen – man zieht für weitere drei Tage nach New York. Die Musikkapelle Prutz wird bei ihren Konzerten speziell österreichische und Tiroler Musikkultur zu Gehör bringen.

Um für diese kostspielige Konzertreise etwas Geld einspielen zu können, veranstaltete die Musikkapelle Prutz im ersten Halbjahr 2012 eine Reihe von Themenkonzerten, konzertanten Veranstaltungen (Konzert von MNOZIL Brass ...) sowie ein Gewinnspiel, bei dem man einen Begleitflug zu den Konzerten in die USA und ein Grillfest für 50 Personen samt Essen, Getränken und Gratiskonzert gewinnen konnte.

Rudi Pascher

Sonntag 8. Juli, 10.30 Uhr – Matinee Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach

Musikalische Leitung: Carlo Balmelli

In regelmäßigen Abständen findet in der Schweiz ein nationaler Blasorchester-Wettbewerb statt, so etwa auch 2011. Dieser Herausforderung stellte sich auch die Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach und mischte in der Höchststufe ganz vorne mit. Als eines der besten Orchester der Schweiz ist es daher ein würdiger Repräsentant unseres westlichen Nachbarn, der in musikalischer Hinsicht bekannter gemacht werden soll. Die Verbindung zur Schweiz, vor allem auch aufgrund der alpin-kulturellen Gemeinsamkeiten, ist den Innsbrucker Promenadenkonzerten ein besonderes Anliegen.

Orchester

Die 1884 gegründete Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach ist ein symphonisches Blasorchester der Höchstklasse mit 88 Mitgliedern aus dem Amateurbereich. Nach vielen Jahren unter der Direktion von Eric Conus steht die Stadtharmonie seit 2005 unter der Leitung von Carlo Balmelli. Musikalische Erfolge der vergangenen Jahre waren die Teilnahme am WASBE-Kongress in Singapur mit einem Galakonzert in der Esplanade Hall im Jahr 2005, die Teilnahme am Eidgenössischen Musikfest in Luzern 2006 oder die Teilnahme an der „Mid Europe“ in Schladming im Jahr

2007. Im folgenden Jahr verteidigte die Stadtharmonie am Kantonalen Musikfest in Männedorf erfolgreich ihren Sieg in der Kategorie Harmonie Höchstklasse. Dass die Stadtharmonie ein Verein mit Tradition ist, zeigt sich auch in ihrem Engagement für die Zunft St. Niklaus. Schon seit deren Gründung im Jahr 1933 begleitet die Stadtharmonie diese als Zunftspiel mit knapp 40 Musikerinnen und Musikern am traditionsreichen Zürcher Sechseläuten.

Dirigent

Der 1969 im Tessin geborene Carlo Balmelli erlangte am Konservatorium Bern das Lehrdiplom für Posaune. Seine Dirigierstudien führten ihn in den folgenden Jahren nach Bern, Basel, Luzern, Zürich und Mailand. Balmelli leitet seit 1992 die Civica Filarmonica di Mendrisio und seit 2003 die Musikgesellschaft Konkordia Egerkingen. Er ist nebst seiner Tätigkeit als musikalischer Leiter auch Mitglied der Musikkommission des Schweizer Blasmusikverbandes, Lehrer an verschiedenen Musikschulen im Tessin, gefragtes Jurymitglied nationaler und internationaler Wettbewerbe, Arrangeur von Werken für Blasorchester und Brass Band und schließlich noch immer Gast als Posaunist in verschiedenen Orchestern.

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Anton Bruckner / Bearb.: Martin Koekelkoren

Ouvertüre in g-Moll

Stephan Jaeggi

Solothurner Marsch

Jacques Offenbach / Bearb.: Lawrence Odom

Die schöne Helena, Ouvertüre

Hector Berlioz / Bearb.: Christian Janssen

Marche au Supplice aus der *Symphonie fantastique op. 14*

Oliver Waespi

Berglicht

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Christian Janssen

Ballett-Suite Nr. 1: Valse lyrique – Romance – Polka – Valse-Badinage – Galop

Gioacchino Rossini / Bearb.: Carlo Balmelli

Il Viaggio a Reims, Ouvertüre

William Walton / Bearb.: William J. Duthoit

Crown Imperial, Marsch

Zum Programm

Ouvertüre in g-Moll: Die *Ouvertüre in g-Moll* aus den Sechzigerjahren des 19. Jahrhunderts ist eine weniger bekannte Komposition des großen Komponisten aus Oberösterreich – zu Unrecht. Auch im Arrangement von Martin Koekelkoren kann der Zuhörer Bruckners wunderbare Art zu komponieren genießen. Wenn man die Augen schließt, dann ist es ein Leichtes sich vorzustellen, wie der Komponist an seinem Instrument, der Orgel, sitzt und ihm die Melodien entlockt: Er wechselt immer wieder die Manuale, die er mit verschiedensten Registerkombinationen eingestellt hat. Nach Belieben nimmt er ein oder mehrere Register dazu oder schiebt sie zurück, damit die Kontrapunktik noch besser zum Tragen kommt. Genau diese ist auch in der vorliegenden Ouvertüre unverkennbar zu bewundern.

Solothurner Marsch: Wie Anton Bruckner hat auch Stephan Jaeggi oft Elemente aus Volksliedern in seine Kompositionen übernommen. Im Trio seines *Solothurner Marsches* hat er ein Lied eingebettet, das vom Publikum, wenn der Marsch in der Region gespielt wird, auch mitgesungen wird.

Die schöne Helena: Die Entführung der Helena von Sparta in eine komische Operette zu verwandeln, konnte eigentlich nur Jacques Offenbach einfallen. Und auch nur ihm gelingen. Die Idee, dass Menelaos, der Gatte Helenas, schon zu sehr in die Jahre gekommen war, um als Liebhaber noch etwas zu taugen, gibt der Geschichte von Beginn weg einen komisch-frivolen Anstrich. So ist denn auch die Musik leicht und unbekümmert, wobei zuweilen auch etwas Drohendes weit in der Ferne anklingt.

Marche au Supplice: Christian Janssen hat den vierten Satz aus der *Symphonie fantastique op. 14* von Berlioz brillant für Blasorchester gesetzt. Die Symphonie ist eines der ersten Werke, das sich an ein Programm hält: Berlioz nannte es denn auch „drame musicale“ und teilte es nicht in vier Sätze, wie für eine Symphonie üblich, sondern in deren fünf auf, da dies die Aufteilung der Akte in einem klassischen Drama ist. Im vierten Satz der Erzählung nimmt der Protagonist aus nicht erwideter Liebe Opium zu sich und fällt in einen Drogenschlaf. Darin träumt er, dass er seine Liebste ermordet hat und deshalb zum Tod verurteilt wird. Den Marsch, den man in dem Satz hört, ist die Begleitung auf dem Weg vom

Gericht zum Richtplatz, auf dem das Fallbeil für den Delinquenten bereitsteht. Das Motiv der Geliebten, die berühmte „idée fixe“, tritt natürlich auch in diesem Satz hervor, aber erst kurz bevor das Beil der Guillotine fällt und den Satz beendet.

Berglicht: Als ein weiterer Schweizer Komponist kommt Oliver Waespi zum Zuge. Er hat sich durch die Walliser Alpenwelt und durch den alten Choral *Wie schöne leuchtet der Morgenstern* inspirieren lassen, dieses Stück für Blasorchester zu schreiben, als die Stadtmusik Saltina Brig ihm einen Kompositionsauftrag für das Festival Alpenstadt 2008 erteilte. Das Stück ist denn auch als großer Choral konzipiert, der angereichert ist durch verschiedene Effekte, welche Bilder aus den Bergen evozieren sollen: Windböen, aufgewirbelter Schnee, gleißendes Sonnenlicht, das am Gletscher reflektiert wird, kurze, aber heftige Stürme auf lichten Gipfeln, betrachtet aus den tiefen Tälern.

Ballet Suite Nr. 1: Die Sätze sprechen für sich. Es handelt sich um Ballettmusik, die gefällig vor sich hin plätschert und keinen Anstoß erregt – bei den ungeübten Ohren der Parteifunktionäre. Nachdem den sowjetischen Komponisten von Stalin „antidemokratische“ Musik vorgeworfen worden war, wurde nur noch für den privaten Kreis „richtig“ komponiert – öffentlich wurden leichte Werke produziert, die keinen Anstoß erregen konnten. So stammen die fünf Sätze denn auch aus verschiedenen Werken. Der Walzer stammt, wie dem Kennerohr sicher nicht verborgen bleibt, aus der

Jazzsuite Nr. 1, wobei die vier anderen Sätze, mit Ausnahme der *Valse Badinage* aus *Der Bolzen*, aus dem Ballett *Der klare Bach* stammen, einem Werk, das sich mit einer Kolchose beschäftigt, in der Künstler ein improvisiertes musikalisches Zusammenleben erproben.

Il Viaggio a Reims: Carlo Balmelli arrangiert gerne klassische Musik für Blasorchester, die es noch nicht gibt auf dem Markt – oder zumindest nicht in einer Fassung für modernes Blasorchester. Diesmal kommt ein eher unbekanntes Werk Gioacchino Rossinis zum Zuge. Rossini war ein sehr origineller Mensch, der streng genommen dieses Jahr seinen 55. Geburtstag feierte – am 29. Februar.

Bekannt ist er vor allem durch seine Opern, die fast durchgehend dem Genre der opera buffa, der komischen Oper, angehören. So ist auch die *Reise nach Reims* eine komische Oper, deren Handlung sich darauf beschränkt, dass illustre Gäste im Hotel und Badhaus zur Lilie in Plombières absteigen, um die Nacht vor ihrer letzten Etappe nach Reims zu verbringen, wo König Karl X. am darauffolgenden Tag gekrönt werden soll. Dass bei einem so bunt zusammengewürfelten Haufen die Neugier die Gäste in nächtliche Turbulenzen bringt, liegt auf der Hand. Als schließlich am nächsten Morgen keine Pferde zur Verfügung stehen, feiert man eine Art Ersatzparty für die entgangenen Krönungsfeierlichkeiten.

Crown Imperial: Walton hat den Marsch eigentlich zur Krönungszeremonie von Edward VIII. geschrieben.

Als dieser jedoch abdankte, bevor die geplante Zeremonie stattfand, wurde *Crown Imperial* für die Krönung des jüngeren Bruders, des nachmaligen König George VI., verwendet. Das Stück ist in England äußerst populär und wurde zu den Krönungsjubiläen für Königin Elizabeth II. ebenso wie zur der Hochzeit von Prinz William und Catherine Middleton gespielt.

Tobias Zuberbühler

Kulturgenuss unter freiem Himmel

Von 4. bis 29. Juli 2012 finden im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg die 18. Innsbrucker Promenadenkonzerte statt. Berühmte Werke unseres musikalischen Erbes versprechen dem Publikum einen besonderen Genuss. Die TIWAG freut sich als Partner zahlreicher Tiroler Veranstalter, Vereine und Institutionen die kulturelle Vielfalt in unserem Land zu fördern.

Die Promenadenkonzerte haben seit nunmehr knapp zwei Jahrzehnten großen Erfolg, eine Brücke zwischen einem breiten Publikum und der klassischen Musik im erlesenen Ambiente einer barocken Residenz unter exzellenten akustischen Bedingungen zu bauen.

Wir sind als Sponsor gerne dabei und wünschen auch heuer gutes Gelingen.

*Dr. Bruno Wallnöfer
Vorstandsvorsitzender der Tiroler Wasserkraft*

Sonntag 8. Juli, 19.30 Uhr

Sächsische Bläserphilharmonie

Musikalische Leitung: Thomas Clamor

Das vormalige Rundfunk-Blasorchester Leipzig hat sich mit seiner Leistung im Vorjahr erneut als eines der wohl weltbesten Blasorchester positioniert, weshalb es eine große Ehre für die Innsbrucker Promenadenkonzerte ist, dass die Musikerinnen und Musiker der Sächsischen Bläserphilharmonie jeweils von Innsbruck aus ihre Sommerferien antreten. Thomas Clamor, der als Trompeter in Berlin sowohl unter Herbert von Karajan als auch Simon Rattle spielte, wird auch heuer wieder wertvolle Akzente im Rahmen der Promenadenkonzerte setzen.

Orchester

Die Sächsische Bläserphilharmonie wurde 1950 als Rundfunk-Blasorchester Leipzig gegründet und war 41 Jahre für den Sender Leipzig tätig. In dieser Zeit erlangte das RBO durch unzählige Rundfunk- und Fernsehauftritte überregionale Bekanntheit. Nach Trennung des RBO vom Rundfunksender, blieb der – im wahren Sinne des Wortes – klingvolle Name lange Zeit weiter bestehen. Heute präsentiert sich das Orchester als Sächsische Bläserphilharmonie und als klingender Botschafter der lebendigen Kultur der Landkreise Leipzig und Nordsachsen. Als einziges deutsches Kulturor-

chester seines Genres definiert es maßgeblich den künstlerischen Entwicklungsstand zeitgenössischer symphonischer Bläsermusik. Dieses Musikgenre weiter zu fördern ist ausdrückliches Ziel zahlreicher Veranstaltungen, Konzerte und Seminare. Dem Orchester ist es wichtig, seine Aufführungen und Projekte unter eine Thematik zu stellen. So wird sich die Sächsische Bläserphilharmonie in diesem Jahr unter der Leitung seines Chefdirigenten Prof. Thomas Clamor unter dem Motto *Concert classique* Juwelen der französischen Musikkultur zuwenden.

Dirigent

Thomas Clamor studierte an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold im Hauptfach Trompete. 1986 wurde er mit 23 Jahren das damals jüngste Mitglied der Berliner Philharmoniker. Als Solist und Kammermusiker wirkte er in vielen namhaften Ensembles mit. Zahlreiche Schallplatten, Fernseh- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren diesen Schaffensbereich. Gastspiele führten ihn auf alle Kontinente. Seit frühester Jugend nehmen auch das Dirigieren und die Ensembleleitung im musikalischen Schaffen Thomas Clamors eine wichtige Stellung ein. Dabei dient ihm die Zusammenarbeit mit großen Dirigenten bei den Berliner Philharmonikern als Inspiration für das eigene Arbeiten. Er arbeitete mit den bedeutendsten Jugendorchestern Europas zusammen, zahlreiche Gastdirigate führten ihn vor allem nach Südamerika. Seit 2001 ist Clamor Gastprofessor an der Berliner Musikhochschule Hanns Eisler sowie Professor h.c. an der Musikhoch-

schule Shanghai. Nach der Gründung der ersten latein-amerikanischen Brass-Akademie 2001 in Venezuela konstituierte sich an dessen Spitze das Venezuelan Brass Ensemble, das unter dem Patronat von J. A. Abreu, dem Gründer von El Sistema steht, und das Clamor inzwischen leitet.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Sächsisches Blechbläserquintett

Leitung: Sven Geipel

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Paul Dukas

Fanfare pour précéder La Péri

Darius Milhaud

Suite Française: Normandie – Île de France – Provence

Maurice Ravel / Bearb.: Johan de Meij

Pavane für eine verstorbene Infantin

Jean Françaix

Le Gay Paris: Galop (Sven Geipel, Trompete)

Georg Bizet / Bearb.: L. Chomel

L'Arlesienne, Suite Nr. 1

Georg Bizet / Bearb.: Tohru Takahasi

Suite aus der Oper *Carmen*

Maurice Ravel / Bearb.: Henk van Lijnschooten

Boléro

Zum Programm

Französisches Konzertprogramm *Concert classique*

Ein wesentliches kulturelles Ergebnis der französischen Revolution war die Entstehung des großen Bläserorchesters und die Schaffung unzähliger Originalkompositionen für diese Besetzungsform, die heute als originales Standardrepertoire der symphonischen Bläsermusik gelten. Mit Werken von Étienne-Nicolas Méhul, Francois-Joseph Gossek oder Louis-Emmanuel Jadin wurden – ausgehend von den barocken Kompositionen des Versailler Hofes – innovative Revolutionsmusiken geschaffen, oft mit militärischem Charakter, die den Freiluftinszenierungen der neuen Zeit entsprachen.

In der Folge waren es die französischen Romantiker und nach ihnen viele zeitgenössische Komponisten, die orchestrale Bläserkultur wesentlich prägten und zu einem weltweit einzigartigen Klang hinführten.

Dieses musikästhetische Alleinstellungsmerkmal versucht die Sächsische Bläserphilharmonie unter der Leitung ihres Chefdirigenten Thomas Clamour im Konzertprogramm *Concert classique* aufzugreifen und mit den bläuserspezifischen Möglichkeiten widerzuspiegeln.

Dabei sind es Originalwerke und Transkriptionen, die einen publikumswirksamen dramaturgischen Rahmen bilden und auch dieses Konzert der Sächsischen Bläserphilharmonie zu einem besonderen Konzerterlebnis im eindrucksvollen Ambiente der Kaiserlichen Hofburg werden lassen.

Heiko Schulze

Montag 9. Juli, 19.30 Uhr Speckbacher Stadtmusik Hall

Musikalische Leitung: Stefan Laube

Obgleich das Bundesland Tirol über mehr als 300 Blasmusikkapellen verfügt, ist das Spektrum jener Orchester, die dem hohen Qualitätsanspruch der Innsbrucker Promenadenkonzerte genügen, beschränkt. Eine der Formationen, die ihren hohen Standard über Jahre halten, ist die Speckbacher Stadtmusik Hall. Als eine seiner letzten Amtshandlungen als Obmann hat Dr. Herbert Ebenbichler, den die Initiatoren der Promenadenkonzerte als verlässlichen Partner schätzen gelernt haben, noch den Auftritt seiner Speckbacher für 2012 in die Wege geleitet.

Orchester

1826 ist als Gründungsjahr der Haller Speckbacher nachweisbar. Von 1875 bis 1910 gab es keine von der Stadt und ihrem Magistrat unterstützte Kapelle mehr. Die Neugründung erfolgte im Jahr 1911. Seit dieser Zeit tragen die Musiker auch ihre typische blaue Tracht. Unter den Kapellmeistern Theo Steiner (1945–1971) und Herbert Ebenbichler (1971–1994) entwickelten sich die Speckbacher zu einem profilierten Klangkörper.

Auch in der jüngeren Geschichte kann das Orchester auf zahlreiche Erfolge verweisen, etwa den Gewinn des

„Tiroler Blasmusikpreis 2001“ in der Höchststufe, den Doppelsieg in der Kunststufe beim Blasmusikwettbewerb im schweizerischen Goldach im September 2002 oder das Erreichen der höchsten Punktezahl aller teilnehmenden Orchester beim Konzertwertungsspiel im Rahmen der Internationalen Musiktage Vöcklabruck 2007. Die Speckbacher Stadtmusik Hall gewann damit den begehrten „Windstab 2007“ in der Kunststufe.

Dirigent

Stefan Laube wurde 1968 in Hall in Tirol geboren. Seine Zeit als aktiver Musikant begann 1982 bei der Stadtmusikkapelle Pradl, zwischen 1987 und 1991 gehörte er der Militärmusik Tirol an. Von 1985 bis 1993 studierte er am Tiroler Landeskonservatorium und absolvierte die staatliche Lehrbefähigungsprüfung und die Diplomprüfung im Fach Klarinette. Zudem absolvierte er Meisterkurse bei Alois Brandhofer, Hans Deinzer, Sabine Meyer und Reiner Wehle. Der Mitbegründer der Holzbläserwoche Lienz ist seit mehreren Jahren Mitarbeiter im Tonstudio Sillton. Nach einer ersten Kapellmeistertätigkeit bei der Musikkapelle Obsteig zwischen 1994 und 2002 leitete Stefan Laube von 2006 bis 2010 die K. u. k. Postmusik Tirol, seit 2009 ist er Kapellmeister der Speckbacher Stadtmusik Hall.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Werner Morscher

Gruß aus Hall, Marsch

Hans Stilp

Grazer Bummler, Marsch

Josef Franz Wagner
Schwert Österreichs, Marsch

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Karl Komzák sen. / Bearb.: Siegfried Rundel

Vindobona Marsch

Giuseppe Verdi / Bearb.: Stefan Laube

Giovanna d'Arco, Ouvertüre zur Oper

Amilcare Ponchielli / Bearb.: Stefan Laube

Piazza Stradivari, Marcia Capriccio

Joseph Lanner / Bearb.: Stefan Laube

Hofballtänze, Walzer

Aram Chatschaturjan / Bearb.: Otto Hornek

Adagio aus *Spartacus und Phrygia*

Julius Fučík / Bearb.: Siegfried Rundel

Salve Imperator, Marsch

Emil Waldteufel / Bearb.: Stefan Laube

Les Patineurs, Walzer

Josef Strauß / Bearb.: Stefan Laube

Angelika, Polka française

Josef Strauß / Bearb.: Stefan Laube

Vorwärts!, Polka schnell

Josef Strauß / Bearb.: Stefan Laube

Brennende Liebe, Mazurka

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Johan de Meij

Jazz Suite Nr. 2: Marsch – Lyric Waltz – Dance I – Waltz

Nr. 2 – Finale

Zum Programm

„Lasset uns das Leben genießen,
lasset uns recht fröhlich sein,

frohe Stunden, sie verfließen,
trinket aus, schenket ein!
Bald sind die Tage der Rosen vorüber,
drum lasst uns froh und fröhlich sein,
denn sie kehren ja niemals wieder,
trinket aus, schenket ein!“

Dieser Text – ein Lied, das Karl Komzák sen. in seinem *Vindobona Marsch* verwendet – könnte als Motto des Konzertprogramms der Speckbacher Stadtmusik Hall dienen. Ein vergnüglicher Konzertabend soll es werden, allegro (lustig, heiter), appassionato (leidenschaftlich) und doch auch immer wieder con malinconia (melancholisch), sozusagen stets daran denkend: „Kurz ist uns die Spanne bemessen, die wir uns des Daseins erfreu'n“ (siehe oben): mit Komponisten und Werken, die entweder heuer ein besonderes Jubiläum feiern oder zu Unrecht in Vergessenheit geraten bzw. zumindest in den Hintergrund getreten sind. Dem Kapellmeister der Speckbacher Stadtmusik Hall ist es ein großes Anliegen, auch unbekanntere und dennoch lohnenswerte Werke zu Gehör zu bringen. Einige Werke wurden speziell für diesen Anlass neu arrangiert, um dem Publikum der Promenadenkonzerte ein „noch nie gehörtes“, abwechslungsreiches Programm bieten zu können. Unterhaltungsmusik des 19. und 20. Jahrhunderts auf höchstem Niveau und im positivsten Sinne des Wortes!

Zu unseren Jubilaren zählen Julius Fučík (140. Geburtstag), Emil Waldteufel (175. Geburtstag) und Josef Strauß (185. Geburtstag, alle drei seiner aufgeführten Werke wurden vor genau 150 Jahren uraufgeführt!).

Auch Giuseppe Verdis viel zu selten gespielte Overtüre zur Oper *Giovanna d'Arco* kann hier angeführt werden: Jeanne d'Arc wurde vor 600 Jahren (1412) geboren.

Die zu Unrecht etwas vernachlässigten Komponisten sind sicher Emil Waldteufel, wenn auch der hier angeführte Walzer *Les Patineurs* eines seiner bekanntesten Werke ist, Joseph Lanner, der schon zu Lebzeiten im Schatten von Johann Strauß Vater stand, Amilcare Ponchielli, ein italienischer Komponist – dem breiteren Publikum meist nur durch *Tanz der Stunden* aus seiner Oper *La Gioconda* bekannt –, aber auch in gewisser Weise Josef Strauß, der lyrischste der „Sträuße“, der eigentlich Architekt und Erfinder war und erst ab 1862 (wieder ein Jubiläum!) zusammen mit seinem älteren Bruder Johann das Strauß-Orchester leitete.

Aram Chatschaturjans *Adagio* aus der Ballettmusik zu *Spartacus* drohte im Dornröschenschlaf zu versinken, bis es durch die Fernsehserie *Die Onedin-Linie* zum weltweiten „Hit“ wurde. Diese „Entdeckung“ ist nun annähernd 40 Jahre her, und es ist hoch an der Zeit, dass eine der schönsten und ergreifendsten Melodien, welche jemals komponiert wurde, wieder erklingt.

Dmitri Dmitrijewitsch Schostakowitschs *Jazz Suite Nr. 2* passt schließlich perfekt zum Motto des Konzertabends: positiv, fröhlich – die schnellen Sätze der Suite –, und doch auch etwas melancholisch – die zwei Walzer.

Stefan Laube

Sommerliche Blasmusik in kaiserlicher Umgebung

Bereits zum 18. Mal kommt die Tiroler Landeshauptstadt heuer wieder in den Genuss der Promenadenkonzerte. Als Vorsitzende des Kuratoriums „Innsbrucker Sommerspiele“ freut es mich ganz besonders, dass die Bürgerinnen und Bürger so die Möglichkeit haben, Bläsermusik des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, dargebracht von den besten Blasorchestern und Bläserensembles aus dem In- und Ausland, im unvergleichlichen Ambiente zu genießen.

Vom 4. bis zum 29. Juli 2012 werden bei den rund dreißig frei zugänglichen Konzerten erneut um die 50.000 Besucherinnen und Besucher erwartet, damit wird Innsbruck seinem Ruf als Kulturstadt wieder einmal mehr als gerecht.

Gemeinsam mit dem Team der Innsbrucker Promenadenkonzerte und allen Mitwirkenden freue ich mich, Sie im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg begrüßen zu können!

*Ao. Univ.-Prof.in Dr.in Patrizia Moser
Kulturreferentin der Landeshauptstadt Innsbruck*

Dienstag 10. Juli, 19.30 Uhr Militärmusik Oberösterreich

Musikalische Leitung: Harald Haselmayr

Seit vielen Jahren ist Oberösterreich Zentrum der österreichischen Blasmusik. An der flächendeckenden Blasmusikmacht des Landes konnten auch einzelne „Wachstumsregionen“ in anderen Bundesländern nicht rütteln. So war es schon lange ein Wunsch der Initiatoren der Innsbrucker Promenadenkonzerte, die Militärmusik Oberösterreich, die den Status der Blasmusik im Bundesland maßgeblich mitprägt, einzuladen. Dass dieses Orchester mit Harald Haselmayer von einem stellvertretenden Landeskapellmeister des Landes Oberösterreich geleitet wird, darf funktionärstechnisch mit Freude vermerkt werden.

Orchester

Bereits in der Monarchie und in der Ersten Republik gab es in Oberösterreich Militärmusiken. Im Jahre 1957 wurde die Militärmusik Oberösterreich wiedererrichtet. Oberst Prof. Rudolf Zeman stellte den neuen Klangkörper in mühseliger Kleinarbeit zusammen und bald wurde neue Literatur – v. a. aus dem Bereich der Originalkompositionen – vorgestellt, durchgespielt, korrigiert und aus der Taufe gehoben, darunter auch die Uraufführung der *Originalsymphonie in c-Moll* von Franz Kinzl am 15. Mai 1960 in Linz. So wirkte die Militär-

musik fördernd auf die Zivilkapellen und wurde ihrem Ruf als große Musikschule des Landes gerecht. In den gut vierzig Jahren des Bestehens der Militärmusik Oberösterreich haben über 1500 Musiker ihren Präsenzdienst bei ihr abgeleistet. Hunderte ehemalige Militärmusiker sind und waren Kapellmeister von Ortskapellen und Musikvereinen, viele davon sind als hauptamtliche Musiklehrer tätig. Durch den ständigen Wechsel und den geringen Kaderstand bedarf es allerdings einiger Anstrengung, den erreichten Standard zu halten. Dass dies möglich ist, beweisen die großen Erfolge bei den zahlreichen Auslandsauftritten in verschiedenen europäischen Ländern.

Dirigent

Major Mag. Harald Haselmayr wurde 1972 in Linz geboren. Mit zehn Jahren begann er seine musikalische Ausbildung auf der Trompete an der Musikschule Rohrbach. Im Jahr 1992 erfolgte der Eintritt in die Militärmusik Oberösterreich, acht Jahre später begann er das Studium Trompete und Dirigieren an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz. Seinen Abschluss machte Haselmayr 2003 am Mozarteum in Salzburg. Aufgrund seiner erfolgreichen Tätigkeit als Seminarleiter für Blasmusik wurde er auch als Lehrer für Blasorchesterleitung im Oberösterreichischen Landesmusikschulwerk berufen. Im Alter von 32 Jahren wurde Haselmayr Bezirkskapellmeister des Bezirks Rohrbach. Seine Ausbildung zum Militärkapellmeister erfolgte bei der Militärmusik Tirol und der Gardemusik Wien. Im April 2006 wurde er mit der Leitung der Militärmusik

Oberösterreich beauftragt und mit 1. Jänner 2007 zum
Militärkapellmeister der Militärmusik OÖ bestellt.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Karl Komzák

84er Regimentsmarsch

Friedrich Smetana

Springtanz aus *Die verkaufte Braut*

Hermann Josef Schneider

Alt Starbemberg Marsch

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30

Wolfgang A. Mozart / Bearb.: Albert Schwarzmann

Die Zauberflöte, Ouvertüre zur Oper

Franz Strauss / Bearb.: Robert Sarlette

*Hornkonzert op. 8: Allegro Moderato – Andante – Allegro
Moderato* (Rainer Seyfred, Horn)

Johannes Evert / Bearb.: Hans Eibl

Telefunken, Marsch

Johann Strauß / Bearb.: Fritz Neuböck

Waldmeister, Ouvertüre zur Operette

Johann Strauß / Bearb.: Otto Wagner

So ängstlich sind wir nicht!, Polka schnell

Franz Kinzl

Harmlose Scherze, Ouvertüre

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Hans Kliment

Wiener Bürger, Walzer

Ralph Benatzky / Bearb.: Hans-Joachim Rhinhow

Im weißen Rössl, Potpourri aus dem Singpiel

Karl Pernklau / Bearb.: Hans Schmid

Großherzog von Hessen Marsch

Johannes Brahms / Bearb.: Josef Hartl

Guten Abend, gute Nacht (Johannes Peer, Flügelhorn)

Johann Nowotny / Bearb.: Hans Kliment

92er Regimentsmarsch

Zum Programm

Die Verbundenheit mit der Tradition, aus der sich die österreichischen Militärmusiken entwickelten, manifestiert sich immer wieder in deren Konzertprogrammen. Auch die Militärmusik Oberösterreich fühlt sich in ihren Aufführungen dieser Pflege verpflichtet. Neben geschichtsträchtigen Märschen wie dem *Hessenmarsch* oder dem *92er Regimentsmarsch* kommen Werke und Bearbeitungen österreichischer Militärkapellmeister wie Carl Michael Ziehrer oder Hans Eibl zur Aufführung. Auch der oberösterreichische Komponist Franz Kinzl soll mit seinem Werk *Harmlose Scherze*, welches nach Überlieferungen einen besonderen Bezug zu Tirol hat, gewürdigt werden.

Mit den Soli des *Hornkonzerts* von Franz Strauss, dem Vater des berühmteren Richard Strauss, sowie *Guten Abend, gute Nacht* von Johannes Brahms gibt die Militärmusik jungen Solisten die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Bekannte Melodien aus Oper und Operette dürfen ebenso wenig in einem Konzertprogramm fehlen.

Harald Haselmayer

Mittwoch 11. Juli, 19.30 Uhr Koninklijke Harmonie „Sainte Cécile“ Eijsden

Musikalische Leitung: Jan Cober

Eines der führenden und am öftesten ausgezeichneten Orchester der Niederlande ist die Koninklijke Harmonie „Sainte Cécile“ aus Eijsden. Nicht nur deshalb sind die Veranstalter stolz, das Orchester im Innenhof der Hofburg begrüßen zu können: die Niederlande sind auch der nach Österreich und Deutschland wichtigste Herkunftsmarkt für das Tourismusland Tirol. Für die über 100 Musikerinnen und Musiker wurde übrigens die Bühne für die Innsbrucker Promenadenkonzerte 2012 größer dimensioniert. Nicht zu vergessen ist, dass das Orchester von Jan Cober geleitet wird, einem Musiker, der schon viele unvergessliche Abende in Innsbruck gestaltete.

Orchester

Die Koninklijke Harmonie „Sainte Cécile“ Eijsden ist im niederländischen Limburg beheimatet. Das Orchester wurde 1880 gegründet. Der Wille, das Niveau des Klangkörpers stetig zu steigern, drückte sich u. a. in der Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben in den Niederlanden und im Ausland aus. So bestritt man etwa 1997 und 2001 die Weltmeisterschaften in Kerkrade. Das Orchester hat an mehreren Rundfunk- und Fern-

sehaufnahmen mitgewirkt und Auslandskonzerte u. a. in Belgien, Luxemburg, Frankreich, der Schweiz, Deutschland, Italien und Spanien absolviert. 1992 wurde die Harmonie vom polnischen Kulturministerium zu einer Tournee durch mehrere große Städten des Landes eingeladen. Das Orchester verfügt zudem über einen eigenen Konzertsaal.

Dirigent

Jan Cober, Jahrgang 1951, entstammt einer sehr musikalischen Familie aus der Stadt Thorn. Er war Klarinetist in der Königlichen Harmonie Thorn, bevor er sein Studium in den Fächern Dirigieren und Klarinette an der Musikhochschule Maastricht absolvierte. Von 1972 bis 1977 wirkte Cober als erster Klarinetist beim holländischen Rundfunk-Orchester, anschließend als Solo-Klarinetist beim Residenz Orchester in Den Haag. Seit 1976 arbeitet er zudem als Musikpädagoge u. a. an der Musikhochschule Brabant in Tilburg sowie den Konservatorien in Utrecht und Maastricht. Als Gastdirigent leitete Jan Cober Konzerte fast aller niederländischen Orchester (Limburg Symphony Orchestra, Residenz Orchester, Frysk Orchestr, Overijssel Philharmonic Orchestra, Nord-Holland Philharmonic Orchestra, Amsterdam Philharmonic Orchestra) und des Royal Philharmonic Orchestra of Flanders. Er war zudem mehrmals Gastdirigent in Berlin, Sydney, Boston, Ost- und Valencia. 2002 bis 2009 war er Chefdirigent des Rundfunk-Blasorchesters Leipzig. Zudem dirigierte er das Schweizer Armeespiel und die Banda Sinfonica Municipal de Madrid. 2009 gewann Cober mit der Kö-

niglichen Harmonie „Sainte Cecile“ zu Eijsden den World Music Contest in Kerkrade.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Melodien aus den Niederlanden

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Johan Wichers

Mars der Medici

Julius Fučík / Bearb.: Wil van der Beek

Marinarella, Ouvertüre

Richard Strauss / Bearb.: Yasuo Kuwahara

Salomes Tanz

Aaron Copland

Clarinet Concerto (Arno Piters, Klarinette)

Guiseppe Verdi / Bearb.: Paul Desprey

I Vespri Siciliani, Ouvertüre

Pietro Mascagni / Bearb.: Jos van de Braak

Präludium aus *Cavalleria Rusticana*

Giacomo Puccini / Bearb.: Johan de Meij

Hexensabbat aus *Le Villi*

Peter I. Tschaikowski / Bearb.: Piet Stalmeier

Italienisches Capriccio

Johann Strauß Vater/ Bearb.: Marco Marzi

Champagner Galopp

Zum Programm

Aus den Niederlanden kommen über tüchtige Verlage und Komponisten besonders viele Originalkompositionen und Arrangements für Blasorchester nach Österreich. Die Szene wird geradezu von dort aus dominiert,

was zum einen mit vielen ausgezeichneten Blasorchestern zusammenhängt, andererseits daraus resultiert, dass in Holland schon sehr früh für die Jugend eine moderne Musikpädagogik angewandt wurde. Wie hervorragende holländische Orchester klassische Werke interpretieren können, wird die Koninklijke Harmonie „Sainte Cécile“ Eijsden unter der Leitung von Jan Cober eindrucksvoll beweisen. Gleich zu Beginn erklingt, gleichsam zur Vorstellung des über hundert Musiker zählenden Orchesters, der bekannteste holländische Marsch überhaupt, der *Mars der Medici*. Die beiden nächsten Stücke sind eine Hommage an die altösterreichische Musik, die sich zwischen dem Böhmen Julius Fučík, dem Bayern Richard Strauss und dem Wiener Johann Strauß aufspannt. Stück für Stück erinnert das Programm in der Folge an die zentrale Aufgabe, welche die Bläsermusik in Zeiten ohne Tonträger hatte: Die Werke der hohen Kunst, soweit sie für Transkriptionen geeignet waren, dem Volk bekannt zu machen und die Klassik somit zu popularisieren. Dass dabei so schöne und zugleich zugängliche Werke wie *Die Sizilianische Vesper* von Verdi oder das *Italienische Capriccio* von Tschairowski gespielt werden, ist einem Dirigenten zu verdanken, der in Innsbruck das Publikum schon oft begeistern konnte. Diesmal wird er es mit einem mächtigen Orchesterapparat und Musikerinnen und Musikern versuchen, die technisch ihresgleichen suchen.

Alois Schöpf

Donnerstag 12. Juli, 19.30 Uhr **Musikkapelle Oberhofen**

Musikalische Leitung: Stefan Köhle

Sicher einer der überzeugendsten, ebenfalls aus einer Matinee hervorgegangene „Newcomer“ der vergangenen Jahre ist für die Innsbrucker Promenadenkonzerte die Musikkapelle Oberhofen. Unter der Leitung von Stefan Köhle, der weiß, wie ein Blasorchester heutzutage zu klingen hat, überraschten die Oberhofner und beweisen auch in ihrem Fall, dass der beste Nährboden für die Entstehung ausgezeichneter Blasorchester derzeit, wie auch im Falle Inzing oder Hatting, im halb urbanisierten Raum großer Dörfer beziehungsweise kleiner Städte zu finden ist.

Orchester

Im Jahre 1821 wurde die Musikkapelle Oberhofen erstmals urkundlich erwähnt. Die ersten Trachten wurden 1894 angeschafft, die Kosten durch Konzerte eingebracht. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs – viele gute Musiker waren leider gefallen – war es Pfarrer Leuprecht, der die Musiker wieder zusammenführte und kurz leitete. Bereits zu dieser Zeit errang die Musikkapelle bei Wertungsspielen immer wieder große Erfolge, so etwa in den Jahren 1948 und 1960. 1967 veranlasste Bürgermeister Franz Mader die Einsammlung aller Instrumente und Uniformen, 1968

wurden die Musikanten doch wieder zusammengerufen und Alois Fintl übernahm nach der kurzen Zwischenauflösung die Kapelle. Nach einem Ausflug in die Schweiz im Jahre 1971 legte Fintl sein Amt zurück und man ernannte ihn zum Ehrenkapellmeister. Nach einigen Jahren konnte die Kapelle wieder an alte Erfolge anschließen. 1995 richtete die Musikkapelle Oberhofen das 48. Bezirksmusikfest aus.

Dirigent

Stefan Köhle, wohnhaft in Fendels, bekam mit neun Jahren seinen ersten Klarinettenunterricht. Seit 1994 ist er Musikpädagoge an der LMS Landeck, an der er neben Klarinette und Musikkunde auch eine Dirigierklasse im Rahmen des „Modell Tirol“ unterrichtet. 2001 schloss er sein Studium auf der Klarinette und im Fach Blasorchesterleitung am Konservatorium in Innsbruck ab. Seine weiteren Dirigierstudien führten ihn nach Trient (ISEB, Felix Hauswirth, Jan Cober) und Maastricht (Musikuniversität Zuyd, Jan Cober), wo er seine universitäre Ausbildung mit dem „Postgraduate Diplom“ (Masters) abschloss. Verschiedene Meisterkurse führten ihn nach Spanien, Deutschland und Slowenien zu Jan Cober und Douglas Bostock. Köhle ist Kapellmeister der MK-Oberhofen, Dirigent der Bläserphilharmonie Landeck, des Bezirksjugendblasorchesters Telfs und gefragter Gastdirigent bei verschiedenen Workshops. Mit „Landeck Wind“, dem Jugendblasorchester der Landesmusikschule Landeck, wurde er 2007, 2009 und 2011 Bundessieger beim österreichischen Jugendblasorchesterwettbewerb. Seit 2010 ist

Köhle Koordinator des Faches Ensembleleitung Blas-
orchester im Tiroler Musikschulwerk.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Josef Franz Wagner

47er Regimentsmarsch

Ferdinand Preis / Franz von Suppé

O du mein Österreich, Marsch

Sepp Tanzer

Standeschützenmarsch

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Julius Fučík / Bearb.: Franz Bummerl

Unter der Admiralsflagge, Marsch

Daniel-François-Esprit Auber / Bearb.: Stefan Köhle

Fra Diavolo, Ouvertüre zur Oper

Carl Maria von Weber / Bearb.: Stefan Köhle

Klarinettenkonzert Nr. 2 in Es-Dur, 3. Satz: Rondo (Manuel

Castelrotto, Klarinette)

Camille Saint-Saëns / Bearb.: Jose Shyns

Danse Bacchanale

Stefan Köhle

Tuba Concertino (Florian Trenkwalder, Tuba)

Philip Sparke

Theatre Music

Stefan Marinoff

Das Abzeichen, Marsch

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Engelbert Wörndle

Wiener Bürger, Walzer

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Siegfried Rundel

Loslassen!, Polka schnell

James Ord Hume / Bearb.: Hans Eibl

B. B. & C. F., Marsch

Josef Hellmesberger jun. / Bearb.: Elmar Neulinger

Zigeunertanz

Johann Strauß / Bearb.: Gustav Fischer

Unter Donner und Blitz, Polka schnell

Johann Strauß / Bearb.: Karel Belohoubek

Russischer Marsch

Zum Programm

Mit dem Marsch *Unter der Admiralsflagge* wird die MK Oberhofen ihr diesjähriges Konzert im Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte eröffnen. Die Qualität und die leichte Muse der Musik von Julius Fučíks Werken passen genau in dieses einmalige Ambiente der Hofburg in Innsbruck.

Um sozusagen einen Bogen über unser Programm zu spannen, werden wir im Laufe unseres Konzertes viele Länder in Europa bereisen. *Fra Diavolo* oder *Das Gasthaus zu Tarracina* ist eine Komische Oper aus dem 19. Jahrhundert. Nicht nur Gioacchino Rossini ist für seine dramatischen und höchst virtuosen Ouvertüren bekannt, sondern auch Daniel-François-Esprit Auber. Die Oper spielt nicht nur in Italien, sondern ist auch in kompositorischer Hinsicht italienisch „angehaucht“.

Als Intermezzo hören wir Manuel Castelrotto mit dem *Konzert für Klarinette und Orchester in Es-Dur*. Die Konzerte für Klarinette und Orchester findet man im Repertoire jedes guten Soloklarinetisten.

Wieder zurück nach Frankreich: Camille Saint-Saëns' Musik zur Oper *Samson et Dalila* war leider nicht sehr

erfolgreich. Als Komponist bekämpfte Saint-Saëns Einflüsse der deutschen Musik auf die französische und besonders den Kult um Richard Wagner und Arnold Schönberg. Dies wurde ihm zum Verhängnis und seine Musik galt zur damaligen Zeit als altmodisch! Heute weiß man hingegen um die Qualität der Musik Saint-Saëns und mit dem *Danse Bacchanale* wird den Musikern/innen alles abverlangt.

Mit einem heiteren Zwischenspiel landen wir nun im Tirol des 21. Jahrhunderts. Das *Tuba Concertino* von Stefan Köhle war ein Auftragswerk des sehr ambitionierten Tubisten Florian Geiger aus Fiss. Das Concertino sollte die vielen Klangfarben der Tuba ins rechte Licht rücken, mit dem Solisten Florian Trenkwaldler wird dieses Instrument etwas von seinem Schattendasein verlieren.

Um die Flexibilität eines jungen Blasorchesters zu forcieren, ist es für jede Kapelle notwendig, so viel qualitätsvolle Musik wie nur möglich zu spielen. Solche Musik ist leider sehr schwer zu finden. Die Werke des Engländers Philip Sparke sind in jeder Hinsicht eine Herausforderung für jedes Blasorchester. Aus pädagogischer Sicht kann sich das Orchester dabei in vielerlei Hinsicht verbessern, wobei der Spaß am Musizieren nicht zu kurz kommt. *Theatre Music*, ein dreisätziges Stück, zählt zu den Paradewerken von Sparke und wird in vielen Ländern als Pflichtstück bei Wertungsspielen nominiert.

Mit dem Marsch *Das Abzeichen* ist unser nächstes Reiseziel der Balkan. Vergleicht man *Das Abzeichen* von Stefan Marinoff mit anderen Märschen aus Bulgarien, ver-

steht man die Wahl voll und ganz. Seit längerer Zeit hat sich dieser Mustermarsch des Balkans, in dem deutliche Spuren der Folklore unverkennbar sind, auch einen festen Platz im Repertoire der internationalen Spitzenmärsche gesichert.

Nicht nur die Strauß-Dynastie, sondern auch Carl Michael Ziehrer und Josef Hellmesberger jun. sind aus der Wiener Unterhaltungsmusik des späten 19. Jahrhunderts nicht wegzudenken. Neben den vielen Walzern und Polkas war Ziehrer vorwiegend für seine Operetten bekannt. *Wiener Bürger*, ein Konzertwalzer in einer Bearbeitung von Engelbert Wörndle, und die Schnellpolka *Loslassen!* werden uns ins tänzerische Wien um 1900 zurückversetzen.

Zur selben Zeit lebte in Schottland der dort unter dem Beinamen „The March King“ bekannte James Ord Hume. Der unverständlicherweise nicht so bekannte *B. B. & C. F.* gehört international sicher zu den herausragenden Märschen.

Wie vorhin schon erwähnt, gehört auch Josef Hellmesberger jun. in die k.-u.-k.-Zeit. Sein *Zigeunertanz* aus dem Ballet *Die Perle aus Iberien* sprüht vor Energie und Leichtigkeit.

Die Schnellpolka *Unter Donner und Blitz* und in weiterer Folge der *Russische Marsch* von Johann Strauß werden das diesjährige Konzert der Musikkapelle Oberhofen beenden.

Stefan Köhle

Freitag 13. Juli, 19.30 Uhr Sinfonisches Blasorchester Bern

Musikalische Leitung: Rolf Schumacher

Die Formation aus der Hauptstadt der Schweiz zählt zu den Top 5 der Blasorchester in unserem Nachbarland. Dabei sah es am Anfang gar nicht gut für das Orchester aus, musste es doch – ohne örtlich oder historisch verankert zu sein – in seinem Anspruch, Originalliteratur spielen zu wollen, erst um die Akzeptanz des – in der Frühphase spärlichen – Publikums kämpfen. Nicht zuletzt der Beharrlichkeit des Gründers Rolf Schumacher ist der beeindruckende Aufstieg des Orchesters zu verdanken, der nun auch in Innsbruck durch ein sehr anspruchsvolles Konzert dokumentiert wird.

Orchester

Das Sinfonische Blasorchester Bern ist ein Blasorchester der Höchstklasse, das 1979 von Rolf Schumacher gegründet wurde. Es besteht aus zirka 60 vorwiegend aus der Region Bern und angrenzenden Kantonen stammenden Mitgliedern, wobei die Besetzung dem Vorbild der amerikanischen „Symphonic Band“ entspricht.

Ziele des Orchesters sind die Pflege konzertanter Blasmusik, die Förderung zeitgenössischer Kompositionen und die Teilnahme an Veranstaltungen im In- und Ausland. Jährlich werden projektbezogen verschiedene

Werke einstudiert und öffentlich aufgeführt, wobei Solisten aus den eigenen Reihen die Möglichkeit erhalten, ihr musikalisches Können mit traditioneller sowie neuzeitlicher Sololiteratur unter Beweis zu stellen.

Feste Größen im Konzertplan des SBO Bern sind die Kammermusik-Matinee im Sommer, ein Herbstkonzert in Bern und das Weihnachtskonzert in Murten.

Dirigent

Rolf Schumacher, Gründer und Leiter des Sinfonischen Blasorchesters Bern, wurde 1959 in Bern geboren. Die musikalische Grundausbildung erhielt er in der Jugendmusik Bern-Bümpliz. 1980 begann Schumacher das Studium Dirigieren am Konservatorium in Luzern, welches er 1985 mit Erfolg abschloss. Zwischen 1980 und 1992 leitete er unter anderem das Jugendblasorchester Kriens, die Musikgesellschaften Neueneegg und Ostermundigen sowie das Orchester des Stadtturnvereins Bern. Von 1986 bis 1996 war Rolf Schumacher zudem Schulleiter der Jugendmusik Ostermundigen. Als Musik-Offizier dirigierte er diverse Regimentsspiele und arbeitete 2005 bis 2007 als Fachlehrer im Ausbildungszentrum für Militärmusik. Schumacher nahm an internationalen Dirigentenseminaren teil und wurde im Februar 1998 zum Dirigenten der renommierten Feldmusik Sarnen berufen. 2002 erfolgte die Wahl in die Musikkommission des Schweizerischen Blasmusik-Verbandes. Seit 2005 ist er zudem künstlerischer Leiter des „Jungfrau Music Festival“. Lehrtätigkeiten für Dirigieren und Blasmusikdirektion u. a. an der Hochschule der Künste in Bern runden sein Betätigungsfeld ab.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Traditionelles aus der Schweiz

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

William Byrd / Bearb.: Cordon Jacob

The Earl of Oxford's March

Carl Friedemann

Gruß an Bern, Marsch

Gioacchino Rossini / Bearb.: Jos van de Braak

Wilhelm Tell, Ouvertüre

Albert Benz

Vier Bagatellen für Alphorn und Blasorchester (Lukas Christinat, Alphorn)

Paul Huber

Fantasie über ein Appenzeller Volksweise

Francesco Raselli

Chilbitänze

William Walton / Bearb.: Robert O'Brian

Façade: Scotch Rhapsody – Popular Song – Jodeling Song – Polka

Oliver Waespi

Legenda

Traditionell / Bearb.: Thomas Rüedi

Le Ranz des Vaches de la Gruyère

Zum Programm

In der Schweiz – mit ihren vier Landessprachen, den unterschiedlichsten Landschaften und Regionen – hat die Blasmusik seit jeher eine große Tradition und Bedeutung. Fast in jedem Dorf gibt es eine Blasmusikformation.

Mit dem Programm „Tour de Suisse“ möchte das Sinfonische Blasorchester Bern einen Querschnitt durch das musikalische Schaffen einiger einheimischer Komponisten der älteren und jüngeren Generation aufzeigen. Alle haben sich mit der traditionellen schweizerischen Volksmusik befasst und diese in ihre Werke vielfältig einfließen lassen.

Rolf Schumacher

Samstag 14. Juli, 19.30 Uhr **Stadtmusikkapelle Wilten**

Musikalische Leitung: Peter Kostner

Die Leistung Peter Kostners und seiner Wiltener, das Erbe Sepp Tanzers fast schon über Jahrzehnte würdig weiterzutragen und sich im Spitzenfeld der heimischen Blasmusikszene zu behaupten, kann nicht genug hervorgehoben werden. Dies wird auch vom Publikum anerkannt, das sich im Vorjahr auch von einem Wolkenbruch – so musste sogar der Anmarsch abgebrochen werden – nicht davon abhalten ließ, das Konzert der Innsbrucker Stadtmusik zu besuchen.

Orchester

In alten Urkunden des Stifts Wilten ist das Entstehungsjahr der Musikkapelle mit 1650 verbrieft – damals noch als eine der zu dieser Zeit gebildeten Pfarrmusiken. Zu einer regulären „Musikbande“ formierte sich die Wiltener Musik erst 1814 nach der Rückkehr Tirols zu Österreich. Seit dieser Zeit sind die Wiltener ununterbrochen urkundlich bei feierlichen Anlässen in Tirol genannt. Waren es anlässlich der Beisetzung Andreas Hofers 1823 lediglich dreizehn Musiker, umfasst der Klangkörper heute 70 Musiker, die aus allen Berufsgruppen und Gesellschaftsschichten kommen. Auf dem Programmzettel der Wiltener ist von klassischen Ouvertüren bis zu symphonischen Blasmusikwerken, vom

Wiener Walzer bis zur böhmischen Polka oder vom Operettenpotpourri bis zum Musical alles vertreten und wird auch auf höchstem Niveau dargeboten.

Dirigent

Peter Kostner (Jahrgang 1963) stammt aus Hatting im Oberinntal, wo er auch heute noch mit seiner Familie lebt. Seit 1983 ist Kostner Mitarbeiter im ORF-Landesstudio Tirol, seit 1995 auch Bereichsleiter für Volks- und Blasmusik. Seine musikalische Tätigkeit begann er als Flügelhornist und Tenorist bei der Musikkapelle Hatting, die er fünf Jahre als Kapellmeister leitete. Eine enge Verbindung zur alpenländischen Volksmusik hat Kostner durch seine Tätigkeit als aktiver Musiker, der mehrere Instrumente beherrscht und Mitglied in mehreren Ensembles ist, wobei der Harfe seine besondere Vorliebe gilt. Die Stadtmusikkapelle Wilten leitet Peter Kostner seit 1995. In seine Ära fallen viele bedeutende Fest- und Galakonzerte im In- und Ausland und vorbildliche CD-Einspielungen mit konzertanter Blasmusik im traditionellen, aber auch im zeitgenössisch-symphonischen Bereich. Peter Kostner ist Vorstandsmitglied im Tiroler Volksmusikverein, Musikbeirat im Landesverband der Tiroler Blasmusikkapellen und gefragter Juror sowie Referent bei Workshops und Fortbildungsveranstaltungen im musikpädagogischen Bereich.

Beim Goldenen Dachl um 19.00 Uhr

Gustav Mahr

Andreas Hofer Marsch

Edmund Patzke
Salut à Luxembourg, Marsch
Julius Fučík
Furchtlos und treu

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Anonymus / Bearb.: Gottfried Veit
Festliche Fanfaren – aus einer alten Handschrift
Sepp Tanzer
Der Festtag
Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini
Triumphmarsch aus *Aida*
Gioacchino Rossini / Bearb.: Franco Cesarini
Der Barbier von Sevilla, Ouvertüre zur Oper
Friedrich Smetana / Bearb.: Albert Schwarzmann
Tanz der Komödianten aus *Die verkaufte Braut*
Philip Sparke
The song of the bell nach Schillers *Das Lied von der Glocke*
Philip Sparke
Sinfonietta Nr. 4, 2. Satz – Lento
Robert Stolz / Bearb.: Johann Kliment
Gruß aus Wien, Konzertmarsch
Johann Strauß / Bearb.: Hans Kliment, A. Mauerhofer
G'schichten aus dem Wienerwald, Konzertwalzer
Oskar Nedbal / Bearb.: Albert Schwarzmann
Krakowiak, Polka
Sepp Tanzer
Olympioniken, Konzertmarsch

Zum Programm

Die Stadtmusikkapelle Wilten versucht seit vielen Jahren einerseits die große österreichische, im Besonderen die tirolische und die vereinseigene Tradition (Werke von Sepp Tanzer, Michael Stern) musikalisch zu pflegen, andererseits aber auch die großartige internationale symphonische Literatur zu präsentieren. Im Rahmen von Auftragswerken konnten die Rotjacken mit sehr bedeutenden Komponisten und Solisten aus dem In- und Ausland zusammenarbeiten, denn seit nunmehr zehn Jahren wird bei jedem Frühjahrskonzert ein neues Werk aus der Taufe gehoben. Zu erwähnen sind hier in den vergangenen Jahren unter anderem Jan van der Roost, Thomas Doss, Hermann Pallhuber, Hans Gansch oder Steven Mead.

Heuer schrieb der weltweit bekannte Komponist Philip Sparke ein Werk über Schillers Ballade *Das Lied von der Glocke* (uraufgeführt mit einer riesigen Glocke der Firma Grassmayr aus Innsbruck). Neben *The song of the bell* hören Sie bekannte Werke der Komponisten Verdi, Rossini, Strauß oder Smetana, aber auch Raritäten wie die *Krakowiak*-Polka von Oskar Nedbal.

Peter Kostner

Sonntag 15. Juli, 10.30 Uhr – Matinee Musikverein Lohnsburg

Musikalische Leitung: Gottfried Reisegger

Wie in der Schweiz, so findet auch in Österreich regelmäßig (allerdings in kleineren Abständen von zwei Jahren) ein Bundes-Wettbewerb für Blasorchester statt – der noch nie von einer Nordtiroler Kapelle gewonnen werden konnte. Jüngster Gewinner in der Höchststufe war das Orchester aus Lohnsburg, einer kleinen Gemeinde aus dem Bezirk Ried im Innkreis. Den neuen Bundes-Meister in Innsbruck zu begrüßen, ist eine besondere Freude für die Organisatoren der Innsbrucker Promenadenkonzerte.

Orchester

Der 1852 gegründete Musikverein Lohnsburg umrahmt einen Großteil der kirchlichen und weltlichen Feste der Marktgemeinde Lohnsburg. Fixpunkt ist alljährlich das traditionelle Osterkonzert. Darüber hinaus wird aktive Jugendarbeit betrieben und das Ensemblespiel gepflegt, was durch die erfolgreiche Teilnahme an den Wettbewerben „Musik in kleinen Gruppen“ sowohl auf Bezirks- als auch auf Landesebene immer wieder honoriert wird. Aus Anlass des bevorstehenden 150-jährigen Bestandsjubiläums wurde im Jahr 2000 eine CD mit den Höhepunkten aus den Konzerten der vergangenen zehn Jahre aufgenommen.

Das symphonische Blasorchester sieht sich sowohl der Tradition als auch der Moderne verbunden und tritt sowohl in Konzert- als auch Marschwettbewerben jeweils in der Höchststufe an. Mit dem Sieg beim 7. Österreichischen Blasmusikwettbewerb ist der Musikverein endgültig in den blasmusikalischen Olymp aufgestiegen und hat sich seinen Platz in der ersten Reihe der Musikkapellen Österreichs gesichert. Mit 94,58 Punkte wurde der Musikverein Lohnsburg unter Bezirkskapellmeister Gottfried Reisegger ex aequo mit der Stadtkapelle Bozen aus Südtirol Bundessieger.

Dirigent

Gottfried Reisegger ist Komponist und Arrangeur sowie Musiklehrer im oberösterreichischen Landesmusikschulwerk. Er unterrichtet an der Musikschule Ried die Fächer Klarinette, Kapellmeisterausbildung und Musiktheorie. Darüber hinaus geht er voll und ganz in seiner Funktion als Bezirkskapellmeister auf, ist musikalischer Leiter der Blaskapelle Ceska und Dirigent der Neujahrskonzerte des Innviertler Symphonie Orchesters. Außerdem steht er dem Musikverein Lohnsburg als Kapellmeister vor. In letzterer Funktion feierte er 2011 sein 20-jähriges Jubiläum.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Karl Pernklau

Großherzog von Hessen Marsch

Franz von Suppé

Mein Österreich

Rudolf Nováček

Castaldo, Marsch

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Wolfgang Kaiser-Mühlecker

Kobernaußerald-Marsch

Leonard Bernstein / Bearb.: Clare Grundman

Candide, Ouvertüre

Carl Maria von Weber / Bearb.: Jeff Girard

Klarinettenkonzert Nr. 2 in Es-Dur, 3. Satz: Rondo (Peter Gelhart, Sieglinde Hohensinn, Silvia Reich, Eberhard Reiter, Klarinette)

Johann Strauß / Bearb.: Anton Solfellner

An der schönen blauen Donau, Konzertwalzer

Johann Nowotny / Bearb.: Hans Kliment

92er Regimentsmarsch

Johann Strauß / Bearb.: Kurt Gäble

Mein Herr Marquis und *Im Feuerstrom der Reben* aus *Die Fledermaus* (Heide-Maria Reisinger, Sopran)

Johann Strauß Vater / Bearb.: Gottfried Reisinger

Beliebte Annen-Polka, Polka française

Julius Fučík

Donausagen, Konzertwalzer

Arturo Márquez / Bearb.: Oliver Nickel

Conga del fuego nuevo

Gottfried Reisinger

Lohnsbürger Polka

Carl Michael Ziehrer

Zauber der Montur, Marsch

Zum Programm

Am Fuße des Kobernaußeraldes liegt die Marktgemeinde Lohnsburg mit ihren 2300 Einwohnern. Mit einer Widmung an unsere Region hat unser Solo-

Hornist und Vize-Kapellmeister Wolfgang Kaiser-Mühlecker im heurigen Jahr den *Kobernaußerwald-Marsch* geschrieben. Dabei wird das Horn-Register im Trio des Marsches besonders in Erscheinung treten.

Eine der schillerndsten Ouvertüren des 20. Jahrhunderts ist die vor Lebensfreude sprühende *Candide*-Ouvertüre, komponiert im Jahre 1956 von Leonard Bernstein.

Carl Maria von Weber ist als Schöpfer der romantischen Oper, insbesondere durch die 1821 uraufgeführte Oper *Der Freischütz*, jedem Musikliebhaber ein Begriff. Er komponierte mehrere hundert Werke der unterschiedlichsten Gattungen. Vor 200 Jahren schrieb er zwei Klarinettenkonzerte im Auftrag König Maximilians von Bayern. Der überschwängliche Finalsatz des zweiten Konzerts zählt zu den anspruchsvollsten der gesamten Klarinettenliteratur. Der Musikverein Lohnsburg wird diesen dritten Satz mit vier Solisten – mit derselben Stimme – präsentieren.

Johann Strauß war der erfolgreichste Sohn der Walzerdynastie und als solcher zwangsläufig der härteste Konkurrent seines Vaters. Strauß war zunächst vom Wiener Männergesangsverein eingeladen worden, bei einer Sommerliedertafel im Juli 1865 in Hietzing mitzuwirken. Da seine alljährlichen Verpflichtungen in Pawlowsk dies nicht zuließen, versprach er für 1866 eine Komposition. Anfangs setzte sich dieser Walzer aber nicht durch. Strauß dazu: „Den Walzer mag der Teufel holen, nur um die Coda tut’s mir leid – der hätt’ ich einen Erfolg gewünscht.“ Schon ein Jahr später bei der Weltausstellung in Paris wurde das Stück jedoch zu

einem großen Erfolg und bald zu einer heimlichen Hymne Österreichs, wo es mittlerweile regelmäßig zum Jahreswechsel gespielt wird.

Hundert Jahre nach Webers zweitem Klarinettenkonzert entstand in Prag der Konzertwalzer *Donausagen* von Julius Fučík, einem in der Blasmusikszene bekannten Komponisten und Kapellmeister. Trotz seines frühen Todes im Alter von 44 Jahren hinterließ er über 400 Kompositionen.

Zwei Sopran-Arien aus *Die Fledermaus* entführen uns in die Welt der Operette: *Mein Herr Marquis* und *Im Feuerstrom der Reben* sind beispielgebend für die lebensfrohe und unbeschwerte Handlung der Operette.

Die *Beliebte Annen-Polka op. 137* von Johann Strauß Vater (nicht zu verwechseln mit der *Annen-Polka*, dem sogenannten Schwips-Lied, von seinem Sohn) erklingt zum ersten Mal in einer Blasorchester-Fassung, instrumentiert von Kapellmeister Gottfried Reisegger, der auch die *Lohnsburger Polka* für seinen Heimatort komponierte.

Das lateinamerikanische Stück *Conga del fuego nuevo* des mexikanischen Komponisten Arturo Márquez, ganz neu instrumentiert für Blasorchester von Oliver Nickel, schlägt eine internationale Brücke mit Schwerpunkt auf der Rhythmusgruppe.

Mit dem Konzertmarsch *Zauber der Montur* von Carl Michael Ziehrer beschließt der Musikverein Lohnsburg das hochromantische Konzertprogramm.

Gottfried Reisegger

Zusammenarbeit zwischen allen Landesteilen

Auch bei der heurigen Ausgabe der Innsbrucker Promenadenkonzerte ist Südtirol wieder mit eigenen musikalischen „BotschafterInnen“ vertreten.

Besonders freut es mich, dass mit dem Musikverein St. Ulrich aus Gröden zum ersten Mal ein Orchester der ladinischen Volksgruppe nach Innsbruck eingeladen wurde. Bereits mehrfach in Innsbruck zu Gast waren hingegen die Musikkapelle Villnöß sowie die Musikkapelle Pfeffersberg, die das Abschlusskonzert gestaltet.

Wie gewohnt war die Zusammenarbeit zwischen Tirol und Südtirol wieder unkompliziert und fruchtbar. Allen Blasmusikbegeisterten, die den Konzerten beiwohnen, wünsche ich eindrucksvolle und unterhaltende musikalische Erlebnisse!

*Dr. Sabina Kasslatter Mur
Landesrätin für deutsche Kultur, Südtirol*

Sonntag 15. Juli, 19.30 Uhr
Orchestra di Fiati „Liceo Antonio
Rosmini“ di Rovereto

Musikalische Leitung: Andrea Loss

Nach Auftritten in den Jahren 2009 und 2011 ist es für das Orchester aus Rovereto nunmehr das bereits dritte Gastspiel in Innsbruck, wobei das letztjährige aufgrund eines Gewitters stark gekürzt werden musste und damit automatisch eine Neueinladung erfolgte. Wie die anderen bisher in der Hofburg konzertierenden italienischen Orchester zeichnen sich auch die Rovertaner durch mitreißendes, jugendliches Engagement und typisch italienische Spielfreude aus.

Orchester

Das Orchester aus Rovereto ist noch sehr jung: Es wurde 1997 gegründet. Dennoch konnte es sich in kurzer Zeit zu einem qualitativ hochwertigen Klangkörper entwickeln und auch internationale Erfolge erzielen. Nach einem 1. Preis beim Wettbewerb „Flicorno d'Oro Jr.“ 2003 konnte das Orchester u. a. im Jahr 2005 eine Goldmedaille in der 3. Division der Blasmusikweltmeisterschaft in Kerkrade sowie einen 1. Preis in der ersten Kategorie beim „Concorso Nazionale del Friuli-Venezia Giulia“ im Jahr 2006 erzielen.

Dirigent

Andrea Loss wurde 1977 in Rovereto geboren und ist ausgebildeter Klarinettist und Saxofonist. Er studierte u. a. bei Massimo Zenatti und Paolo Beltramini, sein Diplom erhielt Loss 1999 am Konservatorium „J. Tomadini“ in Udine. Seine Dirigentenausbildung absolvierte er bei Jan Cober, Maurizio Dini Ciacci, Hardy Mertens und Jan van der Roost. 1997 gründete er die „Banda musicale del liceo Antonio Rosmini di Rovereto“, Loss leitet aber auch noch weitere Blasorchester, so ist er etwa seit 2003 Chef des Kammerorchesters der Musikschule Arco. Er arbeitete mit bekannten Musikern wie Steven Mead, Roger Bobo, Eros Sabbatani, Carlo Serra oder Jacques Mauger zusammen. Gemeinsame Projekte mit Orchestern absolvierte Loss u. a. mit der „Filarmonica Leopolda delle Ferrovie dello Stato di Firenze“, der „Banda Giovanile della Comunità Europea“, dem „Wind symphony orchestra Northern Iowa“, der „Belluno Wind Band“ und der „Banda Rappresentativa Giovanile della Federazione Corpi Bandistici della Provincia di Trento“. Andrea Loss ist darüber hinaus Direktor der städtischen Musikschule von Arco, eine von dreizehn Musikschulen der Provinz Trient.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Gioacchino Rossini / Bearb.: Michele Mangani

Marsch für den Sultan Abdul Medjid

Gioacchino Rossini / Bearb.: Giuliano Moser

Der Barbier von Sevilla, Ouvertüre zur Oper

Pietro Morlacchi / Bearb.: Fulvio Creux

Der Schweizer Hirte

Gaetano Donizetti / Bearb.: Carlo Pirola

Marsch für den Sultan Abdul Medjid

Franz von Suppé / Bearb.: Tohru Takahashi

Dichter und Bauer, Ouvertüre zur Operette

Davide delle Cese / Bearb.: Carlo Pirola

Die Engländerin

Lao Silesu / Bearb.: Hardy Mertens

Eindrücke aus Sardinien

Ottorino Respighi / Bearb.: Franco Cesarini

Huntingtower

Giovanni Orsomando

Banda Sucre

Zum Programm

Das Programm mag auf den ersten Blick heterogen erscheinen, dreht sich jedoch zur Gänze um Italien und dessen „Fremde“. Immer schon waren die italienischen Komponisten außerhalb der nationalen Grenzen – als es noch gar keinen italienischen Staat gab – gefragt, erhielten Kompositionsaufträge oder, wenn wir uns dem 20. Jahrhundert nähern, verließen ihre Heimat auf der Suche nach dem Erfolg, der ihnen in Italien nicht zuteilwurde.

Die beiden Märsche für den Sultan Abdul Medjid sind die Früchte einer Zusammenarbeit: Giuseppe Donizetti, der Bruder Gaetanos, leitete die Kapelle dieses türkischen Sultans und gab die beiden Märsche in Auftrag.

Der Schweizer Hirte ist ein virtuoses Stück für Flöte und Orchester, komponiert von Pietro Morlacchi, einem Italiener schweizerischer Herkunft (die Schweizer sagen, ein Schweizer mit italienischen Wurzeln ...).

Francesco Ezechiele Ermenegildo Cavaliere Di Suppé-Demelli hat seinen Namen in Franz von Suppé geändert, nachdem er in Österreich zu großem Ruhm gelangt ist.

Ein großer Unbekannter ist hingegen der Sarde Stanislao „Lao“ Silesu, in Sardinien geboren und nach Paris adoptiert, ein großer Freund von Manuel de Falla und Maurice Ravel, mit seiner *Première Fantasia des Impressions de Sardaigne* (*Erste Fantasia über die Eindrücke Sardinien*). Nicht fehlen durfte *Huntingtower* von Respighi, eine originelle Erforschung der Klangfülle von Blasinstrumenten, geschrieben für eine nordamerikanische Blasmusik.

Andrea Loss

Montag 16. Juli, 19.30 Uhr
Musikkapelle Hatting /
Bundemusikkapelle St. Margarethen

Musikalische Leitung: Raimund Walder /
Markus Oberladstätter

Die renommierte Musikkapelle Hatting wird diesen Abend mit einem zirka einstündigen Konzert beginnen und in der Folge gemeinsam mit der BMK St. Margarethen – wie es am zweiten Montag der Promenadenkonzerte schon zur Tradition geworden ist – einen Zapfenstreich darbieten. Die Zusammenarbeit der Kapellen ergibt sich aus der Freundschaft der beiden Kapellmeister, welche auch gemeinsam bei der Brassband Fröschl Hall musizieren.

Orchester

Die Musikkapelle Hatting wurde im Jahre 1923 gegründet und besteht derzeit aus 65 aktiven Mitgliedern. Sie gehört neben zwölf weiteren Kapellen zum Bezirksverband Telfs. Die musikalische Palette reicht von traditioneller Blasmusik über „klassische“ Literatur bis hin zu modernen Werken. Bei Konzertwertungsspielen konnte die Kapelle durchwegs das Prädikat „ausgezeichnet“ in der Oberstufe erreichen. Im Jahr 2010 ging man sogar in beiden Kategorien der Blasmusikbewertung als Punktesieger eines Wettbewerbs hervor: beim Marschierwettbewerb des Bezirks Telfs in der Stufe E und

beim Landeswertungsspiel in Innsbruck in der Stufe C. Im Jahr 2011 konnte die Musikkapelle Hatting an diese Erfolge nahtlos anknüpfen und wurde beim Landesbewerb „Musik in Bewegung“ in der Stufe E Landessieger.

Der erste Nachweis über den Bestand der Bundesmusikkapelle St. Margarethen geht aus einem Eintrag im Verkündbuch der Pfarrkirche St. Margarethen zum Fronleichnamsfest 1841 hervor. Weitere Aufzeichnungen über das Musikleben bis zum letzten Krieg fehlen zur Gänze. Vor 1939 erreichte die Musikkapelle einen allseits anerkannten hohen musikalischen Stand. Der Ausbruch des Krieges setzte dem aber ein jähes Ende, da ein Großteil der Musikanten einrücken musste. Nach dem Ende des Krieges wurde sofort mit dem Wiederaufbau der Musikkapelle begonnen, sodass diese bereits 1945 zur Michaelsprozession ausrücken konnte. 1951 wurde die Umstimmung auf Normalstimmung durchgeführt, 1954 eine neue Tracht angeschafft. Zudem wuchs der Stand der Kapelle von zirka 30 Mann nach dem Krieg auf heute über 60 an.

Dirigenten

Raimund Walder absolvierte das Studium IGP mit Hauptfach Trompete und Schwerpunktfach Kirchenmusik am Tiroler Landeskonservatorium. Weiters belegte er ein dreijähriges Gesangsstudium bei Karl Heinz Hanser, den MCI-Lehrgang „Musik und Management“ sowie die Musikschulleiterakademie. Walder ist Substitut beim Tiroler Symphonieorchester und dem Grazer Philharmonischen Orchester sowie Mitglied der Brass-

band Fröschl Hall, der Bläserphilharmonie Tirol und der Tiroler Sunnwendmusig. Er wirkte von 1997 bis 2009 als Leiter des Kirchenchores Zirl und von 2004 bis 2009 als Leiter der Landesmusikschule Südöstliches Mittelgebirge. Anschließend wurde er Direktor der Landesmusikschule Kematen. Raimund Walder gründete die Jugendbrassband Innsbruck-Land sowie den Knabenchor „Zirler Pfarrspatzen“.

Markus Oberladstätter, Jahrgang 1974, ist ebenfalls Musiklehrer – er unterrichtet an der Landesmusikschule Schwaz – und seit 1997 Mitglied der Brassband Fröschl Hall. Oberladstätter ist seit 2008 Kapellmeister der BMK St. Margarethen und war von 2005 bis 2012 Bezirksjugendreferent des Musikbundes Schwaz. Er absolvierte 1996 das Studium Instrumental- und Gesangspädagogik in den Fächern Trompete bei Erich Rinner und Volksmusik bei Otto Ehrenstrasser am Tiroler Landeskonservatorium und erwarb 2009 das Kapellmeisterdiplom des Tiroler Blasmusikverbandes bei Prof. Edgar Seipenbusch. Ebenfalls bei Prof. Seipenbusch hatte er bereits zuvor den Kapellmeisterworkshop 2006/07 absolviert. Derzeit unterzieht sich Markus Oberladstätter einer Weiterbildung für Naturtrompete bei Andreas Lackner.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Gemeinschaftlicher Auftritt der Musikkapelle Hatting und der Bundesmusikkapelle St. Margarethen

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss / Bearb.: Peter King

Festmusik der Stadt Wien

Franz von Suppé / Bearb.: Tohru Takahashi

Dichter und Bauer, Ouvertüre

Carl Teike / Bearb.: Hans Eibl

Graf Zeppelin, Marsch

Philip Sparke

Symphonic Metamorphosis

Josef Hellmesberger jun. / Bearb.: Hans Eibl

Leichtfüßig, Polka schnell

Klaus Strobl

Mit vollen Segeln, Marsch

Traditionell / Bearb.: Hans Eibl

Großer Zapfenstreich des österreichischen Bundesheeres

Zum Programm

Die Musikkapelle Hatting eröffnet ihr Konzert mit der *Festmusik der Stadt Wien* von Richard Strauss. Mit glänzenden Fanfarenklängen und ruhigen Melodiebögen eignet sich diese kraftvolle, 1943 komponierte Festmusik besonders gut, um ein Konzert mit großem Österreichschwerpunkt zu eröffnen.

Die Ouvertüre zur Operette *Dichter und Bauer* von Franz von Suppé gehört wohl zu den bekanntesten Werken dieses österreichischen Komponisten und zählt wegen des wunderbar harmonischen Einleitungsteils und den abwechslungsreichen tänzerischen Passagen auch zu den Perlen der Blasmusik-Transkriptionen. Die Bearbeitung von Tohru Takahashi ist sehr eng an das Original angelehnt – durch die entsprechenden Tonarten

und die Verwendung von originalen Soloinstrumenten (Violoncello, Harfe) wird ein transparenter, differenzierter und farbenreicher Blesorchesterklang erzielt.

Mit den Klängen des kraftvollen *Graf Zeppelin*-Marschs von Carl Teike wird die Brücke zu einem Originalwerk der Blesorchesterliteratur geschlagen.

Die *Symphonic Metamorphosis* von Philip Sparke basieren auf Themen der 3. Symphonie von Camille Saint-Saëns, die auch Orgelsymphonie genannt wird. In den Sätzen *Introduction*, *Scherzo*, *Transformation*, *Meditation* und *Apotheosis* wird eine musikalisch ergreifende Metamorphose (Verwandlung) vollzogen.

Mit der spritzigen Schnellpolka *Leichtfüßig* von Josef Hellmesberger jun. in einer Bearbeitung von Hans Eibl und dem imposanten Marsch *Mit vollen Segeln* des Tiroler Komponisten Klaus Strobl beschließt die Musikkapelle Hatting ihr Konzert und intoniert anschließend gemeinsam mit der Bundesmusikkapelle St. Margarethen den *Großen Zapfenstreich des österreichischen Bundesheeres*.

Raimund Walder

Hochburg der internationalen Blasmusikszene

Wenn die Innsbrucker Promenadenkonzerte heuer zum 18. Mal ihre Pforten öffnen, dann hält die internationale Blasmusikszene wieder Einzug in den imperialen Innenhof der Innsbrucker Hofburg. Hochkarätige Blasorchester aus nah und fern sind auch heuer zu Gast und ziehen viele Tausende Musikbegeisterte in ihren Bann.

Als bedeutendstes Blasmusikfestival unserer Region tragen die Promenadenkonzerte seit vielen Jahren als wichtige Bereicherung zum Innsbrucker Kultursommer bei und überzeugen ihr Publikum durch Professionalität und Abwechslungsreichtum.

Ein herzlicher Dank gebührt den Veranstaltern, die durch eine stimmige Programmierung und eine perfekte Abwicklung diese Konzertreihe zu einem Erlebnis machen.

Ich wünsche allen Mitwirkenden für 2012 viel Erfolg und den Besucherinnen und Besuchern beeindruckende musikalische Stunden!

Mag.a Birgit Neu

Obfrau des Vereins Innsbrucker Sommerspiele

Dienstag 17. Juli, 19.30 Uhr **Großes Europäisches Blechbläser-** **ensemble**

Musikalische Leitung: Thomas Clamor

Seinen zweiten Auftritt im Rahmen der diesjährigen Innsbrucker Promenadenkonzerte absolviert Thomas Clamor mit dem Großen Europäischen Blechbläserensemble. Mit dem Ziel, die Blechbläuserschulung in Europa zu forcieren, wird über 40 jungen Musikern die Möglichkeit zum gemeinsamen Musizieren unter professionellen Rahmenbedingungen geboten. Dieser europäische Gedanke verbindet sich hervorragend mit der altösterreichischen Kultur-Tradition, die ja ebenfalls von europäischer Tragweite war.

Orchester

„Großes Europäisches Blechbläserensemble“ ist einerseits der Name, andererseits das Motto eines bisher einmaligen Projekts in Europa. Ziel des von Musikhaus Schagerl und Professor Thomas Clamor im Sommer 2010 erstmals initiierten Projektes ist die Förderung aktiver Musikkultur in Österreich und Europa mit jungen Blechbläsern aus ganz Europa, die projektweise zu Proben und Konzerten zusammenkommen. Im Mittelpunkt der Initiative stehen der Austausch der Kulturen, gemeinsames Musizieren auf höchstem Niveau und die Vermittlung von Wissen über die Kammermusik für

Blechblasinstrumente. Inspiriert wurde das Vorhaben durch das Musikhaus Schagerl, das sich auch in der Vergangenheit immer für die Förderung des musikalischen Nachwuchses eingesetzt hat, sowie durch die einzigartige Möglichkeit, mit dem Stift Melk zusammenzuarbeiten. Das Stift, das für seine kontinuierliche, nachhaltige, aber vor allem sehr kunstinteressierte und -fördernde Arbeit bekannt ist, ist gleichzeitig eines der wertvollsten Kultur- und Geschichtsgüter der Welt („Best Historic Destination of the World 2008“) und wird als Repräsentant Österreichs beziehungsweise des Barock weltweit angesehen und bewundert. Schließlich gilt das venezolanische Projekt El Sistema, in dem Prof. Clamor seit Jahren mitarbeitet, als Vorbild und Anstoß. Ähnliche Zielsetzungen wie El Sistema könnten auch mit dem Großen Europäischen Blechbläserensemble verfolgt werden: Förderung junger Musiker aus sozial schwachen Gebieten und aus ganz Europa.

Dirigent

Thomas Clamor studierte an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold im Hauptfach Trompete. 1986 wurde er mit 23 Jahren das damals jüngste Mitglied der Berliner Philharmoniker. Als Solist und Kammermusiker wirkte er in vielen namhaften Ensembles mit. Zahlreiche Schallplatten, Fernseh- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren diesen Schaffensbereich. Gastspiele führten ihn auf alle Kontinente. Seit frühester Jugend nehmen auch das Dirigieren und die Ensembleleitung im musikalischen Schaffen Thomas Clamors eine wichtige Stellung ein. Dabei dient ihm die

Zusammenarbeit mit großen Dirigenten bei den Berliner Philharmonikern als Inspiration für das eigene Arbeiten. Er arbeitete mit den bedeutendsten Jugendorchestern Europas zusammen, zahlreiche Gastdirigate führten ihn vor allem nach Südamerika. Seit 2001 ist Clamor Gastprofessor an der Berliner Musikhochschule Hanns Eisler sowie Professor h. c. an der Musikhochschule Shanghai. Nach der Gründung der ersten lateinamerikanischen Brass-Akademie 2001 in Venezuela konstituierte sich an dessen Spitze das Venezuelan Brass Ensemble, das unter dem Patronat von José Antonio Abreu, dem Gründer von El Sistema, steht und das Clamor inzwischen leitet. Mit diesem Ensemble und seinen mitreißenden, musikalisch äußerst anspruchsvollen Darbietungen begeisterte Prof. Clamor bereits alle großen Konzerthäuser der Welt. Ähnliches schwebt ihm, als Initiator und Leitfigur, auch für das Große Europäische Blechbläserensemble vor.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Samuel Scheidt

Galliard Battaglia aus der *Battle Suite*

Leroy Anderson

Bugler's Holiday for Brass Quintet

Joe Grain

Brass Joker

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Aaron Copland

Fanfare for the Common Man

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Elgar Howarth
Feuerwerksmusik, Ouvertüre
Georg Friedrich Händel / Bearb.: Paul Archibald
Einzug der Königin von Saba
Georg Friedrich Händel / Bearb.: Elgar Howarth
Wassermusik: Allegro – Air – Bourree – Hornpipe
Hector Berlioz / Bearb.: Tobias Geismann
Gang zum Hochgericht
Richard Wagner / Bearb.: Arthur Frackenpohl
Pilgerchor aus Tannhäuser
Richard Strauss
Festmusik der Stadt Wien
Pedro Elias Gutiérrez / Bearb.: Luis Fernando Ruiz
Alma Llanera
Leonard Bernstein / Bearb.: Eric Crees
Mambo aus West Side Story
George Gershwin / Bearb.: Roger Harvey
I Got Rhythm

Zum Programm

Durch die einzigartige Besetzung von rund 45 Blechbläsern und Schlagwerkern ergeben sich musikalische Möglichkeiten, wie man sie sonst wohl nie erleben kann. Denn durch die große Besetzung gepaart mit den exzellenten Fähigkeiten der Musiker aus ganz Europa werden neue klangliche wie künstlerische Maßstäbe gesetzt, welche bei den bisherigen Konzerten immer zu Begeisterung und großem Beifall führten.

Michael Panzer

Donnerstag 19. Juli, 19.30 Uhr **Musique des Forces Aériennes de** **Bordeaux**

Musikalische Leitung: Patrice Auneau

Was jahrelang trotz offizieller Ansuchen keinen Erfolg hatte, konnte über persönliche Kontakte fast schon problemlos erreicht werden: eine französische Militärkapelle nach Innsbruck einzuladen. Zu verdanken ist dies Herrn Jacques Duc, der als Stammgast in der ersten Reihe die vergangene Konzertsaison begleitete. Im persönlichen Gespräch ergab sich nämlich Herrn Ducs gute Bekanntschaft mit dem Leiter der Luftwaffenmusik Bordeaux, was zur Folge hatte, dass das Publikum der Innsbrucker Promenadenkonzerte sich auf erstklassige Repräsentanten der französischen Militärmusik freuen kann. Danke, Herr Duc!

Orchester

Die Musique des Forces Aériennes de Bordeaux (Musik der Luftwaffe in Bordeaux) wurde 1934 als Musik der 3. Luftverteidigungsregion aufgestellt und in der Luftwaffenbasis 131 „François Tulasne“ in Tours stationiert. Während des Zweiten Weltkriegs wurde die Kapelle aufgelöst, sie wurde aber 1945 in Bordeaux wiedererrichtet. Neuer Standort seit 1977 ist die Luftwaffenbasis 106 bei Mérignac. Im Jahr 2000 wurde die Musik in „Musique de la Région Aérienne Sud“ umbe-

nannt, bevor sie 2008 ihren heutigen Namen erhielt. Die Kapelle wird von zwei Offizieren geleitet und setzt sich aus 14 Unteroffizieren und 51 Militärmusikern zusammen. Das Auswahlverfahren für die Musiker findet übrigens auf nationaler Ebene statt. Neben den Anforderungen des militärischen Dienstbetriebs konzertiert die Luftwaffenmusik etwa zwanzigmal jährlich im Rahmen von kulturellen Veranstaltungen, wobei auf ein vielfältiges Werk-Repertoire von Originalkompositionen und Transkriptionen Wert gelegt wird.

Dirigent

Commandant (dieser Dienstgrad entspricht dem eines Majors in Österreich) Patrice Auneau leitet die Luftwaffenmusik Bordeaux seit 2005 und wird dabei seit 2006 von Leutnant Philippe Loquet unterstützt. Er ist Träger des Großen Preises des Ministers für Kultur und des 1. Preises des „Conservatoire National Supérieur de Musique“ in Lyon. Seine Ausbildung umfasst u. a. Fagott, Harmonielehre, Orchestrierung und Kammermusik. Auneau wurde 1991 zum Militärkapellmeister ernannt und wirkte zuerst als stellvertretender Leiter der Musik des Militärkommandos der Île-de-France. Daneben arbeitete er auch als Professor für Kammermusik am staatlichen Konservatorium der Region Tours und als Fagottist in mehreren Orchestern. Im Jahr 1995 wurde Auneau Leiter der berühmten Musik der 27. Gebirgs-Infanterie-Division in Grenoble. Vier Jahre später wurde er Leiter der Musikabteilung der Fremdenlegion in Aubagne, bevor er 2005 die Luftwaffenmusik Bordeaux übernahm.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Hector Berlioz / Bearb.: Pierre Dupont

Ouvertüre zu Benvenuto Cellini

Hector Berlioz / Bearb.: Pierre Dupont

Ungarischer Marsch aus *La damnation de Faust*

Paul Dukas / Bearb.: Mark Hindsley

L'Apprenti sorcier

Joseph Reynaud

Amsel und Fink, Bravour-Polka für zwei Solo-Kornette
(Patrick Herrero und Olivier Gay, Kornett)

Georges Bizet / Bearb.: Leonce Chomel

Suite Nr. 2 aus *L'Arlésienne*

Claude Debussy / Bearb.: Roger Boutry

Fêtes

Paul Dukas

Fanfare pour précéder la Péri

Maurice Ravel / Bearb.: Pierre Dupont, Mark Hindsley

Pavane für eine verstorbene Infantin

Henri Sauguet / Bearb.: Robert Clérisse

Die Schausteller – Auszüge aus der Ballett-Suite

Gabriel Fauré / Bearb.: Patrice Auneau

Requiem – In Paradisum (France Pin, Sopran)

Jules Massenet / Bearb.: Patrice Auneau

Arie des Werther (Dominique Remoissenet, Tenor)

H. Giraud, G. Auric, L. Abel, P. Louiguy, J. Kosma, H.

Betti / Bearb.: Toshio Mashima

Paris Montmartre (France Pin, Sopran; Michel Mondou,
Akkordeon)

Emil Waldteufel / Bearb.: Gerhard Wittmann
Liebe und Frühling, Walzer

Zum Programm

Als die Generation der nach 1800 geborenen Komponisten in die französische Musikgeschichte eintrat, fand sie ein sehr reiches, aber auch lastendes Erbe vor – reich aufgrund der vielfältigen musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten, drückend aufgrund der Genialität ihrer unmittelbaren Vorgänger. Im Laufe von mehr als einem Jahrhundert, zwischen Hector Berlioz' Geburt und Maurice Ravel's Tod, kam es zu einer Renaissance der französischen Musik. Diese führte zu dem, was man als das „dritte Goldene Zeitalter“ der Musik Frankreichs bezeichnen kann, einer Glanzzeit, die drei Generationen von Komponisten hervorbrachte. Das Luftwaffenorchester von Bordeaux versteht sich als Botschafter dieses nationalen Erbes.

Patrice Auneau

Freitag 20. Juli, 19.30 Uhr

Carl Michael Ziehrer Orchester Wien

Musikalische Leitung: Hans Schadenbauer

Eine der Bestrebungen der Innsbrucker Promenadenkonzerte ist es auch, es dem Publikum zu ermöglichen, die im Rahmen der Konzertreihe dargebrachten Transkriptionen im Originalklang zu hören. Diesem Anspruch wird heuer durch die Einladung des Carl Michael Ziehrer Orchesters aus Wien Genüge getan. Ein solches Orchester auf dem – abgesehen von den staatlich subventionierten Stätten der Hochkultur – für traditionelle Kultur eher harten Boden der Stadt Wien zu erhalten, ist eine beachtliche Leistung. Zudem ist es auch der unterschätzte Komponist Carl Michael Ziehrer, dem durch die Einladung zu den Promenadenkonzerten die Reverenz erwiesen werden soll.

Orchester

Schon im Jahre 1960 wurde eine eigene Carl Michael Ziehrer Musik Produktionsgesellschaft m. b. H. gegründet. Diese Gesellschaft hat im Laufe der letzten Jahre einen Großteil der Ziehrer'schen Werke mit namhaften Orchestern, Dirigenten und Solisten auf Tonträger (LP, MC und CD) eingespielt. Das Original Carl Michael Ziehrer Orchester wurde im Jänner 2003 gegründet. Es hat sich die Pflege und Erhaltung des Werks von Carl Michael Ziehrer zur Aufgabe gestellt.

In diesem Klangkörper haben sich besonders begabte und begeisterte junge Musiker zusammengefunden, denen die authentische, stilgerechte Interpretation der Wiener Musik am Herzen liegt. Hans Schadenbauer hat sich dieser Aufgabe schon sehr früh verschrieben und konnte jetzt – von Udo Zwölfer, dem langjährigen 1. Konzertmeister des Orchesters der Wiener Volksoper unterstützt – immer wieder junge, begabte Musiker für diese typisch wienerische Musikgattung begeistern.

Dirigent

Der 1937 in Maria Lankowitz (Steiermark) geborene Hans Schadenbauer besuchte schon während der Schulzeit die Musikschule im Instrumentalfach Klarinette und wirkte bei der Bergkapelle Piberstein mit. Schadenbauer rückte 1957 zur Militärmusik Steiermark ein. Nach erfolgreich absolviertem Studium an der Musikhochschule in Wien legte er die Militärkapellmeisterprüfung ab und übernahm 1971 die Leitung der Militärmusik Burgenland. Ein besonderer Höhepunkt in seiner Amtszeit war das Internationale Blasmusikfestival in Bern 1974. 1975 wechselte Militärkapellmeister Oberst Hans Schadenbauer zur Militärmusik des Gardebataillons Wien, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2002 wirkte. 1991 wurde ihm der Berufstitel Professor verliehen.

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg

Carl Michael Ziehrer

Festmarsch op. 287

Carl Michael Ziehrer

Die Nordpolfabrer, Walzer

Carl Michael Ziehrer
Töne, Liedchen, töne durch die Nacht aus *Der Fremdenführer*
Carl Michael Ziehrer
In der Eile, Schnell-Polka
Carl Michael Ziehrer
Weißt du, was die Bäume singen, Lied aus der Operette
Herr und Frau Biedermeier
Carl Michael Ziehrer
Guttenberg-Marsch
Carl Michael Ziehrer
La Brunette, Polka-Mazurka
Carl Michael Ziehrer
Sind sich in Lieb' ... aus der Operette *Der Fremdenführer*
Carl Michael Ziehrer
Durch die Lüfte, Polka schnell
Carl Michael Ziehrer
Wiener Spezialitäten, Walzer (oder *Symbole der Heiterkeit*,
Walzer)
Carl Michael Ziehrer
Ur-Wiener!
Carl Michael Ziehrer
Küsse im Dunkeln, Lied aus der Operette *Ein tolles Mädel*
Carl Michael Ziehrer
Um die Wette, Schnell-Polka
Carl Michael Ziehrer
Bravissimo! Bravo! Eviva! Da Capo! aus *Der Liebeswalzer*
Carl Michael Ziehrer
Ländlich, sittlich, Walzer
Carl Michael Ziehrer
Pfeilschnell, Polka schnell

Carl Michael Ziehrer

Reliefs, Polka-Mazurka

Carl Michael Ziehrer

Im Schwarzwald, Polka française

Carl Michael Ziehrer

Freudenauer Wettrennen, Polka schnell

Carl Michael Ziehrer

Sei gepriesen, du lauschige Nacht aus *Die Landstreicher*

Zum Programm

Das Original Carl Michael Ziehrer Orchester wurde gegründet, um das Werk Carl Michael Ziehrers zu erhalten. Dieses umfasst 32 Operetten und mehr als 500 orchestrale Werke – ein bedeutungsvoller Beitrag zur Wiener Unterhaltungsmusik des Zeitalters des Walzers und der Wiener Operette, zu dem sich auch noch 130 Walzer, 108 Polka françaises, 49 Polka-Mazurkas, 59 Schnell-Polkas, 27 Quadrillen, fünf Gavotten, neun verschiedene Tänze (Polonaisen, Ländler), 83 Märsche, 14 kleine Konzertstücke, 33 Lieder und Couplets und 27 nachgedichtete Kompositionen hinzugesellen.

Auf den Spielplänen der deutschsprachigen Theaterbühnen standen in den letzten 50 Jahren allerdings immer dieselben fünf Operetten (*Die Landstreicher*, *Der Fremdenführer*, *Die Deutschmeisterkapelle*, *Die drei Wünsche* und *Die Feschen Geister*). Von den 130 Walzern sind dem breiten Publikum *Weaner Madl'n*, *Wiener Bürger*, *Nachtschwärmer* und vielleicht noch *Faschingskinder* geläufig. Auch die Polkas und Märsche, die häufig auf Konzertprogrammen zu finden sind, kann man an einer Hand aufzählen. Ich möchte darum mit dem Programm auf

verborgene Schätze von Carl Michael Ziehrer aufmerksam machen, Melodienschätze, die zu Unrecht in Archiven verstauben! Von vielen derartigen Werken sind nur schlecht lesbare handgeschriebene Partituren oder Klavierstimmen vorhanden, die erst aufbereitet werden müssen. Seit Bestehen des Original C. M. Ziehrer Orchesters werden jedes Jahr 15 bis 18 unbekannte Titel bei Konzerten dem Publikum vorgestellt und auf Tonträger dokumentiert.

Hans Schadenbauer

Bewahrung von regionalem Kulturgut

Als Tiroler Landesbank engagiert sich die Hypo Tirol Bank speziell im Kulturbereich mit großer Freude und aus tiefer Überzeugung.

Dabei liegt uns vor allem die Vielfalt am Herzen – unsere Kooperationen mit Tiroler Kulturträgern konzentrieren sich daher nicht auf ein bestimmtes Genre. Vielmehr wollen wir möglichst viele kulturinteressierte Tirolerinnen und Tiroler erreichen. Es freut uns daher besonders, auch die Innsbrucker Promenadenkonzerte zu unseren geschätzten Partnern zählen zu dürfen.

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte greifen eine uralte Volkskultur auf und perfektionieren sie im Rahmen einer beliebten und angesehenen Konzertreihe. Blasmusik hat sich unter anderem auch durch dieses Engagement längst bei heimischen Musikern und dem Publikum als eigenständige und beliebte Kunstrichtung etabliert.

In der Bewahrung von regionalem Kulturgut sehen wir einen wichtigen Auftrag, den wir als Bank des Landes Tirol gerne unterstützen. Regionalität steht auch in unserem täglichen Handeln und in der Beziehung zu unseren Kunden an oberster Stelle – wir wollen die Bank für alle Tirolerinnen und Tiroler sein und uns gemeinsam mit unseren Partnern für unser Land einsetzen.

*Dr. Markus Jochum
Vorstandsvorsitzender der Hypo Tirol Bank*

Samstag 21. Juli, 19.30 Uhr
Orchestra Fiati Filarmonica Mousiké,
Gazzaniga

Musikalische Leitung: Savino Acquaviva

Aus dem Geburtsort von Papst Johannes XXIII. stammt dieses italienische Orchester, dessen Bestehen insbesondere auch der italienischen Kulturpolitik zu verdanken ist, die es vielen Musikern unmöglich macht, von ihrer Profession zu leben. Um ihr Niveau zu halten und aktiv zu bleiben, musizieren sie oft im Amateurbereich, vielfach im Naheverhältnis zu Musikschulen. Dies trifft auch im Fall des Orchesters aus Gazzaniga zu. Unter der Leitung des famosen Savino Acquaviva kann also ein Klangfeuerwerk erster Güte erwartet werden.

Orchester

Das Blasorchester Orchestra Fiati Filarmonica Mousiké wurde im Jahre 1991 mit Unterstützung der Stadtmusikkapelle Gazzaniga und der Musikschule Mousiké gegründet, um die Musikkultur der Region zu pflegen und weiterzuentwickeln. Seit 2003 verfügt es über eine eigene Satzung. Im Laufe der Zeit hat das Orchester sein Repertoire stetig erweitert und u. a. in fast allen Regionen Italiens, aber auch in Frankreich, der Schweiz, Österreich, Deutschland und den Niederlanden konzertiert. Zahlreiche Erfolge wurden bei natio-

nalen und internationalen Wettbewerben errungen, so etwa der Titel „Orchester des Jahres“ 1992 in Pesaro, der 1. Preis beim internationalen Wettbewerb in Valencia im Jahr 1993, eine Auszeichnung in der 1. Gruppe bei den Weltmeisterschaften in Kerkrade (Niederlande) in den Jahren 1997 und 2001 oder der 1. Preis im internationalen Wettbewerb in Riva del Garda in den Jahren 1993 und 2001. Das Orchester besteht aus 60 Musikern, überwiegend Absolventen des Konservatoriums sowie Mitglieder von Orchestern aus der Region Bergamo/Seriana-Tal. Sein Repertoire umfasst Originalkompositionen ebenso wie Transkriptionen für Blasorchester.

Dirigent

Savino Acquaviva studierte Klarinette bei Maestro Tassis. Er nahm an zahlreichen internationalen Studiengängen und Fortbildungsveranstaltungen u. a. in Lanciano und Siena teil. Er arbeitet nach wie vor mit verschiedenen Orchestern und Kammermusik-Ensembles, auch als Solist, intensiv zusammen. Zudem ist er Dirigent verschiedener Orchester und Ensembles. Im Jahr 1981 gewann er den internationalen Wettbewerb von Stresa. Häufig wirkt Acquaviva auch als Gastdirigent u. a. in Triest, Mailand, in Umbrien, der italienischen Schweiz sowie als Jury-Mitglied bei Wettbewerben. Er leitet mehrere Orchester, Kammer- und Blasorchester (darunter die berühmte Philharmonie Mousiké) und gewann mehrere erste Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, etwa in Pesaro, Riva del Garda, Valencia (E) und Kerkrade (NL). Savino Ac-

quaviva leitet das Como Lake Wind Orchestra seit dessen Gründung 2008.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Brass Quintett des Orchesters

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30

Girolamo Frescobaldi / Bearb.: Earl Slocum

Toccata

Vincenzo Antonio Petrali

Saffo, Capriccio

Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini

Aroldo, Ouvertüre

Amilcare Ponchielli

Variazioni su un Canto Greco

Omaggio ai Promenadenkonzerte

Gaetano Donizetti / Bearb.: Carlo Pirola

Marcia – Valzer – Galop

Gioacchino Rossini / Bearb.: Albert Schwarzmann

La Danza

Giacomo Puccini / Bearb.: S. Martinotti

Manon Lescaut, Intermezzo

Giuseppe Verdi / Bearb.: Savino Acquaviva

Un Ballo in Maschera, Preludio atto II – Aida, Danza dei piccoli schiavi mori

Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini

Il Trovatore, Coro degli armigeri

Gioacchino Rossini / Bearb.: Jan Molenaar

Die diebische Elster, Ouvertüre

Zum Programm

Ein „Concerto Italiano“: Rossini, Donizetti, Verdi und dann noch Ponchielli und Puccini. Aber wir sind nicht im Theater und wir werden auch keine Opernarien hören ... Sicherlich, das Drama bleibt im Vordergrund, denn für einen Italiener ist die Musik in jeder sozialen Situation (Piazza, Salon, Kirche) eine große und schöne Inszenierung. Marsch, Walzer, Galopp und Tarantella, ausgewählt als Hommage an den Geist der Promenadenkonzerte, entstanden als Originalwerke für Bläser, als Pianostücke, als Ballett und Soirée musicale. Die Kompositionen von Petrali und Ponchielli sind zwei echte Raritäten, denn sie sind Originalwerke für Blasmusik (Banda), keine Transkriptionen von Orchesterwerken. Donizetti, Ponchielli und Petrali ergeben eine kleine Hommage: an die Stadt Bergamo, wo Ersterer geboren wurde und studierte und die anderen beiden lange Zeit wirkten (Gazzaniga, der Sitz der Filarmonica Mousiké, liegt in der Provinz Bergamo).

Zu guter Letzt: Eine „opernhafte“ Auswahl, so unterschiedlich wie nur möglich: eine sehr bekannte Ouvertüre (*Die diebische Elster*) und eine absolut selten gehörte (*Aroldo*), ein *Verdianisches Tryptichon* und ein hochaffiniertes Puccini'sches Intermezzo, bei dem – Wagner macht es vor – das Orchester Momente des Verzauberung entstehen lässt.

Die ersten Musikdramen begannen mit Toccaten. So „berührte“ (ital. toccare) auch Frescobaldi Tasten und Pedale der Orgel und die Filarmonica Mousiké beginnt ihr Konzert damit.

Savino Acquaviva

Sonntag 22. Juli, 10.30 Uhr – Matinee Stadtkapelle Bad Griesbach

Musikalische Leitung: Hans Killingseder

Hans Killingseder stand lange genug auch als ausübender Musiker auf der Bühne, um zu wissen, wie gute Programme zusammengestellt sein müssen. Dass ihm diese Fähigkeit, die er schon letztes Jahr mit einem Auswahlorchester aus dem Landkreis Passau eindrucksvoll unter Beweis stellte, nicht abhandenkommt, dafür sorgen zahlreiche Promenadenkonzerte, die er mit seiner Stadtkapelle in einem viel besuchten und bekannten Kurort wie Bad Griesbach zu geben hat. Was liegt näher, als die wertvollsten Schmankerln aus all diesen Erfahrungen nach Innsbruck zu einer Matinee mitzunehmen?

Orchester

Anfang der 70er Jahre entstand aus zwei kleinen kirchlichen Bläsergruppen mit wechselnden Dirigenten und Musiklehrern ein Jugendblasorchester. Der eigentliche musikalische Aufstieg begann 1977 mit der Verpflichtung des heutigen Stadtkapellmeisters Hans Killingseder, der mit viel Engagement und Weitblick den langen Weg zur konzertanten Blasmusik beschritt. Er investierte sein musikalisches Können und seinen Idealismus in die Entwicklung der Kapelle und schon bald wurde aus dem Jugendblasorchester eine erfolgreiche Stadtkapelle.

pelle, deren Repertoire sich ständig erweiterte. Mit dem Sinfonischen Blasorchester Bad Griesbach stellt sich ein Orchester vor, dessen Name zum Synonym für anspruchsvolle konzertante Blasmusik geworden ist und der weit über die Grenzen des Rottals hinaus einen hervorragenden Klang hat. Neben dem alljährlich stattfindenden Frühlingskonzert sind die Konzerte im Schlossgarten Kirchham sowie die Frühlings- und Herbstkonzerte in Bad Füssing und Rothalmünster Höhepunkte im Jahreskreis. Als besondere Auszeichnung verlieh der Landkreis Passau dem Orchester 1999 den Kulturpreis des Landkreises.

Dirigent

Hans Killingseder griff mit elf Jahren zum Tenorhorn und mit dreizehn zur Trompete, die „sein“ Instrument bleiben sollte. Im Musikverein Enzenkirchen entwickelte sich seine Liebe zur Musik weiter und während seiner Militärzeit bei der oberösterreichischen Militärmusik wurde er zum Solisten. Zu dieser Zeit studierte er bereits am Bruckner Konservatorium in Linz und anschließend an der Hochschule für Musik in München. Es folgten Engagements in renommierten Orchestern und Show-Bands, so etwa dem Symphonieorchester des Hessischen Rundfunks oder dem Orchester Hugo Strasser. Außerdem leitete Hans Killingseder selbst eine erfolgreiche Showband. Heute ist er Bezirksleiter der Kreismusikschule Passau, Kreiskapellmeister des Landkreises Passau, Stadtkapellmeister von Bad Griesbach und Leiter des Sinfonischen Blasorchesters Landkreis Passau.

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Arthur Ney

Saint Triphon

Franz Lehár / Bearb.: Wil van der Beek

Wiener Frauen, Ouvertüre

Johann Strauß / Bearb.: Johann Österreicher

Éljen a Magyar, Polka schnell

Heinz Schäffer

Die Post im Walde (Gerhard Reischl, Flügelhorn)

Josef Strauß / Bearb.: Hiroshi Nawa

Dorfschwalben aus Österreich, Walzer

Johannes Brahms / Bearb.: Siegfried Rundel

Ungarische Tänze Nr. 5 und 6

Leroy Anderson / Bearb.: Heinz Dieter Paul

Bugler's Holiday for Brass Quintet (Gerhard Reischl, Thomas Kaiser, Michael Feist, Trompete)

Benny Goodman / Bearb.: Naohiro Iwai

Benny Goodman Memories

Artie Shaw / Bearb.: H. Heuer

Klarinettenkonzert (Manuel Wifling, Klarinette)

Glenn Miller / Bearb.: Naohiro Iwai

Glenn Miller Medley

Zum Programm

Die Beschränkung der Innsbrucker Promenadenkonzerte auf die mitteleuropäische Unterhaltungsmusik bis 1918 bedeutet keineswegs, dass die Veranstalter damit ihre fehlende Wertschätzung der durch den Jazz und den Swing beeinflussten amerikanischen Unterhaltungsmusik gegenüber, wie sie heute die Welt dominiert, zum Ausdruck bringen möchten. Das Problem

liegt vielmehr darin, dass die meisten heimischen Kapellen, die sich etwa mit Swing auseinandersetzen, daran scheitern, weil es bei Musik eben nicht nur um das Spielen von Noten, sondern um das Begreifen ganzer Mentalitäten geht.

Hans Killingseder, der im Jahre 2011 das Publikum durch eine perfekt gespielte Glenn-Miller-Zugabe überraschte und die Veranstalter trotz dieser Perfektion fast ein wenig verärgerte, weil Programmrichtlinien bekanntlich dazu da sind, eingehalten zu werden, bewies mit der kurzen Kostprobe aus der Welt der amerikanischen Unterhaltungsmusik jedenfalls eindrücklich, dass er den Dreh heraus hat, wie diese Musik zu spielen ist. Daraus wiederum entwickelte sich die Idee, jemanden, der es offensichtlich kann, zu bitten, die beiden großen Mächte der Unterhaltungsmusik einmal bei einem launigen Matineekonzert zusammenzuführen. So werden denn beim Konzert der Stadtkapelle Bad Griesbach nicht nur die unvergänglichen Melodien unserer heimischen Genies Strauß und Lehár, sondern auch die zündenden Rhythmen eines Glenn Miller und eines Benny Goodman erklingen. Gute Unterhaltung zu dieser musikalischen Respektsbezeugung über den großen Teich hinweg!

Alois Schöpf

Sonntag 22. Juli, 19.30 Uhr Heeresmusikkorps 10 Ulm

Musikalische Leitung: Matthias Johannes Prock

Ein Zeichen für den europaweiten Ruf und die Bedeutung der Innsbrucker Promenadenkonzerte ist die Tatsache, dass die Bunderepublik Deutschland alljährlich Militärorchester zur Konzertreihe entsendet. Im Jahr 2012 ist dieser Botschafter unseres nördlichen Nachbarn das Heeresmusikkorps aus Ulm, die erste Wirkungsstätte des großen Herbert von Karajan. Das Orchester hat neben Klassikern der Deutschen Musik auch einige lediglich regional bekannte Stücke mit im Programm. Sie werden die Repertoirekenntnisse des gebildeten Innsbrucker Promenadenkonzertpublikums in amüsanter Weise erweitern.

Orchester

Als „klingender Botschafter der 10. Panzerdivision“ bezeichnet sich das Heeresmusikkorps 10 aus Ulm selbst. Das Orchester wurde 1956 in Ellwangen aufgestellt. Bereits zwei Jahre später erfolgte die Umgliederung und Unterstellung als Musikkorps der 10. Panzerdivision in Sigmaringen mit Standort in Ulm. Dieser Division ist das Musikkorps – mit Unterbrechung von 1994 bis 2004 – bis heute zugeteilt. Das Einsatzgebiet des Heeresmusikkorps 10 umfasst ein großes Territorium vom Bodensee bis Franken und vom Breisgau bis

zum Bayerischen Wald. Wohltätigkeitskonzerte, Gemeinschaftskonzerte mit in- und ausländischen Musikkorps sowie militärische Protokolle und repräsentative Empfänge für Persönlichkeiten diverser Nationen sind Teil des Einsatzspektrums. Mehrere Rundfunkaufnahmen, die Beteiligung an Fernsehproduktionen und zahlreiche Auslandsaufenthalte unterstreichen den ausgezeichneten Ruf des Musikkorps. Die zirka 60 Soldaten des Heeresmusikkorps 10 werden seit 2012 von Major Matthias Johannes Prock geleitet.

Dirigent

Major Matthias Johannes Prock sammelte seine ersten musikalischen Erfahrungen als Domsänger bei den Regensburger Domspatzen. Kirchenmusikalisch geprägt nahm er 1996 sein Studium an der Hochschule für Katholische Kirchenmusik in Regensburg auf. Nach dem Examen folgte am selben Institut sein zweiter Studienabschluss als Musiklehrer mit dem Hauptfach Orgel bei Professor Norbert Düchtel. Während seiner Regensburger Zeit wirkte Prock auch an mehreren Pfarreien als Kantor und Konzertorganist.

Eigentlich wollte Major Prock in Freiburg seine kirchenmusikalische Ausbildung mit dem Konzertexamen ergänzen, als Ende 2001 die Bundeswehr „dazwischenkam“. Begeistert von der musikalischen Vielfalt der Militärmusik entschied er sich für die Laufbahn eines Offiziers des Militärmusikdienstes der Bundeswehr. So studierte Prock an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Sein drittes Diplom in Musik absolvierte er mit dem Kapellmeisterexamenskonzert im Februar

2007. Es folgte die Verwendung als stellvertretender Chef beim Stabsmusikkorps der Bundeswehr in Berlin. In diesen knapp fünf Jahren leitete er über 200 Staatsprotokolle, darunter die militärischen Ehren für seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. und Präsident Barack Obama. Dazu absolvierte er Ende 2009 einen mehrmonatigen Auslandseinsatz als Leiter des Mentorenteams der Afghan National Army Musicband in Kabul. Seit 18. Januar 2012 ist Major Prock der elfte Chef des traditionsreichen Heeresmusikkorps 10.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ludwig van Beethoven

Marsch des Yorkschen Korps

Carl Ludwig Unrath

König Karl, Marsch

Hans Felix Husadel

Favoriten-Marsch

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Anonymus / Bearb.: Schmid/Deisenroth

Marsch aus der Zeit Friedrichs des Großen

Johannes Brahms / Bearb.: Siegmund Goldhammer

Akademische Festouvertüre

Paul Lincke

Folies Bergère

Hans Bund

Erinnerungen an ein Ballerlebnis

James Barnes

Symphonic Overture

Julius Fučík

Die Regimentskinder, Marsch

Richard Strauss / Bearb.: Lucien Cailliet
Suite mit Walzern aus dem *Rosenkavalier*
Miroslav Juchelka / Bearb.: Jaroslav Zeman
Optimisten Marsch
Hans-Joachim Marx
Lebensfreude
Ferdinand Radeck / Bearb.: Grawert/Hackenberger/
Deisenroth
Fridericus-Rex-Grenadiermarsch

Zum Programm

Marsch aus der Zeit Friedrichs des Großen: Friedrich II., auch Friedrich der Große oder der Alte Fritz genannt (1712–1786), war König von Preußen. Zu seiner Ehre wurde der Marsch aus der Zeit Friedrichs des Großen komponiert; der Komponist ist unbekannt. Durch die Verwendung von Fanfaren erklingt dieser eher getragene Marsch besonders festlich. Darüber hinaus wird er heute noch bei Staatsempfängen gespielt – ein preußischer Traditionsmarsch, der sich hervorragend als Auftakt für dieses Promenadenkonzert eignet.

Akademische Festouvertüre: Zweimal wurde Brahms mit Ehrendoktoraten ausgezeichnet: 1876 verlieh ihm die Universität Cambridge diese Würde, 1879 jene von Breslau. Während er die letztere annahm, lehnte er die britische Auszeichnung ab, da sie statutengemäß nur mit der persönlichen Verleihung in Cambridge wirksam geworden wäre. In Breslau hingegen bedankte er sich mit einer Komposition, eben der *Akademischen Festouvertüre op. 80*. Sie entstand im Sommer 1880 in Bad Ischl.

Die *Akademische Festouvertüre* verstand er als musikalischen Spaß im Stile von Franz von Suppés Ouvertüre zur Operette *Flotte Bursche*. Er verarbeitete darin vier studentische Motive: das Lied zur Auflösung der Urburschenschaft *Wir hatten gebauet ein stattliches Haus*, eine Phrase aus dem Landesvaterlied (... *bört, ich sing' das Lied der Lieder ...*), das sogenannte Fuchslied *Was kommt dort von der Höh'* und schließlich das *Gaudeamus igitur*, das einen furiosen Abschluss bildet, gleich einem Festzug oder feierlichen Einzug in die Aula.

Folies Bergère: Paul Lincke wurde 1866 in Berlin geboren. Schon früh begeisterte er sich für die Militärmusik und begann 1880 eine Ausbildung bei der Wittenberger Stadtmusikkapelle. Nach der Lehrzeit konnte er sein eigentliches Ziel, Militärmusiker zu werden, nicht verwirklichen. Er fand eine Anstellung als Fagottist beim Ostend-Theater in Berlin. Immer öfter wurde er zum Korrepetieren und Dirigieren herangezogen. Er reiste auch als Klavierbegleiter von humoristischen Gesangsensembles durch Deutschland. 1893 engagierte ihn das Apollo Theater als 1. Kapellmeister und Hauskomponisten. Im Jahr 1897 wurde er für zwei Jahre als musikalischer Leiter an das Theatre Folies Bergères, ein damals führendes Varieté-Theater, nach Paris geholt. Mit seinen drei Hauptwerken *Frau Luna* (1899), *Im Reich des Indra* (1899) und *Lysistrata* (1902) läutete er die Geburtsstunde der Berliner Operette ein. Er starb 1946.

Erinnerungen an ein Ballerlebnis: Hans Bund (auch Jack Bund, 1898–1982) war ein deutscher Pianist, Dirigent,

Komponist und Arrangeur im Bereich der Unterhaltungsmusik. In den frühen 1930er Jahren gründete er am Berliner Kabarett „Schall und Rauch“ das „Hans-Bund-Jazz-Orchester“, das er als Pianist leitete und für das er die Arrangements schrieb. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er im April 1946 beim Funkhaus Köln angestellt, um dort eine neue Kapelle zusammenzustellen. Er gründete daraufhin ein 35 Mann starkes Orchester, das bereits im Juni 1946 sein erstes Konzert hatte und aus dem sich 1947 das WDR Rundfunkorchester Köln entwickelte. Als kleinere Formation bildete er 1948 ein Ensemble mit dem Namen „Hans Bund und seine Solisten“, das er bis 1959 leitete. *Erinnerungen an ein Ballerlebnis* stammt aus dem Jahr 1939.

Symphonic Overture op. 80: Die *Symphonic Overture* ist ein Auftragswerk für die United States Air Force Band in Washington D. C. zu deren 50. Geburtstag. Der Leiter des Orchesters bat Barnes um eine Ouvertüre im romantischen Stil, in voller Orchesterbesetzung und mit hohem Schwierigkeitsgrad. Mit den ersten Ideen war James Barnes nicht zufrieden, sodass er diese Fassung komplett verwarf und innerhalb von zwei Wochen das vorliegende Werk schuf. Er nutzt alle „Sonderinstrumente“ wie Englisch Horn, Kontrafagott, Harfe sowie Kontrabass sehr effektiv und beeindruckend. Ein grandioses Klangbeispiel der mittlerweile überaus ausgereiften Kompositionen, die speziell für das Medium Symphonisches Blasorchester komponiert wurden.

Die Regimentskinder: Dieser Marsch entstand im Jahr 1905 in Budapest. Es ist neben dem *Florentiner Marsch* eine der bekanntesten Kompositionen Julius Fučíks.

Suite mit Walzern aus dem Rosenkavalier: Am 26. Januar 1911 wurde die Oper *Der Rosenkavalier* von Richard Strauss in der Semperoper in Dresden uraufgeführt und sofort ein voller Erfolg. Eine musikalische Komödie aus dem Geiste Mozarts wollte Richard Strauss mit dem *Rosenkavalier* schaffen. Gemeinsam mit Hugo von Hofmannsthal gelang ihm ein Meisterwerk der Opernliteratur, das durch seine musikalisch-poetische Leichtigkeit und feinsinnige psychologische Charakterzeichnung bis heute zu den schönsten und zugleich anrührendsten Schöpfungen der Opernbühne zählt.

Optimisten Marsch: Dieser Konzertmarsch hebt sich durch seine ausgesprochene Heiterkeit von den Traditions- und Militärmärschen ab und ist eine funkelnde Perle für das Marsch-Repertoire. Virtuose Holzbläser, strahlende Trompeten und kraftvolle Bässe vermitteln die Fröhlichkeit und Zuversicht einer optimistischen Lebenseinstellung.

Lebensfreude: Hans-Joachim Marx wurde 1923 in Anklam (Vorpommern) geboren und wuchs in Stralsund auf. 1941 schrieb er sich an der Berliner Musikhochschule ein, wurde aber bereits während seines ersten Semesters zum Kriegsdienst eingezogen und geriet in sowjetische Kriegsgefangenschaft. In dieser Gefangenschaft entstand der Konzertwalzer *Lebensfreude*. 1948 nahm er sein

Studium an der Musikhochschule in Rostock wieder auf und wurde zwei Jahre später Kapellmeister am Theater Rostock. Aus politischen Gründen verließ er 1958 die damalige DDR und wurde Musikdirektor der Landesbühnen Schleswig-Holstein. Er schrieb zahlreiche Werke für Orchesterbesetzungen sowie Kammermusik. 2012 verstarb Marx in Flensburg.

Fridericus-Rex-Grenadiermarsch: Dieser Marsch wurde Mitte der 1860er Jahre vom preußischen Militärmusiker Ferdinand Radeck komponiert. Er ist auch der Marsch der 10. Panzerdivision der Bundeswehr in Sigmaringen – die militärische Heimat des Heeresmusikkorps 10.

Matthias Johannes Prock

Montag 23. Juli, 19.30 Uhr Musikverein St. Ulrich im Grödental

Musikalische Leitung: Egon Lardschneider

Sie sind weltweit bekannt durch ihre Schnitzereien, leben in einer der schönsten und bizarrsten Gegenden der Alpen, entlassen immer wieder tüchtige und originelle Persönlichkeiten in die Welt wie einen Luis Trenker oder einen Giorgio Moroder und sie sind eine Minderheit unter dem Schutz einer Minderheit: Höchste Zeit also, dass endlich eine Musikkapelle aus dem Grödental bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten auftritt. Hinzu kommt, dass dem Musikverein St. Ulrich unter Egon Lardschneider nicht nur eine exotische Herkunft, sondern auch beachtliches Können nachgesagt wird.

Orchester

Erste schriftliche Hinweise für die Existenz einer Bläsergruppe, die zu feierlichen Anlässen in St. Ulrich aufspielte, sind aus dem Jahr 1790 belegt. Eines der bedeutendsten Ereignisse für den Musikverein war 1912 die Reise zum Eucharistischen Kongress, der in Wien stattfand. Zu diesem Anlass wurde das erste Mal die Schützentracht getragen. Der Musikverein ist fixer Bestandteil des kulturellen, musikalischen, religiösen und sozialen Lebens der Gemeinde St. Ulrich. Die zirka 55 aktiven Mitglieder treffen sich etwa hundert Mal im Jahr zu

Voll- und Teilproben und Aufführungen im Ort und außerhalb, sei es im In- und Ausland.

Dirigent

Egon Lardschneider erhielt seinen ersten Musikunterricht am Horn an der Musikschule von St. Ulrich, anschließend studierte er am Bozner Konservatorium und an der Hochschule für Musik in München bei Prof. Wolfgang Gaag. Lardschneider absolvierte sodann mehrere Meisterkurse, u. a. bei Prof. Erich Penzel, Froydes Ree Wekre (Oslo), Guelfo Nalli und Barry Tuckwell. Egon Lardschneider war Preisträger der Musikwettbewerbe „Jugend musiziert“ und „Rovere d'oro“ sowie der Musikwettbewerbe in Leoben und Stresa mit dem „Antie“-Bläserquintett. Er war außerdem Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters, das von Claudio Abbado geleitet wurde. Lardschneider ist Musiklehrer an der Musikschule Gröden und Substitut beim Haydn Orchester in Bozen und beim Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, er ist weiters im Rahmen der Streicherakademie Bozen und anderer kammermusikalischer Ensembles engagiert. In der Saison 2006/07 war er 1. Hornist im Orchester des Tiroler Landestheaters. Egon Lardschneider ist außerdem Mitglied des Tiroler Ensembles für Neue Musik und des Classic Art Ensembles. Als Solist wirkte er u. a. auch beim Latvian Philharmonic Chamber Orchestra.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Julius Fučík

Schneidig vor, Marsch

Erwin Trojan
Obne Rast
Sepp Tanzer
Mein Tirolerland

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Camille Saint-Saëns / Bearb.: Georges Mareau
Marche Militaire Française
Gaetano Donizetti / Bearb.: Stefan Jaeggi
Don Pasquale, Ouvertüre zur Oper
Gaetano Fabiani / Bearb.: Siegfried Rundel
Venezia, Konzertmarsch
Domenico Cimarosa / Bearb.: Nico Boom
Concerto for Oboe and Band (Armin Lardschneider, Oboe)
Herman Ludwig Blankenburg / Bearb.: Ray Woodfield
Adlerflug
Pietro Mascagni / Bearb.: Armin Suppan
Intermezzo aus *Cavalleria Rusticana*
Johannes Brahms / Bearb.: Hans Eibl
Ungarischer Tanz Nr. 6
Giacomo Puccini / Bearb.: Jos van de Braak
O mio babbino caro aus *Gianni Schicchi* (Priska Malsiner, Sopran)
Johann Strauß / Bearb.: Sepp Neumayr
Banditen-Galopp
Johann Strauß / Bearb.: Kurt Gäble
Mein Herr Marquis aus *Die Fledermaus* (Priska Malsiner, Sopran)
Josef Franz Wagner / Bearb.: Siegfried Rundel
Unter dem Doppeladler, Marsch

Franz Lehár / Bearb.: Jos Dobbelstein

Meine Lippen, sie küssen so heiß (Priska Malsiner, Sopran)

Hermann Dostal / Bearb.: Hermann Männecke

Fliegermarsch

Zum Programm

Nach gründlicher Überlegung habe ich das Programm so festgelegt, dass ich die Programm-Richtlinien einhalten konnte. Dabei war es mir wichtig, Werke zu spielen, welche die Musikanten gerne spielen und die beim Publikum gut ankommen, außerdem sollten auch Werke darin enthalten sein, die selten gespielt werden, wie zum Beispiel die Ouvertüre zu *Don Pasquale*. Der Gedanke, Solisten einzubinden, war mir auch von großer Bedeutung: Ich habe dafür das Oboenkonzert von Domenico Cimarosa ausgewählt, welches selten aufgeführt wird. Das Glück, eine ausgebildete Sopranistin im eigenen Dorf zu haben, brachte mich auf den Gedanken, ein Werk aus Lehárs *Giuditta*, Strauß' *Fledermans* und Puccinis *Gianni Schicchi* auszuwählen. Insgesamt habe ich versucht, das Programm so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten, sodass sowohl die Musikanten als auch das Publikum stets interessante und unterhaltsame Musik spielen bzw. hören können.

Egon Lardschneider

Mittwoch 25. Juli, 19.30 Uhr

Bundespolizei Orchester München

Musikalische Leitung: Stefan Weber

Dieses Orchester – nicht zu verwechseln mit dem Orchester der Bayerischen Polizei – konzertierte schon einmal in Innsbruck und hinterließ, beeinträchtigt durch beharrlichen Nieselregen, dennoch einen exzellenten Eindruck. Die sich aus den schlechten Wetterbedingungen ergebende Neueinladung konnte aus organisatorischen Gründen leider erst heuer realisiert werden. Umso ausgiebiger kann sich das Publikum daher in diesem Jahr freuen, ein hochkarätiges Profi-Blasorchester bei hoffentlich besten Wetterbedingungen als Vertreter des Freistaates Bayern begrüßen zu dürfen.

Orchester

Das Bundespolizei Orchester München wurde 1952 als Musikkorps des Grenzschutzkommandos Süd im damaligen Bundesgrenzschutz-Standort Amberg ins Leben gerufen. 1954 erfolgte die Verlegung nach München. Derzeit gehören dem Orchester 46 Berufsmusiker an, die ein Musikstudium an einer Musikhochschule oder einem Konservatorium absolviert haben.

Der Schwerpunkt der musikalischen Tätigkeit liegt im Dienstbetrieb und Zeremoniell der Bundespolizei. Das Orchester tritt aber auch öffentlich auf und veranstaltet

regelmäßig im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit Benefizkonzerte zur Pflege der guten Beziehungen zwischen Bundespolizei und Bürgern. Der musikalische Schwerpunkt liegt im Bereich der symphonischen Blasmusik. Hier werden vorrangig Originalkompositionen für Blasorchester gespielt.

Dirigent

Stefan Weber stammt aus einer musikalischen Familie und kam bereits mit acht Jahren als Trompeter zum Musikverein seiner Heimatgemeinde und besuchte die Musikschule in Merzig-Wadern. Von 1987 bis 1992 absolvierte er ein Studium an der Musikhochschule in Saarbrücken im Hauptfach Trompete und Nebenfach Klavier. 1994 begann Weber ein Studium am Konservatorium in Luxemburg in den Fächern Solfegé, Orchestrieren und Dirigieren, das er 1998 mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen hat. Dem folgte ein weiteres Studium an der Musikhochschule in Groningen (Niederlande), das er im Jahr 2000 ebenfalls mit sehr gutem Erfolg abschließen konnte.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Blechbläserensemble
des Bundespolizeiorchesters München

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Peter I. Tschaikowski / Thomas Becker

Krönungsmarsch

Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: John Boyd

Ouvertüre für Blasorchester

Sergei Rachmaninow / Bearb.: Erik Leidzen

Italienische Polka

David R. Gillingham

Aerodynamics

Johan Halvorsen / Bearb.: Frederick Fennell

Einzugsmarsch der Bojaren

Pablo de Sarasate / Bearb.: Thomas Ruedli

Zigeunerweisen, Solo für Euphonium (Helmut Schilling,
Euphonium)

Engelbert Humperdinck / Bearb.: Anton Haeck

Vorspiel zu Hänsel und Gretel

Franz Liszt / Bearb.: Désiré Louis Dondeyne

Ungarische Rhapsodie Nr. 2

Peter I. Tschaikowski / Bearb.: Stefan Weber

Walzer aus der Oper *Eugen Onegin*

Arturo Márquez / Bearb.: Oliver Nickel

Danzón Nr. 2

Zum Programm

Liebe Konzertbesucher/innen,

das Bundespolizeiorchester München freut sich sehr, heute für Sie in der wunderbaren Hofburg in Innsbruck zu konzertieren. Das Programm zum heutigen Konzert beinhaltet Werke aus verschiedenen Epochen der „klassischen“ Musik sowie ein originales Werk für symphonisches Blasorchester. Mit der Programmauswahl möchte wir den Konzertbesuchern einen musikalischen Reigen der einzelnen Epochen präsentieren, um die Klangvielfalt und musikalische Flexibilität eines Blasorchesters darzustellen. Es ist mir aber auch ein Bedürfnis, mit dem Programm auf Kompositionen und Kom-

ponisten der heutigen Zeit für Blasorchester aufmerksam zu machen.

Auf Wunsch der New Yorker Music Hall Company wurde am 5. Mai 1891 zur Einweihung der Carnegie Hall unter Leitung von Peter I. Tschaikowski der *Feierliche Krönungsmarsch* aufgeführt. Dieses wirkungsvolle kaiserliche Paradestück ist geradezu prädestiniert für die Eröffnung des heutigen Konzerts in der Kaiserlichen Hofburg. Anspruchsvolle Orchesterwerke, die in ihrer Differenziertheit und Klangvielfalt vom Publikum mehr Aufmerksamkeit erwarten, sollten am Anfang oder eingebettet von „leichter Musik“ stehen. So kann sich der Zuhörer nach der *Ouvertüre für Blasorchester* von Felix Mendelssohn Bartholdy zurücklehnen, um der Leichtigkeit von Rachmaninows *Italienischer Polka* zu folgen. Gegenwartsbezogener Musik darf und soll man sich nicht verschließen, ohne dabei die Ursprünge und den traditionellen Charakter der Innsbrucker Promenadenkonzerte zu vernachlässigen. Dem werden wir mit dem effektvollen Werk *Aerodynamics* von David R. Gillingham, einem Komponisten des 20. Jahrhunderts, gerecht. Hier wird der musikalische Spannungsbogen bewusst wieder aufgebaut. Klassisch beschließen wir den ersten musikalischen Teil mit einem der schönsten festlichen Märsche, dem *Einzugsmarsch der Bojaren*.

Hervorragende Solisten zeichnen gute Orchester aus. Sie sollen ihr musikalisches Können vor einem fachkundigen, interessierten Publikum zeigen. So haben die melodiosen und virtuosen *Zigeunerweisen* von Pablo de Sarasate einen Platz in unserem Konzertprogramm gefunden.

Musik, die jeder erfasst, bezweckt, ein Wohlgefühl beim Zuhörer hervorzurufen. Innerliche Zufriedenheit und Aufgeräumtheit laden zur Lebensfreude ein. Berühmte schöpferische Werke wie das Vorspiel zu *Hänsel und Gretel*, die *Ungarische Rhapsodie Nr. 2* und der Walzer aus der Oper *Eugen Onegin*, die das im Laufe der Zeit erreicht haben, sollen Ihnen, verehrte Konzertbesucher, dieses Gefühl vermitteln.

Es mag auf den ersten Blick untypisch erscheinen, zum Ende des Konzertprogramms in einem über die Landesgrenzen hinweg geachteten Blasmusikevent ein neuzeitliches Werk aufzuführen. Aber die lateinamerikanischen Rhythmen und wohlklingenden Melodien im *Danzón Nr. 2*, die Arturo Márquez Weltruhm erbracht haben, werden den Zuhörer noch lange nach Konzertende in die Nacht begleiten.

Stefan Weber

Ein Höhepunkt des Tiroler Bergsommers

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte lassen jedes Jahr aufs Neue die wunderbare Tradition der k. u. k. Freiluftserenaden aufleben und bieten über vier Wochen musikalischen Hochgenuss im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg zu Innsbruck.

Mich freut besonders, dass die Innsbrucker Promenadenkonzerte Gäste wie Einheimische gleichermaßen begeistern. Die vollbesetzten Zuhörerränge sprechen eine eindeutige Sprache.

Tourismus und Kultur ergänzen sich ausgezeichnet. Die Kultur prägt unser Land seit Jahrhunderten und macht Tirol zu einem ganz besonderen Urlaubsort.

Die Vielfalt des Tiroler Kulturangebotes spiegelt sich nicht zuletzt auf der Kultur Landing Page www.kultur.tirol.at wider.

Genießen Sie ein einzigartiges Tiroler Kulturhighlight: die Innsbrucker Promenadenkonzerte. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Kulturgenuss!

Josef Margreiter

Geschäftsführer der Tirol Werbung

Donnerstag 26. Juli, 19.30 Uhr

Musikkapelle Villnöß

Musikalische Leitung: Toni und Sonya Profanter

Einer der ständigen Gäste, welche die Innsbrucker Promenadenkonzerte über Jahre begleiten und ihr hohes Niveau gehalten beziehungsweise sogar noch angehoben haben, ist die Musikkapelle Villnöß. Unter der Leitung des Routiniers Toni Profanter und neuerdings auch seiner Tochter Sonya Profanter verstehen es die Musikerinnen und Musiker aus Südtirol immer wieder, die Konzertbesucher mit wunderbar ausgewogenen Programmen und hoher Qualität zu begeistern.

Orchester

Nach einer Eintragung im Villnösser Pfarrarchiv wirkte bei der am 21. September 1801 erfolgten Einweihung der neuen Pfarrkirche von St. Peter Villnöß eine kleine Bläsergruppe mit. Hinweise auf einen Weiterbestand ergeben sich aus verschiedenen weiteren Eintragungen wie „Ankauf von Instrumenten“ oder „Empfang des Bischofs“. Durch konsequente Jugendarbeit und Proben­tätigkeit unter der Führung des heutigen Kapellmeisters Toni Profanter erlebte der Klangkörper in den 1980er Jahren einen neuen Aufschwung. Der bisherige Höhepunkt in der Geschichte des Musikvereins war die erfolgreiche Teilnahme am 4. Österreichischen Bundes-

Blasmusik-Wettbewerb im September 1999 in Feldkirchen (Kärnten).

Dirigent

Toni Profanter wurde 1954 in Villnöß geboren und ist Landesstabführer des Verbandes Südtiroler Musikkapellen und seit 1980 Kapellmeister der Musikkapelle Villnöß. Nach der Ausbildung zum Kapellmeister im Jahre 1976 leitete er verschiedene Musikkapellen im Raum Eisacktal. Zwischen 1989 und 2000 war er Bezirkskapellmeister von Brixen. Er arbeitet seit 1983 beim Verband Südtiroler Musikkapellen mit und ist seit 1996 Verantwortlicher für die „Musik in Bewegung“.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Jaroslav Labský

Mutig voran

Karl Mühlberger

Mir sein die Kaiserjäger, Marsch

Sepp Thaler

Mein Heimatland

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss / Bearb.: Eric Banks

Festmusik der Stadt Wien, Eröffnungsfanfare

Gioacchino Rossini / Bearb.: José Schyns

Die Italienerin in Algier, Ouvertüre zur Oper

Alexandre Guilmant / Bearb.: Wesley Shepard

Morceau Symphonique (Hansjörg Profanter, Posaune)

Johan Wichers

Mars der Medici, Marsch

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Donald Hunsberger

Festliche Ouvertüre op. 96

Bert Appermont

Arche Noah

Albert Edward Kelly

Arnheim, Marsch

Felix Carena / Bearb.: Hans Eibl

Die Geheimnisse der Etsch, Walzer

Johann Strauß / Bearb.: Herbert Malzer

Auf der Jagd, Polka schnell

Ernst Urbach / Bearb.: Jan P. Molenaar

Per Aspera ad Astra, Marsch

Zum Programm

Auch beim diesjährigen Promenadenkonzert spannen die „Villnösser“ wiederum einen großen Bogen vom italienischen Belcanto bis hin zu neueren Werken des 20. und 21. Jahrhunderts. Trotzdem erfahren dabei die Bereiche des Walzers, des Marsches und der Polka keine geringere Beachtung.

Eröffnet wird das Konzert mit der imposanten *Festmusik der Stadt Wien*, die Richard Strauss dem Wiener Gemeinderat als Dank für die Verleihung des Beethoven-Preises gewidmet hat.

Für Rossini kam Kunst nicht von „Müssen“ (so die bekannte Maxime Schönbergs), sondern von „Können“, und damit hatte er keine Probleme: Es war daher nur konsequent, dass der Komponist seine Aufträge in der Regel pünktlich und zügig erledigte, im Alter von 37 Jahren und nach knapp 40 Opern jedoch meinte, nun sei es genug – um sich fortan der Kochkunst zu

widmen. Auch *Die Italienerin in Algier* entstand im Frühjahr des Jahres 1813 innerhalb eines Zeitraums von nur wenigen Wochen.

Mit dem Solowerk für Posaune und Blasorchester *Morceau Symphonique* gelangt ein Werk des französischen Komponisten Alexandre Guilmant zur Aufführung. Er hat zur Ausbildung eines eigenständigen französisch-romantisch-symphonischen Orgelstils einen wesentlichen Beitrag geleistet. Den Solopart übernimmt Hansjörg Profanter, Soloposaunist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und bereits seit über 40 Jahren Mitglied der Musikkapelle Villnöß.

Mars der Medici gilt als einer der bedeutendsten Märsche des „holländischen Marschkönigs“ Johan Wichers und genießt einen hohen internationalen Bekanntheitsgrad. Der Marsch hat entgegen einer weit verbreiteten Annahme nichts mit dem gleichnamigen italienischen Adelsgeschlecht zu tun. Wichers widmete ihn den Ärzten (lat.: medici), die ihn 1938 während eines längeren Krankenhausaufenthalts behandelten.

Dmitri Schostakowitsch sagte einmal: „Wenn ich Musik höre, überlege ich nie, wie sie komponiert wurde, ich analysiere nicht, sondern nehme sie emotional, vom Gehör auf. Nach dem Hören eines Musikwerkes möchte ich nicht der bleiben, der ich bislang war: Ich muss das Werk in mich aufnehmen, es durchleben, in ihm etwas für mich entdecken.“ Dies trifft beim Werk *Festliche Ouvertüre op. 96* voll zu, die im Jahre 1947 aus Anlass des 30. Jahrestages der Oktoberrevolution entstand. Schostakowitsch versteht es, in dieser Musik große

Melodiebögen mit dem motorischen Element eines mechanisch pulsierenden Rhythmus zu vereinigen.

Mit dem symphonischen Werk *Arche Noab* des jungen belgischen Komponisten Bert Appermont unternimmt die Musikkapelle Villnöb einen Abstecher ins 21. Jahrhundert. Die biblische Geschichte wird hierin auf eindrucksvolle Weise musikalisch gedeutet.

Nach dem besonderen Konzertmarsch *Arnheim* des englischen Komponisten A. E. Kelly erklingt ein großer und doch relativ unbekannter Walzer mit Südtirol-Bezug. Der Komponist Felix Carena brachte *Die Geheimnisse der Etsch* im Jahre 1932 in Innichen im Pustertal zu Papier. Schöne melodische Bögen, aber auch rhythmisch und vor allem harmonisch interessante Einfälle kennzeichnen diesen wunderbaren Walzer.

„Was soll man da einzelnes nennen, es ist einfach alles wundervoll! Dem Mann fällt eben immer etwas ein!“ – So urteilte Johannes Brahms über die Musik, die Johann Strauß ihm und anderen erlesenen Gästen auf dem Klavier vorgespielt hatte. Zu diesen genialen Einfällen zählt zweifelsohne die unverwüstliche Schnell-Polka *Auf der Jagd*.

Den Abschluss der musikalischen Reise der Musikkapelle Villnöb bildet der populäre Marsch von Ernst Urbach *Per Aspera ad Astra* mit dem Vermerk des deutschen Untertitels auf der Originalpartitur *Auf rauen Pfaden zu den Sternen*.

Sonya Profanter

Viel Freude an schöner Musik!

Tradition ist die Übernahme und Weitergabe von Sitte, Brauch und Lebenserfahrung. Die Innsbrucker Promenadenkonzerte leisten zur musikalischen Tradition einen wesentlichen Beitrag und stellen in der österreichischen Kulturlandschaft und im österreichischen Blasmusikwesen auch eine wertvolle Initiative zur Musikvermittlung dar.

Dieses einzigartige Kulturgut ist ein wichtiger Bestandteil der österreichischen Musikgeschichte und unsere Jugend muss diese Tradition unbedingt weitertragen. Der Mut zum Neuen ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit geworden und hat neben der Pflege unserer Musiktradition ebenfalls einen hohen Stellenwert.

Den Verantwortlichen der Promenadenkonzerte in Innsbruck gratuliere ich zur gelungenen Orchester- und Programmauswahl, allen voran dem Intendanten Alois Schöpf und seinen MitarbeiterInnen, denen ich auch für das große Engagement sehr herzlich danke.

Walter Rescheneder

Bundeskapellmeister des österreichischen Blasmusikverbandes

Freitag 27. Juli, 19.30 Uhr Alt Matreier Tanzmusik

Musikalische Leitung: Hans Klaunzer

Einzigartig in ihrer Besetzung, einzigartig in ihrem Klang und einzigartig durch die von ihnen gespielte Literatur: Das ist die Alt Matreier Tanzmusik, welche in ihren Stücken neben alpenländischen auch slawische und italienische Einflüsse aufweist. In ihrer über 100-jährigen Geschichte hat die Kapelle – gerade aufgrund ihrer erhalten gebliebenen Originalität – viele Anhänger auch weit über Osttirol hinaus gewonnen. Das Ur-Osttirolerische des Musizierens, geprägt von der wunderschönen, aber kargen Hochgebirgslandschaft der Osttiroler Heimat, und Einflüsse aus dem nahegelegenen oberitalienischen Raum sind die Basis für die Einzigartigkeit in Spielweise und Klang. Es ist für die Veranstalter eine große Freude, diesen besonderen und unverwechselbaren Klangkörper im Innenhof der Hofburg begrüßen zu dürfen.

Orchester

Die „Alt Matreier Tanzmusik“ ist ein Inbegriff bodenständiger Klänge – und das weit über Osttirol hinaus. Werke wie *Gruß an Schloss Weissenstein*, *Matreier Faschingstoas* oder *Zum Andenken* sind Melodien, die seit Jahrzehnten Anhänger finden. Die Kapelle wurde 1910 von Alois und Jos Trost gegründet und überdauerte

beide Weltkriege und die harte Zwischenkriegszeit. Im Laufe der Jahre wechselten die Musikanten immer wieder, allerdings musizierten in den 100 Jahren des Bestehens immer zehn Musiker – darunter nur eine Frau, nämlich Emma Steiner, Tochter von Gründer Jos Trost – in derselben Instrumentierung: Bratsche, Akkordeon, Bassgeige, zwei Klarinetten, zwei Posaunen, Trompete und Hackbrett. Alle Instrumente sind in C gestimmt, was einen strahlenderen Klang ergibt. Auch ihr Liederrepertoire veränderte sich kaum: 90 Stücke stammen von den Gründerbrüdern Trost und 25 Musikstücke von Hans Klaunzer, der die Alt Matreier seit 1987 leitet. In den letzten Jahren bis zu ihrer vorübergehenden Auflösung im Jahr 2010 nach dem altersbedingten Ausscheiden von vier Mitgliedern bestritt die Tanzmusik zehn bis zwölf Auftritte im Jahr.

Dirigent

Hans Klaunzer ist hauptberuflich Abteilungsleiter in einem Produktionsunternehmen. Klaunzer sang bereits als Ministrant viel, auch einige Jahre beim Chor. Zudem war er als Jüngster in seiner Familie der Erste, der auch auf einem Instrument zu musizieren begann: So erlernte er bei der Musikkapelle Matrei als junger Bursch Flügelhorn und Trompete. Nach dem Präsenzdienst bei der Militärmusik spielte er 22 Jahre im erfolgreichen „Goldried Quintett“ und begann dort zu komponieren. Wertvolle Tipps dafür erhielt Klaunzer vom ehemaligen Landeskapellmeister Florian Pedarnig. Als Hans Klaunzer – er wirkte zudem 15 Jahre beim Matreier Kirchenorchester – dann Kapellmeister der MK Matrei wurde

(1996 bis 2008), folgten eigene Marschkompositionen. Seine Kompositionen sind aber nicht nur für die Blasmusik und für die Alt Matreier Tanzmusik, die er seit 1987 leitet, gedacht: So komponierte er etwa im Vorjahr auch eine einstündige *Iseltaler Weihnachtsmesse*, welche im Dezember des Vorjahres mit 100 Beteiligten in der Pfarrkirche Matrei uraufgeführt wurde.

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Die Zusammenstellung erfolgt spontan aus folgendem Repertoire:

Alois Trost

Gruß an Schloß Weißenstein, Walzer

Alois Trost

Aus den Tauern, Walzer

Giacomo Sartori / Bearb.: Alois Trost

Sempre Conte, Walzer

Alois Trost

Auf der Alm, Walzer

Alois Trost

Zum Andenken, Walzer

Alois Trost

Oana nach dem alten Schlag, Walzer

Josef Trost

Zechstreit Walzer

Alois Trost

Der Matreier, Bairisch-Polka

Hans Klaunzer

Venediger Mand'l, Bairisch-Polka

Hans Klaunzer

Gemma Tanzen, Bairisch-Polka

Alois Trost
Almfrieden, Bairisch-Polka
Josef Trost
Über Berg und Tal, Bairisch-Polka
Traditionell / Bearb.: Josef Trost
Allerliebste, Polka
Alois Trost
Alte Schnellpolka
Alois Trost
Die Hinterbergla, Polka Mazur
Hans Klaunzer
Housnkraxn-Polka
Hans Klaunzer
Trafkendl-Polka

Zum Programm

Ein Jubiläum der seltenen Art, nämlich das 100-jährige Bestehen, konnten wir, die Alt Matreier Tanzmusik, im Jahre 2010 feiern. Für fünf Mitglieder der Gruppe war im Anschluss an die 100-Jahr-Feier der Zeitpunkt gekommen – zum Teil aus Altersgründen –, aus dieser Kapelle auszuschcheiden, es waren dies Albert Presslaber (Posaune), Tobias Trost (Hackbrett), Hansjörg Rainer (Posaune), Manfred Klocker (Klarinette) sowie unser Bassgeiger Werner Unterlercher, der mittlerweile mit dem „Herbert Pixner Trio“ professionell unterwegs ist. Die Weiterführung der Alt Matreier war also zu diesem Zeitpunkt fraglich, da schon im Vorfeld die Suche nach möglichen Nachfolgern äußerst schwierig war. Schließlich konnten wir dann doch einige Musikanten begeistern, um das Bestehen der Kapelle zu sichern: Florian

Girstmair (Bassgeige), Daniel Mariner (Posaune), Florian Rainer (Klarinette) und Peter Köll (Posaune) sind mittlerweile mit großem Eifer dabei und die ganze Kapelle freut sich schon, bei den Promenadenkonzerten in neuer Besetzung aufzutreten.

Die Programmfolge für dieses Konzert ergibt sich aus dem Repertoire der Alt Matreier und ist passend zum heurigen Schwerpunkt Volksmusik.

Hans Klaunzer

Internationaler Künstlertreff in der Hofburg

Liebe Musikbegeisterte in der Hofburg Innsbruck, dreißig der besten Blasorchester aus Österreich und sieben europäischen Ländern verzaubern die Hofburg mit Harmonien von Johann Sebastian Bach bis Carl Michael Ziehrer.

Schon immer war die Hofburg Treffpunkt internationaler Gäste. Über die Jahrhunderte gelang es den kaiserlichen Herrschaften, die besten Musiker nach Innsbruck zu holen, aber auch die Meister des Kunsthandwerks. So sucht etwa die Orgel der Silbernen Kapelle ihresgleichen in Europa.

Schon damals wussten die Menschen das besondere Ambiente zu schätzen. Wenn der Burghof jetzt von hundert Musikern bespielt wird, so ist dies für das Team der Hofburg eine außergewöhnliche Freude. Mögen tausende Gäste beschwingt die Musik genießen.

*AD RR Waltraud Schreilechner
Burghauptmannschaft Österreich*

Freitag 27. Juli, 20.30 Uhr Trachtenmusikkapelle Kals / Iseltaler Blechbläserensemble

Musikalische Leitung: Martin Gratz

Die Verbindung aus Blasmusik und Multimedia-Show ist eine zunehmend beliebte Präsentationsform. Die Mischung aus Musik, Sprache, Tonzuspielungen und Bildern ergibt ein Gesamtkunstwerk, das über die Einzelteile, aus denen es besteht, hinausweist. Eine Kapelle, die auf diesem Gebiet seit Jahren tätig ist und damit große Publikumserfolge erzielen konnte, ist die Trachtenmusikkapelle Kals. Sie einzuladen ist ein doppelter Gewinn: Durch ihre unverwechselbare neue Show, die sie nach Innsbruck mitbringt, aber auch, weil sie als einzige klassische Blasmusikkapelle den Landesteil Osttirol im Rahmen der Konzertreihe repräsentiert.

Orchester

Bereits um 1850 musizierte eine Vereinigung von etwa zehn Musikern in Kals am Großglockner, vorwiegend bei den sechs kirchlichen Prozessionen. 1870 wurde die Musikgruppe durch den damaligen Regimentsmusiker Thomas Rubisoier (Jens) weiter ausgebaut. 1928 erhielt die Kapelle den Namen „Trachtenmusikkapelle Kals“. Im selben Jahr erhielten die Musikanten, die bis zu diesem Zeitpunkt in Feuerwehr-Uniform auftraten, ihre heutige Tracht mit dem typischen Edelweiß auf dem

grünen Träger. Nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges übernahm 1949 Sepp Huter die Kapellmeisterstelle bei den Kalsern und behielt sie bis 1994. Er komponierte eine Reihe von Märschen, unter anderem *Meine Heimat ist Tirol*, welcher bei den Konzerten der Trachtenmusikkapelle Kals nun traditionell als „Schlussmarsch“ gespielt wird. Seit den 1980er Jahren musizieren auch immer mehr Mädchen und Frauen mit. Aus diesem Grund wurde eine spezielle Kalser Musikantinnen-Tracht entworfen, die farblich genau mit der Männertracht abgestimmt ist. Seit 1994 leitet Martin Gratz die Musikkapelle. Unter seiner Führung konnten die Kalser u. a. den Sieg beim ORF-Blasmusikpreis 2001 erringen. Neben CD-Aufnahmen, einem Konzert in der Orangerie in Schönbrunn in Wien und dem traditionellen „Kalser Fest der Blasmusik“ gehörte das mehrmals aufgeführte Multimediaprojekt *Feuer & Eis* ab 2000 zu den Höhepunkten der vergangenen Jahre. Das neue Projekt *Friede.Freiheit.Fairness* wurde am 2. September 2011 im Pavillon in Kals am Großglockner präsentiert. Derzeit zählt der Verein 66 aktive Mitglieder und vier Marketenderinnen.

Das Iseltaler Blechbläserensemble zählt derzeit zehn Mitglieder und tritt sowohl in der klassischen Quintettbesetzung als auch in der „Philip-Jones-Besetzung“ auf. Es veranstaltet alljährlich ein Cäcilienkonzert und nahm schon erfolgreich an Musikwettbewerben und Projekten wie *Feuer & Eis* und *Europakonzert* teil.

Dirigent

Martin Gratz, Jahrgang 1966, spielte bereits im Alter von zwölf Jahren bei der Trachtenmusikkapelle Kals Trompete und mit vierzehn Jahren das 1. Flügelhorn. 1985 leistete er seinen Präsenzdienst bei der Militärmusik Tirol. Anschließend verpflichtete er sich als Zeitsoldat und studierte auf dem zweiten Bildungsweg am Tiroler Landeskonservatorium Instrumental- und Gesangspädagogik mit dem Hauptfach Trompete.

Weiters absolvierte er den Lehrgang „Allegro“ für Management und Projektarbeit am MCI. Gratz hat seit 1994 eine Lehrverpflichtung im Tiroler Landesmusikschulwerk und war von 1994 bis 2006 als Bezirkskapellmeister im Musikbezirk Iseltal tätig. Darüber hinaus arbeitet er an zahlreichen Projekten und ist Verantwortlicher für Blas- und Volksmusik bei Radio Osttirol. Solistisch musiziert Martin Gratz unter anderem mit Lito Fontana (Posaune), Prof. Franz Haselböck (Orgel) und mit zahlreichen Ensembles wie etwa dem Iseltaler Blechbläserensemble, welches von Gratz im Jahre 1997 gegründet wurde. Als Dirigent leitet er seit 1994 die Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner. Zuvor war er von 1989 bis 1993 Kapellmeister der Musikkapelle Sistrans.

Projekte wie *Europakonzert*, *Feuer & Eis*, das *Marterle* und *Donauklang* wurden von Martin Gratz kreiert und erfolgreich umgesetzt. Aus seiner Feder stammt auch die Musik für das Musical *Tauernwurm*. Nun setzt er seine Ideen im Projekt *FFF* um.

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 20.30 Uhr

Multimadiashow *Friede.Freiheit.Fairness*

Zum Programm

Die Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner und das Iseltaler-Blechbläserensemble begeistern das Publikum schon seit vielen Jahren mit neuen Projekten. Mit viel Geschick und Gespür für die Spannung zwischen alt und neu, traditionell und zeitgemäß, traurig und fröhlich, Vergangenheit und Zukunft gelang es immer wieder, alte Traditionen aufrechtzuerhalten, gleichzeitig aber mit innovativen Ideen dem Puls der Zeit gerecht zu werden. Lederhose und Laptop schließen sich nicht aus – nein, ganz im Gegenteil, sie ergänzen sich, auch in Kals.

Über 20.000 Menschen habe das Klangbild *Feuer & Eis* miterlebt, im Jahr 2008 war die Show bereits Programmpunkt bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten. Die fünf großen Es – Einzigartig, Emotionen, Erinnerungen, Elemente und Energie – stehen nun auch im Kontext von *Friede.Freiheit.Fairness*.

FFF ist ein Kulturprojekt, das Authentizität und Innovation gleichermaßen voraussetzt. Die Uraufführung fand am 2. September 2011 in Kals am Großglockner vor über tausend Besuchern statt. Der Großglockner, mit 3798 Metern Österreichs höchster Berg, ist Botschafter unserer Welt für drei Grundbedingungen des Lebens: Friede, Freiheit und Fairness stehen im Mittelpunkt dieser Performance mit Musik, Film, Bild und Licht.

Am 18. und 19. Juli 2011 bestiegen Kaiser Bergführer gemeinsam mit Peter Habeler und weiteren 17 Personen den Gipfel des Großglockners. Dort wurden Luftballons und eine weiße Friedenstaube vom Falkner Michael Eder mit der Botschaft *Friede.Freiheit.Fairness* auf die Reise geschickt. Bereits nach zirka zwei Stunden kam die Meldung aus dem Kindergarten der Zenostraße in Bad Reichenhall: „In unserem Garten ist ein Luftballon mit einer Botschaft vom Großglockner gelandet.“ Ein Zufall?

Bei der Glocknerbesteigung mit dabei waren auch Isabella Kurz, Peter Girstmair sowie Norbert und Martin Gratz. Sie musizierten auf dem höchsten Berg Österreichs den *Glocknerjodler*. Ein Filmteam hielt diese Momente und den Aufstieg der insgesamt vier Seilschaften fest. Zu diesem neuen Film sowie zu Szenen aus der Produktion *Feuer & Eis* wird live musiziert.

Der musikalische Bogen spannt sich von Barockmusik mit Arien von Georg Friedrich Händel, gesungen von Wilfried Rogl, über das Thema aus der *Moldau* von Friedrich Smetana, *Nessun Dorma* von Giacomo Puccini und das *Halleluja* von Leonhard Cohen bis hin zu experimenteller Musik wie dem Werk *Neue Wege* des Saxophonisten Peter Girstmair.

Im Mittelpunkt der Performance aber steht die schlichte und einfache Melodie des *Glocknerjodlers*. Er wurde im Jahr 1881 von Jakob Gliber, einem Osttiroler Bildhauer und Musiker, gesungen und von Karl Liebleitner aufgezeichnet. Manfred Schneider veröffentlichte die Melodie in der Sammlung *Jodler aus Tirol*. Von Florian Pedar-

nig stammt die Idee, diese Melodie als musikalisches Grundmotiv zu verwenden. Auch Florian Bramböck, Florian Pedarnig und Franz Cibulka setzten bei den Auftragskompositionen diese Idee in ihrer Musiksprache um. Alle drei Werke stehen am 27. Juli auf dem Programm. Franz Cibulka wird seine Komposition *Friede.Freiheit.Fairness Wo?*, ein Werk für Blasmusik und Blechbläserensemble, persönlich dirigieren.

Martin Gratz

Samstag 28. Juli, 19.30 Uhr **Orchestre d'Harmonie du Val d'Aoste**

Musikalische Leitung: Lino Blanchod

Das in den Vereinigten Staaten durchaus übliche Phänomen der Übernahme der Aufgaben eines Symphoniorchesters durch Blasorchester, die damit Hauptkulturträger einer Stadt oder Region sind, ist in Europa wesentlich seltener zu finden. Ein Beispiel dafür ist allerdings das Blasorchester des Aosta-Tales aus dem äußersten Nordwesten Italiens. Das Orchester ist höchstdekoriert und verfügt über einen beachtlichen Ruf, sodass es für die Promenadenkonzerte schon seit Jahren Ziel war, Maestro Lino Blanchod und seine großartigen Musikerinnen und Musiker nach Innsbruck einzuladen.

Orchester

Das „Orchestre d'Harmonie du Val d'Aoste“ wurde im Jahr 1985 gegründet und absolvierte seinen ersten Auftritt anlässlich eines „Concert du Nouvel“ im Theatre of Aosta Giacosa im Januar 1986. Das Orchester besteht aus etwa 80 Musikern, die aus den verschiedenen Gemeinden des Aosta-Tals und der Region Canavese stammen. Das „Orchestre d'Harmonie du Val d'Aoste“ nimmt regelmäßig an großen nationalen und internationalen Wettbewerben teil – etwa in Valencia, Riva del Garda oder Pesaro – und konnte im Zuge dessen zahl-

reiche internationale Preise und Auszeichnungen gewinnen. Unter anderem gewann das Orchester 1997 die Weltmeisterschaften in Kerkrade und 2010 – mit der höchsten jemals vergebenen Punktezahl – den Bewerb „Flicorno d’Oro“ in Riva. Rundfunkaufnahmen und Konzerte – teilweise in Kooperation mit international renommierten Solisten – wurden bereits in vielen Teilen Europas absolviert.

Dirigent

Lino Blanchod, Jahrgang 1948, begann seine musikalische Laufbahn beim „Corps Philharmonique de Chatillon“. Das Studium der Posaune am Konservatorium von Alessandria schloss er „cum laude“ ab. Blanchod studierte zudem Orchesterleitung und spielte in vielen Orchestern, so in jenem der RAI und jenem des Teatro Regio von Turin. Er wirkte als Dozent für Trompete und Posaune am Konservatorium von Alessandria und ab 1974 am Musikinstitut von Aosta, wo er 1982 zum Direktor berufen wurde. Lino Blanchod war Jurymitglied bei nationalen und internationalen Wettbewerben und Jurypräsident beim 39. Internationalen Wettbewerb für Blasmusik der Stadt Altea. Von 1974 bis 1993 leitete er das „Corps Philharmonique de Chatillon“. Derzeit ist er Leiter des „Orchestre d’Harmonie du Val d’Aoste“, das er 1986 gegründet hat.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Giuseppe Piantoni

Vita Pugliese

Vincenzo Bellini / Bearb.: Franco Cesarini

Norma, Ouvertüre zur Oper

Gioacchino Rossini / Bearb.: Ralph Hermann

Introduzione, Tema e Variazioni (Massimiliano Colletto, Klarinette)

Amilcare Ponchielli / Bearb.: Giovanni dall'Ara

Ouvertüre für Blasorchester

Giuseppe Verdi / Bearb.: Giovanni dall'Ara

Ernani, Marsch aus der Oper

Giuseppe Verdi / Bearb.: Lanfranco Navisse

Aida, *Gran Finale* aus dem 2. Akt

Nino Rota / Bearb.: Marcel Peeters

Carmine Coppola, *Il Padrino*

Mehrere Komponisten / Bearb.: Marco Marzi

Souvenir Di Napoli

Zum Programm

Das Konzertprogramm des Orchestre d'Harmonie du Val'Aoste basiert in erster Linie auf Transkriptionen italienischer Opernkomponisten (Rossini, Bellini, Verdi, Ponchielli). Gerade im goldenen Zeitalter des Melodrams war die italienische „Banda“ ein wichtiges, ja unverzichtbares Mittel, um das Opernrepertoire der Theater in den großen Städten im Volk populär zu machen. Zahlreiche Transkriptionen, Reduktionen und Arrangements der berühmtesten Arien und Romanzen, die nur ein sehr begrenzter Personenkreis (zumeist Bürger und Angehörige der führenden gesellschaftli-

chen Schichten) im Theater zu hören bekam, wurden sehr schnell in einer Version für Blasorchester einstudiert und auf den Dorfplätzen (die für alle sozialen Schichten zugänglich waren) dargebracht. Somit beansprucht die italienische „Banda“ mit vollem Recht einen hohen Rang bei der Verbreitung der Werke der großen Komponisten, und eine noch essenziellere Rolle kommt ihr darin zu, dass sie mit eigenen Musikschulen den Staat in der musikalischen Alphabetisierung der Massen abgelöst hat.

In der Zeit vom frühen 19. bis in die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts schrieben viele Komponisten, zumeist aus dem italienischen Süden und größtenteils Studenten an Konservatorien mit berühmten Lehrern, Originalwerke für Blaskapellen und hinterließen damit ein Vermächtnis von beachtlichem künstlerischem Wert. Besonders eine musikalische Gattung, die aus der hervorragend für Banda geeigneten Form des Marsches hervorgeht, bringt man mit den musikalischen Formationen des Belpaese (ländlichen Raums) in Verbindung: den symphonischen Marsch. Solche Märsche sind eigenständige Meisterwerke an Melodie und symphonischem Aufbau nach strengen kompositorischen Techniken, die die Kreativität und Eigenständigkeit des italienischen Volkes zeigen und mit denen wir unser musikalisches Programm eröffnen werden.

Neben der Oper rühmt sich Italien eines anderen Vorzugs, der weltweit anerkannt wird: jenes, eine Nation zu sein, die singt und in Augenblicken von Freude und Sorglosigkeit unsterbliche Melodien anstimmt, die längst zu Evergreens der internationalen Musik gewor-

den sind. Anklänge an diese populären Melodien hören wir in der Filmmusik des Films *Der Pate*, für die der Komponist Nino Rota 1972 einen Oscar erhielt. Tatsächlich hat die italienische Canzone ihren Ursprung im neapolitanischen Liedgut: Das letzte Werk des Programms ist eine Auswahl aus diesem Schatz, gleichsam eine musikalische Ansichtskarte, mit der wir hoffen, Ihnen die Zeit mit uns so angenehm wie möglich zu gestalten, indem Sie die unsterblichen Melodien der italienischen Musik genießen.

Lino Blanchod

Zillertal Bier steht für Kultur

Auch wir wollen uns an dieser wichtigen Tiroler Konzertreihe beteiligen und damit zeigen, wie gut Kultur in Form von faszinierender Blasmusik mit Tiroler Bierkultur harmoniert. Wir wünschen den Innsbrucker Promenadenkonzerten viel Erfolg und einen guten Verlauf!

Martin Lechner

Vorstandsvorsitzender Zillertal Bier

Sonntag 29. Juli, 10.30 Uhr – Matinee Freiburger Blasorchester

Musikalische Leitung: Stefan Grefig

Auch dieses Orchester konzertierte bereits im Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte, allerdings wurde das Konzert ebenfalls durch massiven Regenfall beeinträchtigt. Zudem musste das Orchester damals für eine andere Freiburger Formation, die abgesagt hatte, einspringen, weshalb sie ein Programm abseits der Programmrichtlinien der Konzertreihe zum Besten gab. In diesem Jahr allerdings präsentieren sich die Gäste aus Innsbrucks Partnerstadt Freiburg gleichsam statuten-gemäß.

Orchester

Das Freiburger Blasorchester ist eines von drei Orchestern des Musikvereins Freiburg-Haslach, der 1887 – in der damals noch selbständigen Gemeinde Haslach – gegründet wurde. Nach wechselvoller Geschichte bekam der Musikverein Freiburg-Haslach große Probleme bezüglich der Spielfähigkeit und drohte sich aufzulösen. Dank des einsatzfreudigen Dirigenten Hans Gillhaus und einer geduldigen Vorstandschaft wurde mit wenigen jungen Musikern im Jahr 1970 ein Neuanfang gestartet. Da in der Folge immer mehr Jugendliche zur Blasmusik drängten, wurde 1974 das „Erste Freiburger Jugendblasorchester“ aus der Taufe gehoben. Schon

vier Jahre später konnte das Jugendblasorchester auf die stattliche Zahl von 130 Mitgliedern blicken. Dadurch wurde es notwendig, neben dem eigentlichen Jugendblasorchester noch ein Nachwuchsorchester zu gründen. Doch nicht nur aufgrund seiner Mitgliederstärke, sondern auch wegen seiner Auszeichnungen machte das Orchester von sich reden. So beteiligte man sich 1981 und 1985 an den Weltmusikfestspielen in Kerkrade (Niederlande) und konnte eine Gold- und eine Silbermedaille erringen. 1986 führte das zunehmende Alter der Musiker dazu, dass man sich mittlerweile nicht mehr als Jugendblasorchester bezeichnen konnte, sondern sich nun als Freiburger Blasorchester im Musikverein Freiburg-Haslach der Öffentlichkeit vorstellte. Die Rolle des Jugendblasorchesters wurde nun vom früheren Nachwuchsorchester übernommen. Im Jahr 1999 wurde zudem ein Kinderblasorchester gegründet.

Dirigent

Stefan Grefig begann 1986 im Alter von zehn Jahren seine musikalische Ausbildung an der Trompete im Musikverein Hördt und sammelte Erfahrung in verschiedenen symphonischen Blasorchestern. Bereits mit fünfzehn Jahren startete er in eine aktive Dirigentenlaufbahn. Nach dreijährigem Berufsleben als Industriekaufmann studierte er von 2000 bis 2004 Musikpädagogik und Trompete auf Diplom an der Musikakademie Wiesbaden / Hochschule Frankfurt. Zeitgleich studierte Grefig Blasorchesterdirigat bei Pierre Kuijpers in den Niederlanden. Nach dem erfolgreichen Abschluss im

April 2007 wurde er zum Masterstudiengang vorgeschlagen. Dozententätigkeiten und Konzerttätigkeiten führten ihn in verschiedene deutsche Regionen, nach Slowenien, Estland, Finnland, Frankreich, Italien und Spanien. Weiterhin ist er als Dozent für „Allgemeine Unterrichtsmethodik“ und Trompete bei diversen C-Kursen des BDB tätig. Neben dem Freiburger Blasorchester dirigiert Stefan Grefig die Rheinhessische Bläserphilharmonie und den Musikverein Sinzheim.

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Russische Impressionen

Sergei Prokofjew

Die Liebe zu den drei Orangen, Marsch

Alexander Borodin / Bearb.: Stefan Grefig

Symphonie Nr. 2, 1. Satz (Uraufführung des neuen Arrangements)

Sergei Prokofjew

Marsch op. 99

Jules Strens

Danse Funambulesque

Aram Chatschaturjan / Bearb.: Erik Somers

Die Witwe von Valencia: Einleitung – Lied – Tanz

Modest Mussorgski / Bearb.: Johan de Meij

Triumphmarsch aus der Oper *Mlada*

Alexander Borodin / Bearb.: José Schyns

Polowetzer Tänze

Zum Programm

Russland und Österreich sind seit Jahrhunderten historisch miteinander verbunden. Diese nicht immer fried-

liche Beziehung nehmen Stefan Grefig und sein Orchester zum Anlass, ein Programm mit Werken russischer Provenienz aufzuführen. Lauschen Sie dem Freiburger Bläserorchester und einer Musik, wie sie nur von russischen Komponisten oder jenen, welche von Russland maßgeblich beeinflusst wurden, entstehen konnte. Einer dieser Komponisten ist etwa der aus Armenien stammende Aram Chatschaturjan, der aufgrund seines Studiums in Moskau die Folklore und die Tiefe der russischen Musik mit der Tradition seiner kaukasischen Heimat vermischte.

Das Freiburger Bläserorchester tritt im Mai 2012 beim Deutschen Orchesterwettbewerb an, bei welchem das „beste deutsche Bläserorchester“ gekürt wird. Das Selbstwahlstück dabei ist *Danse Funambulesque*. Dessen Komponist Jules Strens ließ sich in seinem 1929 komponierten Werk von Strawinski inspirieren. Dieses Originalwerk zählt heute zu einem der bedeutendsten Stücke der Bläserorchesterwelt.

Ein weiteres Highlight dürfte zudem die Welturaufführung eines speziell für diesen Anlass arrangierten Werks aus Stefan Grefigs Feder sein. Sie hören den ersten Satz der zweiten Symphonie von Alexander Borodin, der insbesondere durch den finalen Abschluss des Konzertes mit seinen *Polowetzer Tänzen* einen hohen Bekanntheitsgrad erreichte.

Stefan Grefig

Sonntag 29. Juli, 19.30 Uhr

Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg

Musikalische Leitung: Josef Feichter

Die Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg zählt zu jenen Südtiroler Kapellen, die seit Jahren mit den Innsbrucker Promenadenkonzerten verbunden sind. Auch diese Kapelle ist ein weit über die eigene Gemeinde hinaus bekannter Klangkörper, der beweist, welche Leistungen im Amateurbereich möglich sind, wenn Leistungswille, Einsatzbereitschaft und eine kompetente organisatorische und künstlerische Leitung vorhanden sind.

Orchester

Am 25. November 1932 gründete Peter Mitterrutzner („Kerscherbauer“) mit Kapellmeister Leopold Mader die Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg. Aufgrund des Kriegsbeginns musste die Kapelle im Sommer 1939 aufgelöst werden, doch schon 1945 fand man sich wieder zusammen. Im Februar 1963 übernahm Andreas Reifer aus Gereuth die Stelle des Kapellmeisters. Waren die „Pfeffersberger“ bisher als bescheidene Dorfkapelle aufgetreten, so gelang es dem neuen Dirigenten aufgrund seines musikalischen Talents, seines Fleißes und des unermüdlichen Einsatzes, die Musikkapelle im Laufe von 45 Jahren auf ein hohes Niveau zu bringen.

Heute zählt die Musikkapelle zu den herausragenden Blasorchestern in Südtirol.

Dirigent

Josef Feichter leitet die Musikkapelle Pfeffersberg seit 2008. Er ist Nachfolger von Andreas Reifer. Josef Feichter wurde 1963 in Sexten geboren und studierte in Innsbruck, München, Wien und Boston Musik. Er ist mehrfacher Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe und war mehrere Jahre lang Mitglied des Gustav-Mahler-Jugendorchesters unter bedeutenden Dirigenten wie Claudio Abbado oder Franz Welser-Möst. Feichter konzertiert mit dem Haydn-Orchester von Bozen und Trient sowie der Bozner Streicherakademie und ist Mitglied der Bläserformation I Fiati di Parma sowie musikalischer Leiter des Ensembles Concertino Brixen. Der Pfeffersberger Kapellmeister unterrichtet an den Musikschulen in Brixen und Bruneck. Letzterer steht er seit 1995 als Direktor vor.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Rudolf Nováček

Castaldo, Marsch

Johann Schrammel

Wien bleibt Wien, Marsch

Otto Rabensteiner

Gruß an Villanders, Marsch

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Edvard Grieg / Bearb.: Yuusi Kaneda

Norwegischer Tanz Nr. 4

Emil Nikolaus v. Reznicek / Bearb.: Jos Van de Braak
Donna Diana, Ouvertüre
Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: Willy Hautvast
Notturmo aus *Ein Sommernachtstraum*
Giacomo Puccini / Bearb.: Johan de Meij
La Tregenda aus *Le Villi*
Johann Strauß / Bearb.: Albert Schwarzmann
G'schichten aus dem Wienerwald, Konzertwalzer (Reinhilde
Gamper, Zither)
Johann Strauß / Bearb.: Roger Niese
Die Fledermaus, Ouvertüre
Armin Kofler
Älm
James Barnes
Finale aus der 2. Symphonie
Pietro Mascagni / Bearb.: Jos van de Braak
Intermezzo aus *Cavalleria Rusticana*
Henry Fillmore
Americans We, Marsch

Zum Programm

Die Programmgestaltung des heurigen Promenadenkonzertes wurde von verschiedenen Überlegungen geleitet: Vor allem möchte die Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg in ihrem 80. Gründungsjahr dem begeisterten Innsbrucker Publikum eine möglichst große musikalische Bandbreite präsentieren.

Damit das gelingt, wollen wir – die Programmidee der Innsbrucker Promenadenkonzerte aufgreifend – signifikante Musikformen aus der Blüte des 19. und 20. Jahrhunderts auf die Bühne bringen, die den Ge-

schmack des Publikums gut treffen, und dabei Werke spielen, mit denen sich Dirigent und MusikerInnen eng identifizieren und die sie mit Freude musizieren.

Edvard Griegs *Norwegische Tänze* sind hinreißendes Zeugnis seiner Auseinandersetzung mit der norwegischen Volksmusik. Freuen Sie sich auf den faszinierenden Kontrast zwischen lieblicher Melodieführung und knochenhartem Marschcharakter im *Norwegischen Tanz Nr. 4*.

Wahn und Wahnsinn haben Komponisten ebenso begeistert wie Schriftsteller, Maler und Filmemacher. Der Wahnsinn als extreme Äußerung menschlicher Existenz provoziert die Auseinandersetzung vielfach in der Oper und im Schauspiel. Vier „wahnsinnig“ schöne Beispiele bieten wir mit der Ouvertüre zu *Donna Diana*, dem *Notturno* aus *Ein Sommernachtstraum*, dem *Hexensabbat (La Tregeda)* aus *Le Ville* und – etwas später im Programm – dem *Intermezzo* aus *Cavalleria Rusticana* (Sizilianische Bauernehre).

Der Tanzwalzer *G'schichten aus dem Wienerwald* ist unser Beitrag zu den Lieblingsgenres der Innsbrucker Promenadenkonzerte – Walzer und Polka. Das Stück ist eine Walzerfolge aus fünf Walzern mit der Zither als hervorgehobenem Solo-Instrument in der Introduction und der Coda. Reinhilde Gamper, die erste Saxophonistin der Kapelle, wird dabei den Solopart auf der Zither gestalten.

Als zweites Werk von Johann Strauß Sohn bringen wir die Ouvertüre zu *Die Fledermaus*. Der Wiener Charme und die Feinsinnigkeit dieser Musik sind uns eine lustvolle Herausforderung.

Der zweite Teil des Abends gehört mit James Barnes (*Finale aus der 2. Symphonie*) und „unserem“ Armin Kofler (*Älm*) zwei zeitgenössischen Komponisten, die mit ihren Werken beste Programmmusik bieten.

Mit dem hochvirtuosen Marsch *Americans We* von Henry Fillmore gehen der Konzertabend und die Promenadenkonzerte 2012 zu Ende.

Josef Feichter

**Wir danken für Unterstützung, Kooperation und
Mitarbeit:**

Unseren Geldgebern und Hauptsponsoren:

TVB Innsbruck und seine Feriendörfer

Verein Innsbrucker Sommerspiele

Stadt Innsbruck

Land Tirol – Kulturabteilung

Tiroler Wasserkraft

Hypo Tirol Bank

Unseren Sponsoren und Kooperationspartnern:

Tirol Werbung

Land Südtirol, Amt für Deutsche Kultur

Zillertal Bier

Restaurant Fischerhäusl

Innsbruck Marketing

Swarovski Innsbruck

Blasmusikverband Tirol

Österreichischer Blasmusikverband

Nordkettenbahnen Betriebsgesellschaft

Athesia Druck

Burghauptmannschaft Innsbruck

AKM Innsbruck/Wien

Fantasy Veranstaltungstechnik

Für Essenseinladungen an Orchester danken wir:

DB Schenker

Tiroler Versicherung

Sparkassen Versicherung AG

Tyczka Neue Gasttechnik

Hotel Charlotte